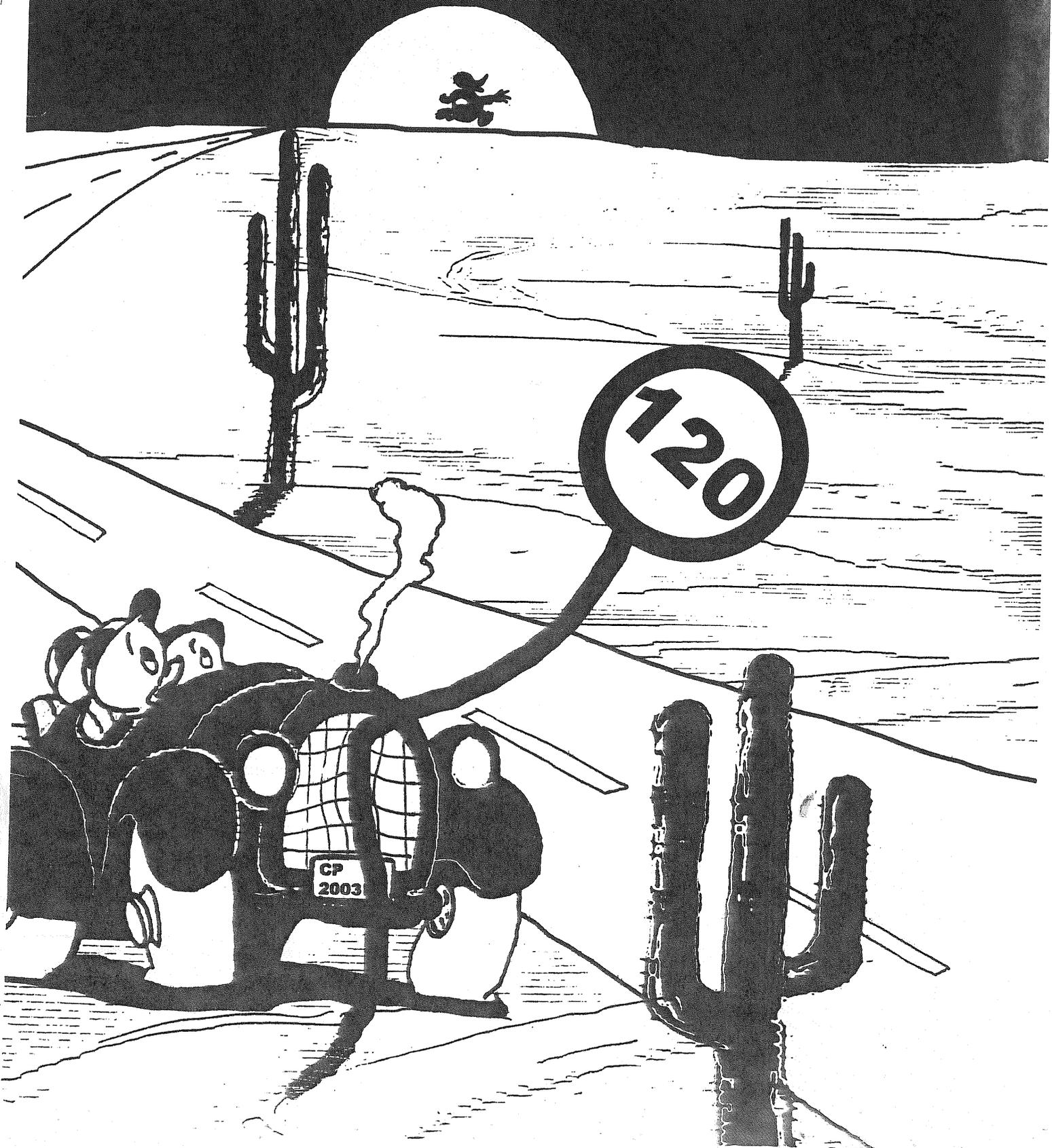


DER DONALDIST





Liebe Leser,

man fragt sich in diesen Zeiten, ob denn die Mühe lohnt, die mit der Herstellung eines DD verbunden ist. Ob es lohnt, seine Artikel sorgsam zusammenzustellen, die Seiten auf eine durch vier teilbare Anzahl zu bringen, mit den Autoren und Einsendern zu konferieren. Denn schon kurz darauf wird der DD kiloweise als eine Art Sperrmüll aus dem Kellerlager des Geizhalses entsorgt. „Alles muss raus!“ heißt es, und diese Zeitung stellt sogar noch Anzeigenfläche für ihre eigene Entsorgung bereit. Wer etwas zu sagen hat, gibt doch heute keine Zeitung mehr heraus, sondern stellt ins Netz. Oft genug wähten wir den DD am Ende, aber bisher ging's immer noch weiter. Die Digitalität und ihre zu allem entschlossenen Gefolgsleute aber könnten einer Papierzeitung endgültig den Todesstoß versetzen.

Umso dankbarer bin ich allen, die zu dieser Ausgabe beigetragen haben: den Autoren der drei großen wissenschaftlichen Arbeiten vor allem, die ihre Werke auch selbst layoutet haben, außerdem den Vielen, die Zeitungsausschnitte und Ähnliches schickten, wovon hier aus Platzgründen leider nur sehr wenig wieder gegeben werden konnte. Stellvertretend seien Olaf Encke und Peter Röttcher genannt. Was nicht in diesem DD unterkommen konnte, wird an die nächste Redaktion weiter gereicht.

Das nächste große donaldische Ereignis wirft seine Schatten voraus: der Kongress in Heidelberg am 27. April 2004. Bis dahin wünsche ich donaldisches Vergnügen bei der Lektüre dieser und hoffentlich auch noch ein bis zwei weiterer Ausgaben des DONALDIST.

Euer

Aufgaben

Der 'Der Donaldist' ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D., c/o Präsidentin Uwe Wackerhagen) betraut. Seine Aufgaben sind die Förderung des Donaldismus im allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Vulgär-, Anti- und Undonaldismus, sowie Kommerzialisierung.

Herausgeber

Der Donaldist (DD) wird von fünf Redaktionen ohne Gewinnabsicht herausgegeben. Die Redaktionen wechseln sich von Ausgabe zu Ausgabe ab.

Der Donaldist (DD) Nr. 120 wird von der Redaktion Marburg herausgegeben, c/o Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahntal, 06423 / 7752

27. Jahrgang; Oktober 2003. Erscheint nach Möglichkeit.

Die Anschriften der anderen Redaktionen lauten:

- Redaktion Achim/Bremen/Oldenburg (DD 121)*
c/o U.J.F. Mindermann, Am Vorbruch 21, 28832 Achim, 04202 / 1807
- Redaktion Aachen (DD 122)*
c/o Hartmut Hänsel, Dechant-Kloubert-Weg 3a, 52511 Geilenkirchen, 02451 / 7776
- Redaktion Hamburg (DD 123)*
c/o Torsten Gerber, Angelstraße 16d, 22049 Hamburg, 040 / 6520808
- Redaktion Berlin (DD 124)*
c/o Edda Gerstner, Flotowstraße 9, 10555 Berlin, 030 / 3927452
- Redaktion Hessen (DD 125)*
c/o Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahntal, 06423 / 7752

Redaktionen

Photos und Abbildungen aus Primärliteratur:

- DONFOT/Lahntal*,
Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahntal, 06423 / 7752
- Bavaria Bilderdienst*,
Ernst Horst, Postfach 900535, 81505 München, 089 / 44900350

Berichte aus der D.O.N.A.L.D. und Feuilleton:

- Hartmut Hänsel, Dechant-Kloubert-Weg 3a, 52511 Geilenkirchen, 02451 / 7776

Leserdiskussion:

- Elke Imberger, Adam-Olearius-Weg 8, 24837 Schleswig, 04621 / 977833

Wissenschaftlicher Donaldismus:

- Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahntal-Goßfelden, 06423 / 7752

Barksismus:

- Klaus Spillmann, Finkenstraße 10, 33803 Steinhagen, 05204 / 3953

Medien:

- Thomas Vorwerk, Sanderstraße 18, 12047 Berlin, 030 / 61307031

Sonderhefte des DD:

- Johnny A. Grote, Käthe-Kollwitz-Straße 12, 50259 Pulheim

D.O.N.A.L.D. im Internet [<http://www.donald.org>]:

- Thorsten Bremer, Alter Ebsdorfer Weg 20, 35039 Marburg

Copyright

Das © für sämtliche donaldistische Abbildungen liegt bei *Disney Enterprises Inc.*, das für die Texte bei den Herausgebern oder - sofern angegeben - bei den Autoren. Die Bilder stammen von *DONFOT/Lahntal* und *Bavaria Bilderdienst*.

Bezug/Inkassotechnische Abwicklung

Der DD wird im Abo oder einzeln gegen Vorauszahlung abgegeben. Für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. beträgt der Einzelpreis EUR 4,00, für andere Leute EUR 4,50 (inkl. Versandkosten). Ein Abonnement über vier Ausgaben kostet EUR 16,00 für Mitglieder, für andere Leute EUR 18,00. Nachbestellungen älterer Ausgaben sind zum gleichen Preis möglich, sofern noch lieferbar. Für die Nachbestellung mehrere Hefte gelten Rabattpreise.

Ansprechpartner ist der Geizhals des DD:

Thorsten Bremer, Alter Ebsdorfer Weg 20, 35039 Marburg am Bach
Tel.: 06421 / 4870750, Fax: 06421 / 4870751, eMail: GdDD@donald.org

Bankverbindung des DD:

Kontoinhaber: Der Donaldist
Postbank Frankfurt am Main, BLZ 500 100 60, Konto: 75 18 99 600
BIC (SWIFT-Code): PBNK DE FF, IBAN: DE14 5001 0060 0751 8996 00

Reduktionsschluß für den DD 121 ist der 15. Dezember 2003

Inhalt DD 120

Norbert Nordlicht: Bericht aus Bonn	3
Christian Pfeiler: Lichtdesign in Entenhausen	6
Vermischtes	19
Stefan Schnell: Das Geheimnis des Sampo	20
Erika-Fuchs-Interview / In-Out	28
Peter Jacobsen: Panik Platzangst Paranoia	29
Brain Trust: Das donaldische Quiz	48
Thorsten Bremer: Herbstangebote vom Geizhals	55
Die letzte Seite	56

09. November 2003 bis 29. Februar 2004,
täglich außer montags 10-18 Uhr
Stadtmuseum Nürtingen (wo?)

Ausstellung „Ente gut – alles gut“

Mit mehr als 350 Exponaten der Sammler Bruckmann und Reichelt (Mannheim), teilweise Originalseiten von Barks, Taliaferro, Gottfredson.

Die Ausstellung will die Rolle der ins Disney-Imperium eingebetteten Künstler herausarbeiten, wobei sich die Demonstration der einen oder anderen M*** nicht vermeiden lassen dürfte. Man darf dennoch gespannt sein, dem interessierten Donaldisten sei die Ausstellung ans Herz gelegt.

Bericht aus Bonn

von Norbert Nordlicht

Ein Mann steht mitten in der Fußgängerzone und singt. Es ist der Donaldist Stefan Schnell. Keiner kennt ihn. Die Bürger der Bundesstadt Bonn (die immer noch glaubt, sie wäre so was wie der District of Columbia) hasten achtlos vorüber. Sie gehen lieber auf den Marktplatz, wo auf einer großen Bühne Beppo Bizeppa mittelschwere Hanteln stemmt. Da hat Stefan Schnell eine Idee. Er kauft sich ein Plakat und schreibt darauf, dass er ein Donaldist ist, der berühmt werden will. Und schon merken die Bonner auf und beachten den großgewachsenen, gut aussehenden Mann. Sie erkennen ihn noch Stunden später wieder, wenn man ihnen ein sein Foto vor die Nase hält: „Das ist doch der witzige Typ mit dem Plakat...“

So machen es Donaldisten, wenn sie berühmt werden wollen. Sie hängen sich Plakate um wie Stefan Schnell, sie mieten sich Luxuskalessen und einen Fahrer gleich dazu wie Konstantin Gerstner, sie singen in lokalen Chören mit wie Britta Gerstner oder sie balancieren eine Pampelmuse auf einer Makkaroni wie Reinhold Cziske.

Dabei kann natürlich nicht jeder erfolgreich sein. Die Lohengrin-Arie rückwärts zu singen heißt natürlich nicht, dass man „Eira-nirgnehol Eid“ singt. Das hätte Herr Janz wissen können. In Zeiten, in denen schon in bürgerlichen Fernsehsendungen Leute dadurch berühmt werden, dass sie „zusammen mit zwei Freunden eine ungekochte Spaghetti-Nudel zwischen zwei Traktoren einklemmen, acht Meter weit transportieren und dann in einen Kochtopf fallen lassen“ (ddp-Meldung über „Wetten dass?“, aus *Oberhessische Presse*) reicht es nicht, wenn man sein Hauskamel verschämt in einer Tasche mit sich herum trägt. Da ist es schon besser, das Kamel zu satteln und damit die Fußgängerzone unsicher zu machen, wie es Carsten Müller macht. Doch wo ist der Dudelsack? Und reicht es, einen Amarena-Becher zu essen, wenn man keine Ahnung davon hat, dass die Kirsche der Knalleffekt ist und fünf Taler extra kostet? Wie donaldisch ist ein Auftritt als Johanna von Orleans? Fragen über Fragen, mit denen sich am Tag der Zwischenzeremonie die kritische Jury befassen muss. In den Kategorien Originalität, Aufwand, Bekanntheitsgrad und Werktreue werden die Selbstdarstellungen der Kandidaten bewertet, wobei der Bekanntheitsgrad in einem objektiven Verfahren durch Befragung der Bonner Bürger

bestimmt wird. Bei diesen haben sich naturgemäß Gestalten wie „Jeanne d'Arc“ Brigitte Garhöfer, PdD Uwe Wackerhagen („Das ist doch der Präsident!“) oder Panzerknacker Joachim Janz sowie der vorerwähnte Stefan Schnell eingepreßt, während Mitläufer wie Gerald Langbange oder Gabriele Lieber keine Resonanz hervorrufen.

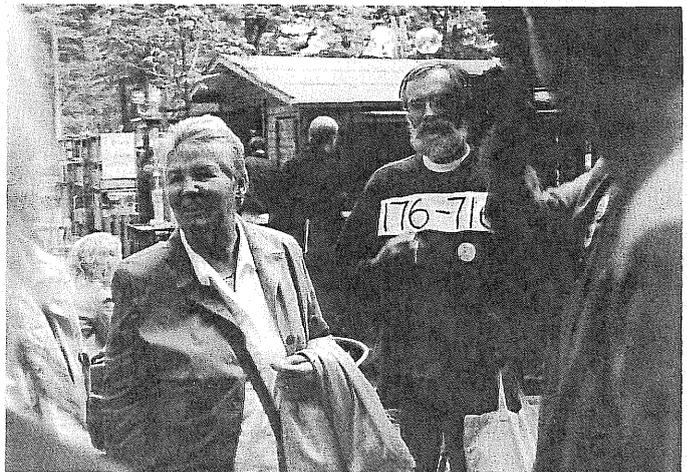
Nach zwei Stunden wachsender Berühmtheit und vieler verzehrter Eisbecher steht das Ergebnis fest: immer noch völlig unbekannt ist Gerald Langschlanke, auch Fritjof Mueller konnte trotz mehrfachen „Ahem“-Räuspern nicht auf sich aufmerksam machen. Die meisten Kandidaten tummeln sich im breiten Mittelfeld, auf abgehobenen Spitzenpositionen finden sich der Besitzer des gestreiften Rubins Hajo Aust, Plakatträger Stefan Schnell, der Besitzer eines sprechenden Hundes Konstantin Gerstner sowie die Trägerin des treuen Schwertes Dumbaz, Brigitte Garhöfer.



Mit dem Klemmbrett in der Hand: Andreas Plathaus



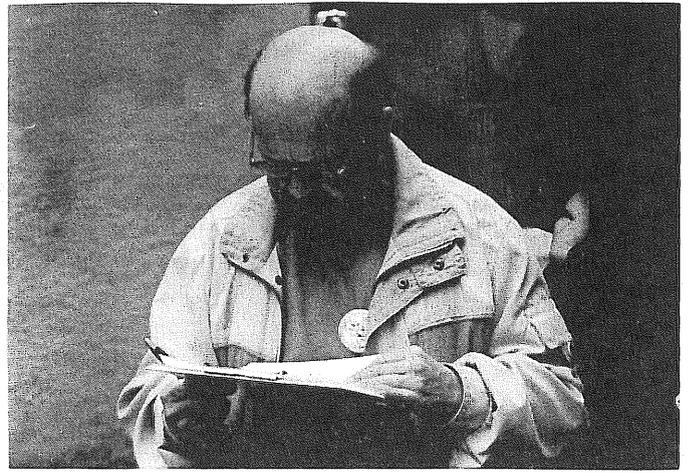
„Der und berühmt? Dass ich nicht lache!“



„Panzerknacker? De han isch nit jesehen!“



„Das ist doch der Kneckes mit der Kinnmatratze und der Makkaroni! Klar kenn ich den!“



„Ich unterschreibe nichts ohne Zuziehung meines Rechtsanwalts!“:
Reinhold Cziske



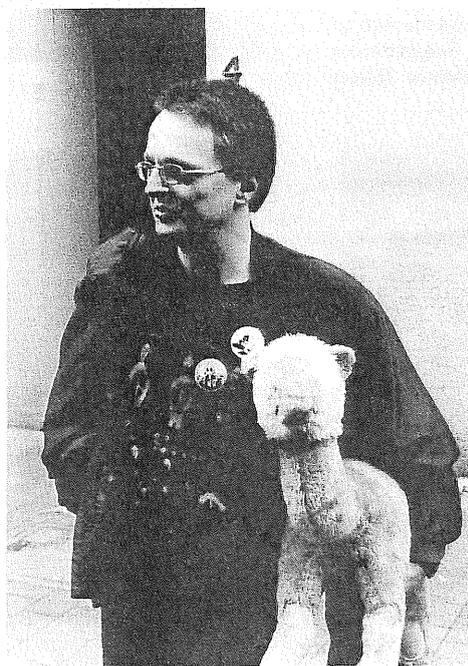
Männer an der Schwelle der Prominenz:
Carsten Müller und Alexander Herges



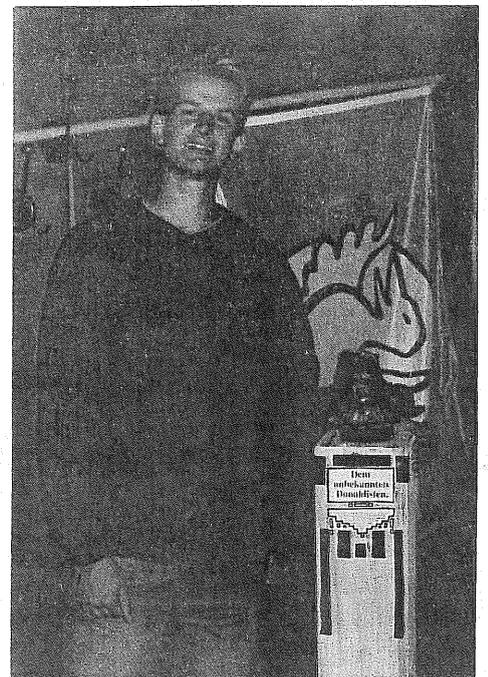
Das ist seine Welt, und sonst gar nichts.



„Mit meinem treuen Schwerte Dumbaz jage ich alle Feinde Entenhausens!“

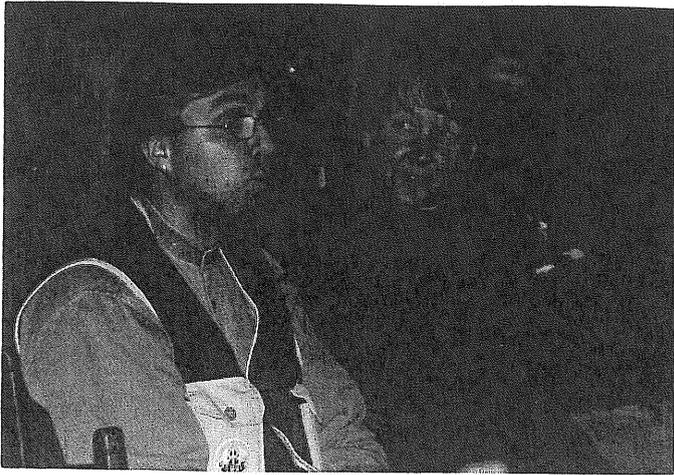


„Nun sagt mir endlich, was ich mit dem Kamel anstellen soll! Ich hab doch keine Ahnung.“

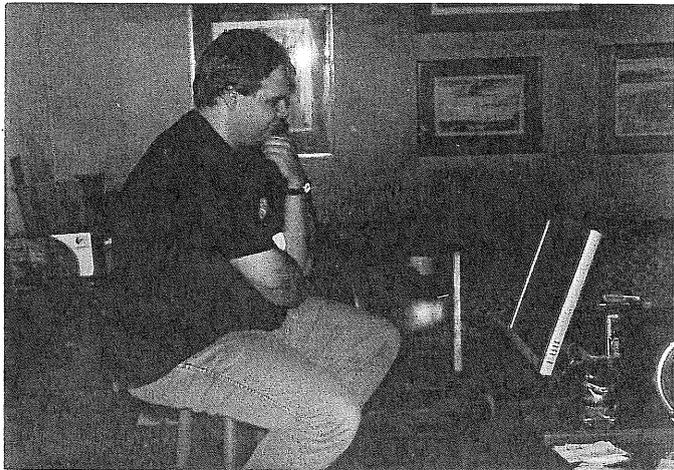


Der Unbekannteste: Gerald Kranklange

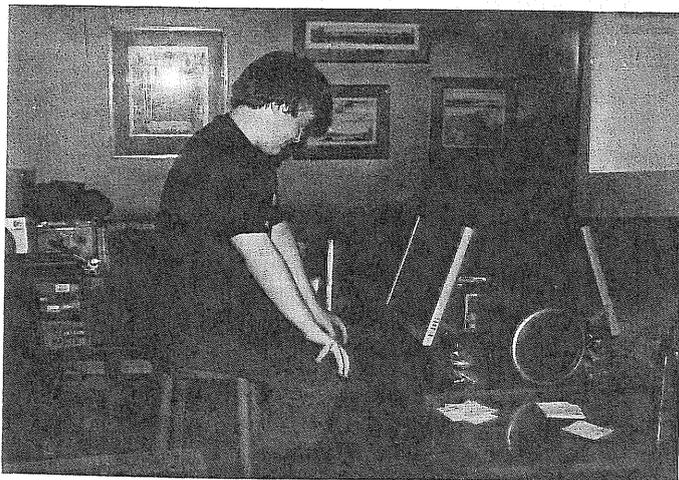
Man sammelt sich im altdeutschen Gasthof „Im Bären“ (von dem ganz Bonn weiß, dass er pleite ist), wo als zweiter Teil der von ZdD Matthias Oppermann und seinem brain-trust souverän gestalteten Zeremonie das Prominentenquiz „Wer wird Pimpillionär?“ stattfindet.



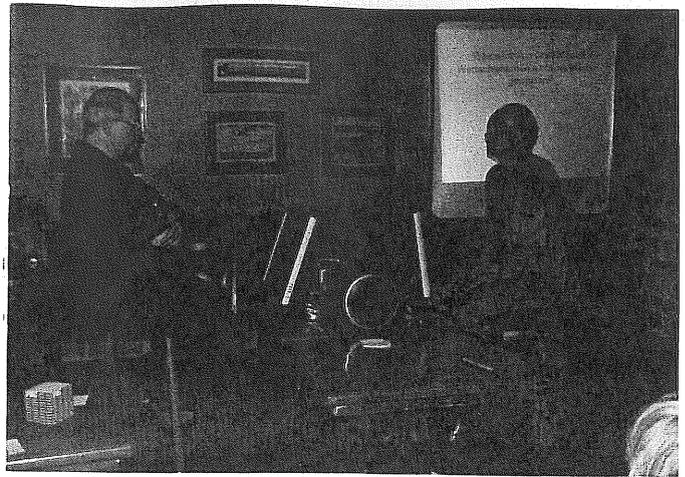
„Stefan, mein Held!“ Gabriele Lieber bewundert Ihren Prominenten



Thoddi Bremer auf dem Weg zur Pimpillion: „Wenn ich das Saalpublikum nicht frage, könnte die Antwort gelingen!“



„Woher soll ein Nichtraucher wissen, was Große Zigarre auf Melanesisch heißt?“



„Hajo, sind Sie da ganz sicher? Wollen Sie nicht doch einen Joker nehmen?“

Jedem Teilnehmer drohen zehn Fragen, die sich von der Million („wir fangen an, wo andere aufhören“) über die Halluzination bis zur Pimpillion steigern. Knisternde Spannung liegt über dem Saal, als nach der Qualifikationsrunde der erste Kandidat das Podium besteigt. „Hajo, was machen Sie so?“ Mit lockeren Sprüchen bricht Quizmaster Andreas „Lobedanz“ Plathaus das Eis, führt die Kandidaten dann aber schnell auf dasselbe zurück, sodass die Gehirne käsen und die Gedanken verdunsten. Da kann schon die Frage nach der Farbe einer roten Nase das absolute Aus bedeuten. Wie gut, wenn drei Joker zur Verfügung stehen. Allerdings erweist sich der Saaljoker als recht unzuverlässig, hier brechen wohl alte Animositäten auf. Zuweilen irrt auch der Telefonjoker. Herr Mindermann in seiner Achimer Badewanne hat jedenfalls Schwierigkeiten, zwischen Sardinen und Heringssalat zu differenzieren. Das führt zum Absturz des bedauernswerten Kandidaten. Und Klaus „mein Index“ Harms verlässt leider die Reichweite seines Telefons, um einen Tanzabend für die reifere Jugend zu besuchen. So sind viele Kandidaten hilflos den Abgründen ihres Nichtwissens ausgeliefert. Umso glorioser für Torsten Bremer und Alexander Herges, dass es ihnen gelingt, alle Fangfragen elegant zu umschiffen. Herges, der sich nun nicht mehr vorzustellen braucht und der sowieso bekannte freudige Bremer schaffen es bis zur Pimpillion. Brausender Beifall und wertvolles DoKug ist den Siegern sicher.

Nach diesem kurzweiligen Abend entlässt ZdD Matthias Oppermann die Donaldisten aus der Bundesstadt zurück in die Provinz.

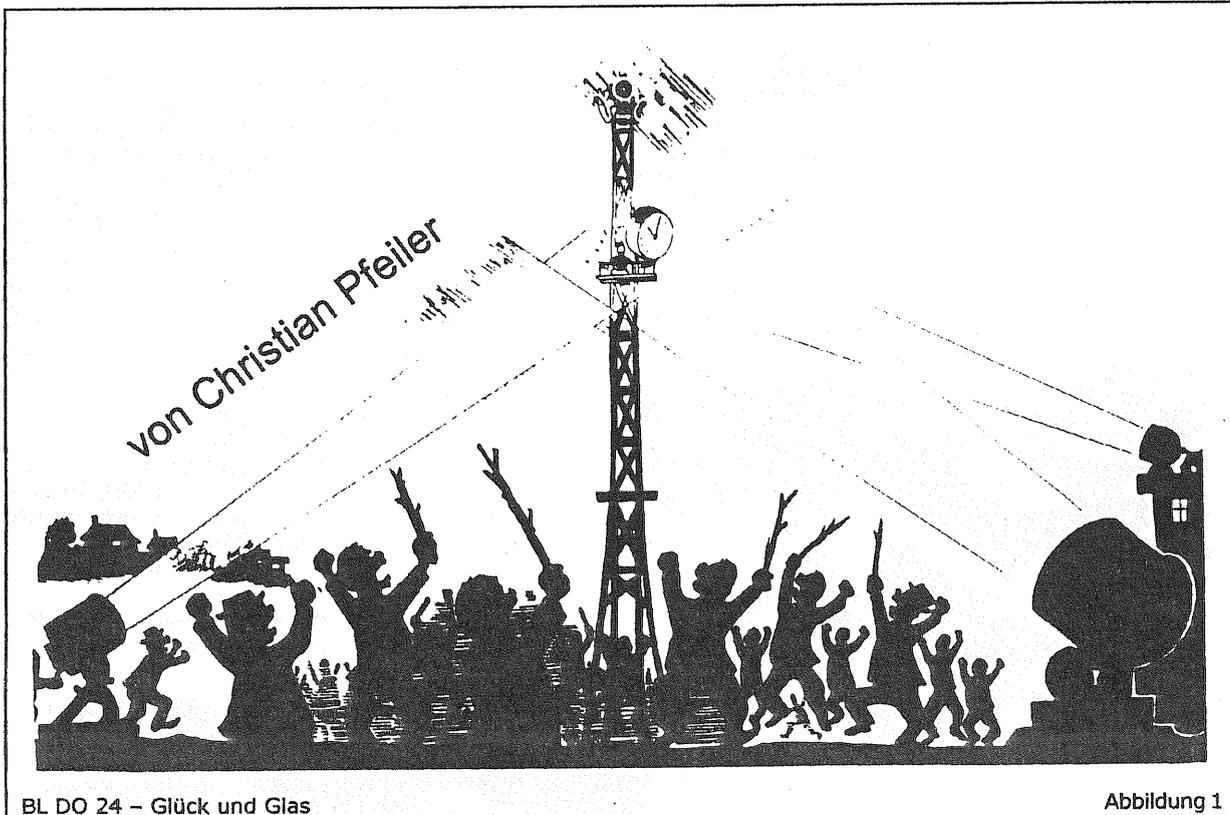


Zwei Prominente: ZdD Matthias Oppermann, Pimpillionär Alexander Herges

Nur der absolut harte Kern kommt danach noch in den zweifelhaften Genuss der Theateraufführung „Alte Feindschaft“, frei nach WDC 289. Hauptdarsteller Toddi Zorngiebl zeigt einen Kürbis, der in seinem Garten gewachsen ist, Johannes Duck hält mit einer saftigen Melone dagegen. Es beginnt nach gebratenen Rabenfedern zu riechen, Ehrentitel wie „Stinkekoch“ und „Wasserratte“ werden ausgetauscht. Schließlich kreisen krächzende Papageien über der Szene. „Sag einfach: Blödmann!“ heißt der Auftrag, womit das Duell an Würze verliert und schließlich vom murrenden Publikum abgewürgt wird. Dabei hatte der Tag so schön begonnen. Aber man kann eben nicht alles haben.

LICHTE AUGENBLICKE IN ENTENHAUSEN

oder Lichtdesign in der Gumpenmetropole



BL DO 24 - Glück und Glas

Abbildung 1

*Wer weiß was Licht ist, der ist ein Scharlatan.
Licht ist physikalisch gesehen überall gleich, seine
Wirkungen sind jedoch vollkommen verschieden¹.*

1. Einführung

Licht, d.h. auch das künstliche Licht, ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens. Licht ist der physisch sichtbare Bereich der elektromagnetischen Strahlung, zu der u.a. auch die Wärmestrahlung, Radiowellen und Röntgenstrahlung gehören. Diese Bereiche werden durch ihre Wellenlängen unterschieden (Rot 0,65 μm , Grün 0,54 μm , Blau 0,46 μm , Violett 0,40 μm). Künstliches Licht gibt es mittlerweile überall: es beleuchtet unsere Straßen, Wohnungen, Tunnel und U-Bahnen, findet sich in Kühlschränken und in Zifferblättern von Armbanduhren genauso wieder wie in Autos, Werbeanlagen und Fußballstadien.

Wir erzeugen soviel Licht, dass man unsere Städte mittlerweile sogar vom Weltraum aus erkennen kann - wir ertrinken förmlich in einer Lichterflut. Zumeist erscheint es ohne Ordnung, da zu viele Lichtquellen auf den Betrachter gleichzeitig einwirken. Licht entfaltet seine Wirkung nämlich insbesondere erst dann, wenn es zielgerichtet eingesetzt wird. Denn im Unterschied zum Tageslicht, das alles gleichartig beleuchtet, liegt im künstlichen Licht ein enormes Gestaltungspotenzial. Licht schafft Atmosphäre und macht z.B. eine Stadt für ihre Bewohner wie auch für ihre Besucher in besonderer Weise erlebbar. Die Wissenschaft kennt die psychologische und physiologische Wirkung des Lichtes auf

den menschlichen Körper. Unbewusst werden wir vom Licht beeinflusst, unsere Stimmung, unsere Gesundheit, unsere Behaglichkeit hängt in hohem Maß davon ab. Licht kann beruhigen, aggressiv machen, aber auch eine wohlige Atmosphäre schaffen.

Die klassische Außenbeleuchtung einer Stadt – wie etwa die öffentliche Straßenbeleuchtung – deckt die Basisbedürfnisse von Bewohnern und Besuchern ab. Ein ausreichendes Beleuchtungsniveau ermöglicht Orientierung und vermittelt nach Einbruch der Dunkelheit Sicherheit. Es ist der spezifische Einsatz von Licht, der den Charakter einer nächtlichen Stadt ausmacht, der einen Ort unverwechselbar werden lässt, der aber auch innerhalb ein und derselben Stadt verschiedenste Atmosphäre schafft. Ein illuminiertes Denkmal, ein mit Licht inszenierter Platz, ein effektiv beleuchteter Park – solche Elemente erzeugen ein spezielles Ambiente.

Inwieweit Licht nicht nur in Entenhausen vor-, sondern auch konsequent zum Einsatz kommt, soll Gegenstand dieser Untersuchung sein.

Wichtig ist dabei der gezielte Umgang mit dem Licht. Während in Deutschland des nachts häufig Dunkelheit „verordnet“ wird, da die Kommunen Geld sparen müssen und jeder zweiten Straßenlaterne den Saft wegnehmen, gehen andere Länder wie Frankreich oder den USA geradezu verschwenderisch mit ihrer Energie um.

Wie sieht es aber in Entenhausen aus? Wird hier Licht durchdacht eingesetzt, ist es nur Mittel zum Zweck oder sogar vielleicht gänzlich verzichtbar? Um dieses herauszufinden, wird das Werk von Carl Barks auf Grundlage der deutschen Barks Library durchleuchtet. Zu erwähnen ist dabei, dass nur die Lichtquellen im öffentlichen Raum untersucht werden. Inwieweit der Entenhausener im Privatbereich sein Licht einsetzt, soll hier nicht Gegenstand der Betrachtung sein.

2. Bestandsaufnahme

Der amerikanische Architekt Kevin Lynch² erforschte Ende der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts, inwieweit Beleuchtung die Sinneswahrnehmung und Orientierung von Menschen positiv beeinflussen kann.

Er kam zu dem Ergebnis, dass es fünf Grundelemente gibt, die für Sinneseindrücke, Orientierung und Erinnerung der sich in einer Stadt oder Gemeinde bewegenden Menschen maßgeblich sind.

Wege

Wege sind für Einwohner und Besucher das wichtigste Grundelement. Hierzu zählen Fuß- und Radwege, Straßen aller Kategorien sowie Feld- und Wanderwege.

Grenzl意思

Grenzl意思 markieren den Übergang zwischen Stadtteilen. Markante Beispiele dafür sind z.B. ein Bahndamm, ein Fluss oder eine Brücke.

Bereiche

Bereiche sind mittelgroße bis große Sektoren, wie z.B. eine Fußgängerzone oder eine Parkanlage.

Brennpunkte

Zentrale Punkte einer Stadt, wie etwa eine Kreuzung oder ein Platz.

Merk- oder Wahrzeichen

Hierbei handelt es sich um herausragende, einmalige Punkte, wie etwa ein Bauwerk.

Nicht immer lassen sich diese fünf Grundelemente eindeutig voneinander trennen, so kann z.B. ein Weg auch eine Grenzlinie sein. Doch gibt diese Einteilung uns die Möglichkeit, eine gezielte Bestandsaufnahme anzufertigen.

2.1. Wege

Die Straßenbeleuchtung gehört mit zu den ältesten Formen der öffentlichen Beleuchtung – wahrgenommen wird sie aber in der Regel erst dann, wenn sie ausfällt.



Wie wir oben sehen, hat ähnlich wie bei uns in Deutschland auch in Entenhausen die öffentliche Hand die Stromversorgung in derselben. Jedoch nicht um Strom zu sparen, sondern um in diesem Falle einen durch die

Stadt ziehenden Fackelzug ins rechte Licht setzen zu können.

Erstaunlich ist dabei, dass die Betätigung eines frei zugänglichen einfachen Kippschalters ausreicht, um einen ganzen Stadtteil von der Stromversorgung zu kappen. Das manuelle Schalten, welches i.d.R. eher selten oder nur bei kleinen Anlagen durchgeführt werden sollte, scheint in Entenhausen aber nicht ungewöhnliches zu sein. Wird ausschließlich aufgrund subjektiven Empfindens geschaltet, ist nämlich normalerweise davon auszugehen, dass die Beleuchtung entweder zu früh oder zu spät geschaltet wird, denn das subjektive Helligkeitsempfinden des Menschen ist kein „gutes“ Kriterium für wirtschaftliches und sicherheitsrelevantes Schalten. Wie wir aber noch sehen werden, hat der Entenhausener eine Sehkraft, die nicht mit unserer vergleichbar ist.

Woher Entenhausen seinen Strom bezieht wird nur an einer Stelle im Werk von Barks ersichtlich (siehe Abbildung 3). Ob es weitere Quellen gibt, kann im Bild nicht belegt werden – ist aber wahrscheinlich, da ein Kraftwerk allein den Strom wohl nicht zur Verfügung stellen wird. Zudem gibt es in der Geheimstraße 33 ein Atomenergielaboratorium³, so dass der Einsatz von Kernenergie zumindest denkbar ist⁴. Im Unterschied zu den USA verlaufen die Stromleitung in Entenhausen anscheinend jedoch unterirdisch, denn die aus Amerika bekannten überirdischen Stromleitungen sind bei Barks nicht auszumachen.

Die zusätzliche Verwendung von Gasbeleuchtung kann aufgrund einiger Lampentypen des weiteren auch nicht ausgeschlossen werden (siehe Abbildung 16).



Unabhängig von der Stromversorgung ist freilich unstrittig, dass die Beleuchtung von Straßen und anderen Zugängen der Stadt eine wichtige Rolle bei der Schaffung von

Lichterlebnissen im öffentlichen Raum spielt. So können Stadttore, aber auch auf den ersten Blick unscheinbare Straßen durch adäquate Beleuchtung inszeniert werden. Über die eigentliche Beleuchtungsaufgabe hinaus beeinflusst die Beleuchtung verkehrsberuhigter Bereiche die Stadtarchitektur:

Leuchten prägen das Erscheinungsbild der Straße und tragen wesentlich zur Verbesserung des Wohnumfeldes bei. Man unterscheidet folgende Beleuchtungsarten:

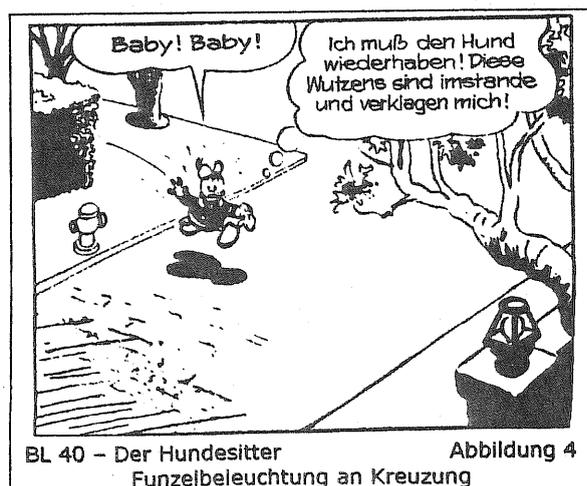
Wandleuchten (Wege, Eingänge), Unterwasserleuchten (Teiche, Schwimmbecken), Bodenleuchten (Pflanzen, Fassaden), Scheinwerfer (Objekte, Fassaden), Lichtpoller, Aufsatz- und Auslegerleuchten (Straßen, Wege, Plätze).

Auch das Licht selbst ist Gestaltungsmittel: es kann direkt, indirekt, gerichtet oder diffus sein. Kommen warme Lichtfarben zum Einsatz, wird darüber hinaus noch eine „wohnliche“ Atmosphäre erzeugt (siehe dazu auch Kapitel 2.2).

In Entenhausen scheint dies jedoch keine Rolle zu spielen, denn es gibt weder prachtvolle Stadttore, noch erscheinen Straßenzüge im besonders auffälligen Lichte.

Mit ihrer Anordnung übernimmt die Straßenbeleuchtung normalerweise die optische Führung. Gefahrenstellen im Straßenverlauf, wie Einmündungen, Kreuzungen oder Fußgängerüberwege sind frühzeitig erkennbar, wenn sie zusätzlich beleuchtet und ggf. mit einer anderen, von der benachbarten Straßenbeleuchtung abweichenden Lichtfarbe gekennzeichnet werden.

Doch in Entenhausen scheint man diese Aspekte nicht zu kennen. Studiert man das Werk von Carl Barks, fällt bei genauerer Betrachtung auf, dass eine effektive Straßenbeleuchtung in Entenhausen nicht existiert. Mitunter muss sogar deren Funktionalität angezweifelt werden (siehe Abbildung 4).



LICHTDESIGN IN ENTENHAUSEN

Bei der Bewertung der Leuchtdichte⁵ spielt auch der Straßenbelag eine wichtige Rolle. Denn sichtbar sind Objekte erst, wenn sie gegenüber dem Umfeld – im Blickfeld des Autofahrers ist das hauptsächlich die Fahrbahn – einen ausreichenden Leuchtdichtekontrast haben. Da sich die Kontrastempfindlichkeit mit wachsender Umfeldleuchtdichte erhöht, ist die Wahrnehmung der Objekte gegenüber Ihrer Umgebung (Fahrbahn) eine wesentliche Aufgabe der Straßenbeleuchtung.

Um den Straßenbelag scheint man sich durchaus auch in Entenhausen Gedanken zu machen, denn sonst würde sich der Stadtrat nicht Straßen vor Ort betrachten (siehe Abbildung 5).



BL 46 – Erfüllte Wünsche
Distelstraße

Abbildung 5

Doch auch wenn es wie in diesem Fall um die Beleuchtung der Distelstraße geht, die zu einem der zahlreichen Geldspeicher Dagobergs führt – immerhin Entenhausens größtem Steuerzahler – scheint nur der Straßenbelag von Belang zu sein. Die Beleuchtung spielt keine Rolle.



BL 9 – Wie du mir, so ich dir
Schulweg der Neffen ist unbeleuchtet

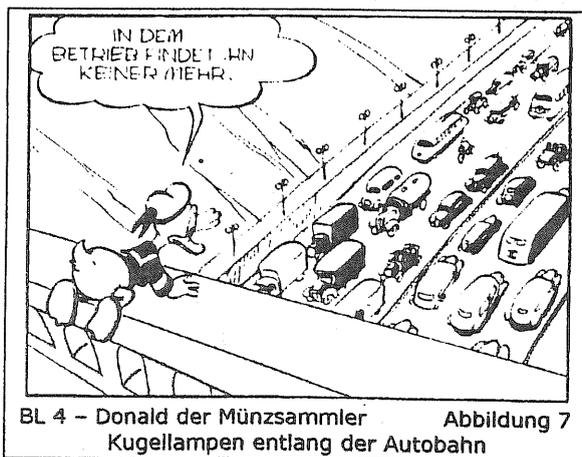
Abbildung 6

Über 80 Prozent der Sinneseindrücke erfasst der Mensch aber mit seinen Augen. Das bedeutet im Umkehrschluss:

Schlechte Sehbedingungen führen zu Informationsdefiziten. Das Licht der Straßenbeleuchtung schafft Sicherheit, weil es in den Dunkelstunden die Informationsaufnahme erst ermöglicht oder verbessert.

Die meisten Straßenabschnitte in Entenhausen sind dagegen stets unbeleuchtet. Dies betrifft sowohl Wohn- wie aber auch Geschäftsstraßen. Selbst Schulwege werden nicht angestrahlt (siehe Abbildung 6).

Bei Übergängen von beleuchteten zu unbeleuchteten oder schwächer beleuchteten Straßenabschnitten sollte die Leuchtdichte zwar allmählich abfallen, da diese Adaptationsstrecken die Umstellung von Hell auf Dunkel erleichtern, doch der Entenhausener hat dieses vermutlich nicht nötig. Er scheint sich auch auf unbeleuchteten Streckenabschnitten gut zurechtzufinden. Keine Gemeinde könnte es sich ansonsten erlauben Schulkinder durch dunkle Gassen zu schicken. Trotzdem gibt es Straßen, die beleuchtet werden. Auffällig ist vor allem die Ausleuchtung der Autobahn (siehe Abbildung 7) oder die Straße um das Entenhausener Münster (siehe Abbildung 8).



BL 4 – Donald der Münzsammler
Kugellampen entlang der Autobahn

Abbildung 7



BL OD 32 – Das Münstermännchen
Straße entlang dem Entenhausener Münster

Abbildung 8

Besonders zwei-, vor allem aber dreikugelige Lampen sind in Entenhausen anzutreffen. Zumeist stehen sie aber nur vereinzelt an Kreuzungen oder auf Brücken (s. Kapitel 3.2 und 3.4). Wege abseits der Hauptstraßen werden in Entenhausen hingegen nie beleuchtet (siehe Abbildung 9).



BL 10 - Die Goldgrube
Auch Feldwege sind unbeleuchtet

Der Entenhausener scheint keine Angsträume im öffentlichen Raum zu kennen, d.h. er fürchtet sich offenbar kaum oder gar nicht vor nächtlichen Übergriffen, oder fühlt sich durch die Präsenz der Polizei und couragierte Mitbewohner ausreichend geschützt (siehe Abbildung 10).



BL 6 - Das Detektivspiel
Ordnungshüter sorgen für Sicherheit

Die Lebenserfahrung lehrt eigentlich, dass körperliche Gewalt steigt, wenn der Täter unerkannt im Dunkeln bleiben kann. Die potenziellen Opfer hingegen sind im Dunkeln unsicher und deshalb leichter angreifbar.

Auch hier denkt der Entenhausener anders. Bestes Beispiel dafür sind die zahlreichen Geldspeicher Dagoberts, die sich zumeist auf Hügeln oder an Straßen ohne Beleuchtung befinden (siehe Abbildung 11).

D.h.: Beleuchtung dient in Entenhausen nicht der Abschreckung.



BL OD 35 Das Königsrennen
Abbildung 11
Geldspeicher ohne Beleuchtung

Aufgrund fehlender Beleuchtung spart die Stadt Entenhausen zwar Stromkosten, verletzt aber die normalerweise in der zivilisierten Welt geltende Verkehrssicherungspflicht. Denn diese umfasst i.d.R. auch eine Beleuchtungspflicht. Sie ist im Prinzip begrenzt auf geschlossene Ortslagen und gefährliche Straßenabschnitte wie Kreuzungen, Einmündungen, Engpässe, scharfe Kurven, Gefällestrecken und gekennzeichnete Fußgängerüberwege. Dazu zählen auch Straßen, die Bauschäden aufweisen oder aufgrund ihrer Anlage Gefahren auslösen können.

Aus den bislang gewonnenen Erkenntnissen lassen sich die vorzeitigen Schlussfolgerungen fassen:

1. Der Entenhausener sieht auch in der Dämmerung/Dunkelheit sehr gut
2. Der Entenhausener hat im Dunkeln keine Angst

Wenn die beiden oben genannten Aspekte zutreffen, stellt sich jedoch die Frage, wieso dann überhaupt eine Straßenbeleuchtung vorhanden ist.

2.2 Grenzlinien

Grenzen trennen nicht nur, sondern können auch Übergänge zwischen einzelnen Bereichen sein. In Städten sind dies zumeist Brücken. Von denen gibt es in Entenhausen einundsechzig⁶.

Brücken, die als verbindendes Element für die Erschließung einer Stadt sehr wichtig sind, erhalten oftmals durch auffallende Lichtmasten einen hohen Wiedererkennungswert. Das Licht der Brücken ist sowohl für ihre Fernwirkung als auch für die Beleuchtung der eigentlichen Verkehrsfläche wichtig. Dies trifft ebenfalls für die Entenhausener Brücken zu, auch wenn von den o.g. einundsechzig Brü-

cken nur bei zwölfen eine gezielte Beleuchtung nachgewiesen werden kann. Zumindest auf den großen Brücken ist eine Beleuchtung aber durchaus die Regel.

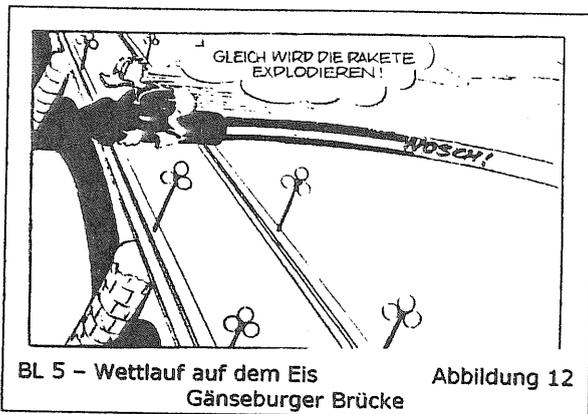
An Brückenbeleuchtungen werden sicherheitstechnische und gestalterische folgende Anforderungen gestellt:

Sie müssen den Überquerenden den Weg weisen, eignen sich aber auch besonders gut dafür, den Stadtraum zu inszenieren. Brücken können zeigen, was man als „Ästhetik der Technik“ bezeichnet:

Gestaltungselemente (nicht nur an Brücken, sondern auch an Gebäuden, etc.) können durch Licht nachgezeichnet werden und treten dadurch viel effektvoller in Erscheinung. Oder es kann die Aufmerksamkeit auf Konstruktionsdetails gelenkt werden, die bei Tag überhaupt nicht auffallen. Als Hilfsmittel dafür steht eine ganze Palette von Lampen, Leuchten und Scheinwerfern zur Verfügung.

Die Lichtfarbe der Lampen wird von Farbe und Material der Oberfläche des Bauwerkes bestimmt. Kühle Farben werden am besten mit Metalldampflampen⁷ oder Leuchtstofflampen⁸ zur Geltung gebracht. Für wärmere Farbtöne ist die Natriumdampflampe⁹ das geeignete Leuchtmittel. Dieses lässt sich aufgrund der unterschiedlich kolorierten Barks Überlieferungen jedoch nicht definitiv bestimmen.

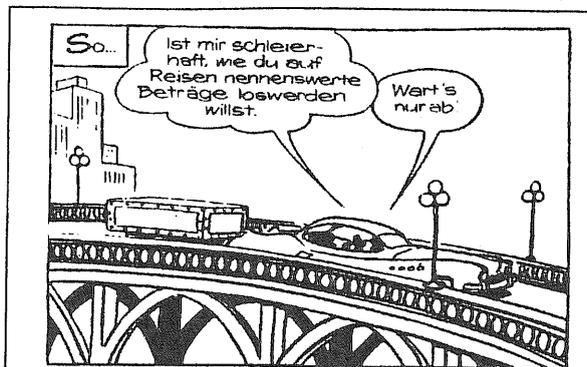
Ebenso wie an den Straßen und Wegen finden sich auch an den Brückenbauwerken Entenhausens in erster Linie Kugelleuchten¹⁰ wieder (siehe Abbildungen 12 bis 15).



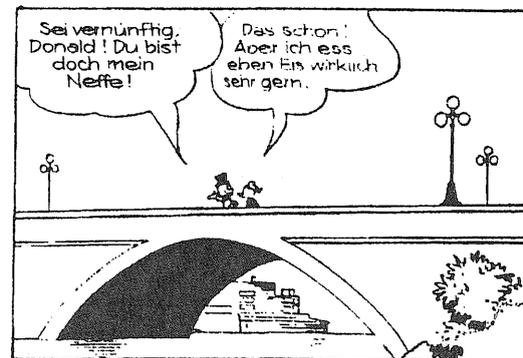
BL 5 - Wettlauf auf dem Eis Abbildung 12
Gänseburger Brücke

Zumeist in dichter Abfolge und beidseitig angebracht erfüllen sie alle o.g. Gestaltungselemente. Es ist offensichtlich, dass Ihnen aber eine andere Bedeutung als auf den plangleichen¹¹ Straßenzügen zukommt. Der Entenhausener, der sich in Straßen ohne Licht noch sicher bewegen kann, benötigt augenscheinlich in Nähe von Gewässern eine

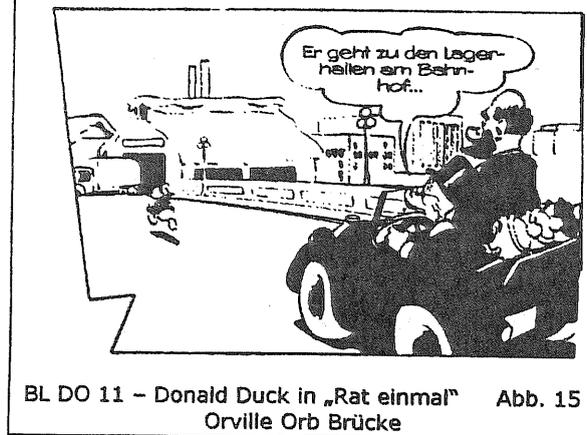
optische Führung, da ihm besonders auf Brücken über Gewässern die Sehkraft zu schwinden scheint. Dieses Defizit muss durch die Anlage von Beleuchtungskörpern ausgeglichen werden.



BL 21 - Die Kunst Geld auszugeben Abbildung 13
Windhundbrücke



BL OD 11 - Der 2. reichste Mann der Welt Abb. 14
Brücke der Beliebtheit

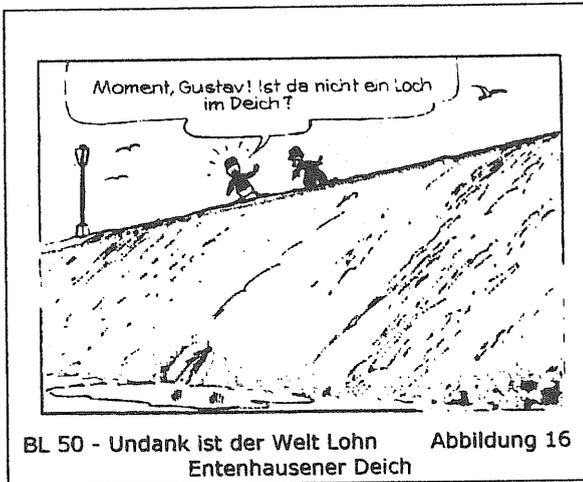


BL DO 11 - Donald Duck in „Rat einmal“ Abb. 15
Orville Orb Brücke

Eine weitere markante Grenzlinie ist die Entenhausener Küste. Doch auch hier finden sich mit Ausnahme von Leuchttürmen keinerlei Beleuchtungselemente. Einen Sonderfall stellt nur die Deichanlage dar, an der das jährliche Deichfest begangen wird. Hier stehen ausnahmsweise keine Kugelleuchten, sondern historisierte Lampen (siehe Abbildung 16).

Die Nähe zum Wasser, welches unter Umständen negative Einflüsse auf die Sehkraft der Entenhausener ausübt, könnte auch hier evtl. eine Erklärung für die doch recht dichte Abfolge von Beleuchtungselementen sein.

Ebenfalls nicht vorhanden sind Beleuchtungskörper entlang von Bahnlinien. Diese werden i.d.R. aber auch in unseren Breiten nicht beleuchtet, da dieses aufgrund der Schienenführung nicht vonnöten ist.



2.3 Bereiche

Auch die Natur kann Gegenstand lichttechnischer Inszenierungen sein. Licht gehört wie Wasser zu den Grundelementen und verkörpert Lebendigkeit. Dabei gibt es zahlreiche Möglichkeiten, das Wechselspiel zwischen Pflanzen, Bäumen und Licht zu inszenieren. So können z.B. Bodenscheinwerfer¹² eingesetzt werden. Die Beleuchtung von Parks und anderen öffentlichen Grünanlagen orientiert sich vornehmlich an der Sicherheit der Passanten.

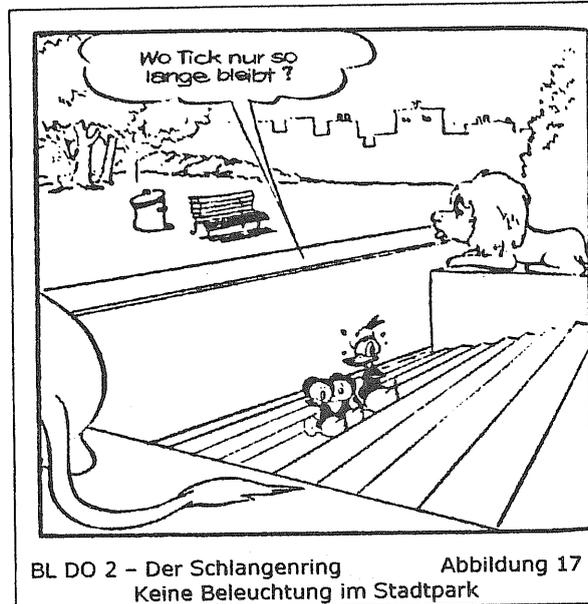
Leuchten entlang von Wegen in Gärten und Parkanlagen kennzeichnen deren Verlauf und erleichtern wie im Straßenraum bei Dunkelheit die Orientierung. Ihr Licht macht die Beschaffenheit der Wege, Hindernisse und Niveauunterschiede erkennbar. Gleichwertiger Sicherheitsaspekt ist der Schutz vor Kriminalität.

Zum funktionalen Anspruch kommt die dekorative Wirkung der Wegebeleuchtung hinzu. Dabei ist auch auf deren gestalterische „Tagfunktion“ zu achten. Anstrahlungen abseits der Wege haben ausschließlich dekorative Funktion:

Sie setzen reizvolle Lichtakzente, schaffen Stimmung und steigern die Attraktivität der Anlage.

Das Beleuchtungsniveau richtet sich normalerweise nach der Umgebungshelligkeit. Zu vermeiden sind Dunkelzonen und harte Hell-Dunkel-Kontraste. Sie stellen hohe Wechselanforderungen an die Adaptation der Augen und stören so die Sehleistung.

Gerade Parkanlagen werden oftmals in der Dunkelheit gemieden, da abseits vom Verkehr das Gefahrenpotential recht hoch ist.



Doch Entenhausener macht hier keinen Unterschied zu seiner (fast nicht vorhandenen) Straßenbeleuchtung, denn Beleuchtungselemente sind auch im Stadtpark nicht anzutreffen (siehe Abbildung 17).

Über einen weiteren typischen städtischen Bereich, der Fußgängerzone einer Stadt, dessen Beleuchtung von hoher Bedeutung ist, muss hier nicht weitergegangen werden, da diese in Entenhausen nicht existiert¹³.

2.4 Brennpunkte

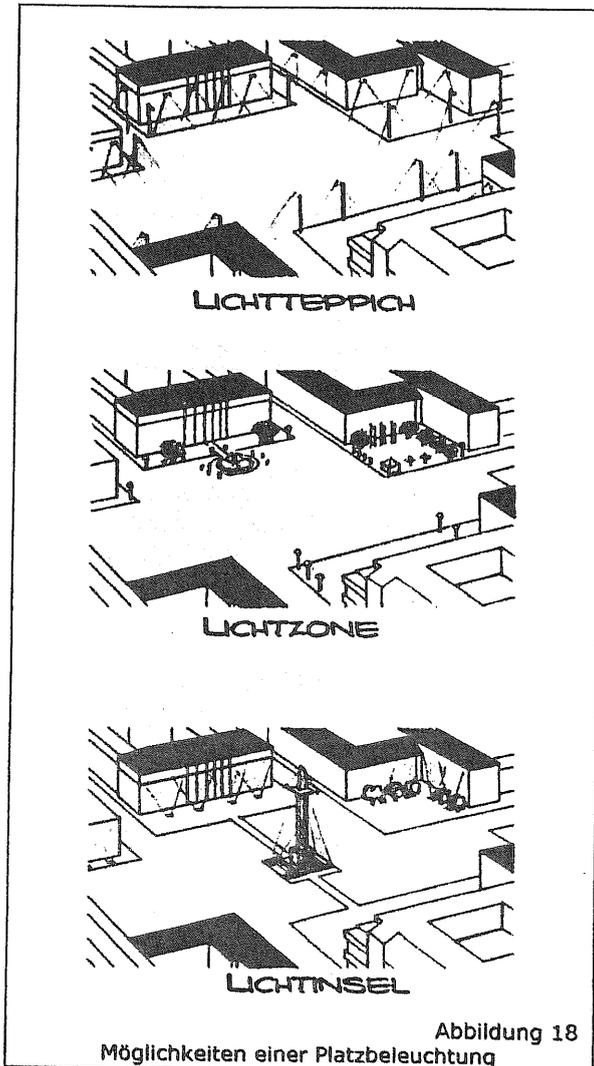
Plätze haben eine Schlüsselfunktion in der Stadtarchitektur. Sie bieten Raum für Begegnung, Märkte und kulturelle Veranstaltungen. Entsprechend dieser zentralen Bedeutung sollte die Lichtgestaltung Besucher und Einwohner führen.

Welche Bedeutung die hauptsächliche Nutzung eines Platzes für das zu schaffende Beleuchtungsklima hat, wird schnell klar:

Ein Platz, auf dem viele Veranstaltungen stattfinden, braucht eine gleichmäßige Beleuchtung (Lichtteppich).

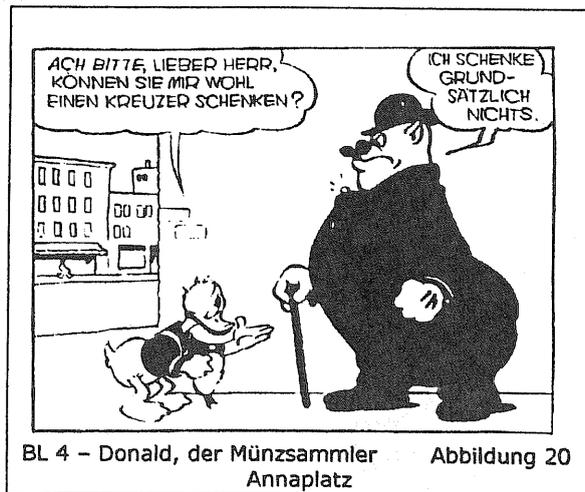
Ein Platz der mehrere Funktionen hat, kann mit Licht in diverse Bereiche (Lichtzonen) unterteilt werden.

Ist ein Platz ursprünglich angelegt worden, um die umliegenden Gebäude zu unterstützen, liegt die Betonung auf der Beleuchtung dieser Gebäude, während der eigentliche Platz nur durch wenige Lichtpunkte erhellt wird (Lichtinseln). Abbildung 18 zeigt die drei Beleuchtungsvarianten schematisch auf.



Doch selbst der Marktplatz von Entenhausen (siehe Abbildung 19), auf dem reges Treiben herrscht, kommt völlig ohne Beleuchtung aus.

Nicht unähnlich sieht es auf anderen Plätzen wie dem Annaplatz (siehe Abbildung 20) und dem Bahnhofsvorplatz aus (siehe Abbildung 21).



Alle öffentliche Plätze in Entenhausen sind nicht oder nur spärlich beleuchtet und entsprechen in keinsten Weise den üblichen Beleuchtungsrichtlinien.



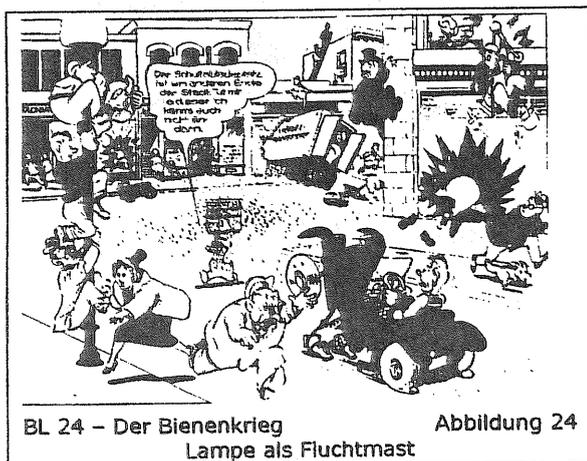


BL 8 – Gute Geldanlage Abbildung 22
Kreuzung ohne Lampen

Besonders Kreuzungen sind nach den Vorgaben unserer Straßenverkehrsordnung (StVO) zu beleuchten. Eine solche Verordnung scheint es in Entenhausen nicht zu geben, da sämtliche Kreuzungen gar nicht, oder nur mit einer Lampe ausgestattet sind (siehe Abbildung 22 bis 24).



BL 51 – Donald hat Geheimnisse Abbildung 23
Kreuzung mit einer Ampel



BL 24 – Der Bienenkrieg Abbildung 24
Lampe als Fluchtmast

Dass gerade an Kreuzungen oftmals nur ein einzelner Lichtmast angebracht ist macht deutlich, dass die Leuchtkraft hier keine entscheidende Rolle spielt. Wahrscheinlich dient er nur als dekoratives Element, welches hin und wieder auch als Beobachtungsposten oder Fluchtmöglichkeit gewählt wird (siehe Abbildung 24).

2.5 Merk- und Wahrzeichen

Historische Gebäude wie Kirchen, Burgen, Palais oder Museen sind von ihren Erbauern auf die natürliche Lichtquelle Sonne ausgerichtet worden. Nachts beleuchtete man nur Eingänge oder Innenhöfe. Die effektvolle Anstrahlung ganzer Fassaden ist eine Erfindung unserer Tage. Die Palette der Anstrahlungsmöglichkeiten reicht von einfachen Einzelstrahlern bis zu raffinierten Lichtsystemen, die das jeweilige Bauwerk in Szene setzen.

Von Bauwerk zu Bauwerk ist die erforderliche Beleuchtung unterschiedlich, sie sollte sich aber nach einigen prinzipiellen Forderungen richten:

1. Angemessenheit und Respekt vor dem Gebäude: Eine kleine romanische Kirche ist anders zu beleuchten als ein Dom, der nicht nur Wahrzeichen der Stadt ist, sondern auch Orientierungspunkt.

2. Akzentuierung: Durch Lichtfarbe und Positionierung der Leuchten können Bauwerke von ihrer Umgebung abgehoben und Details unterstrichen werden.

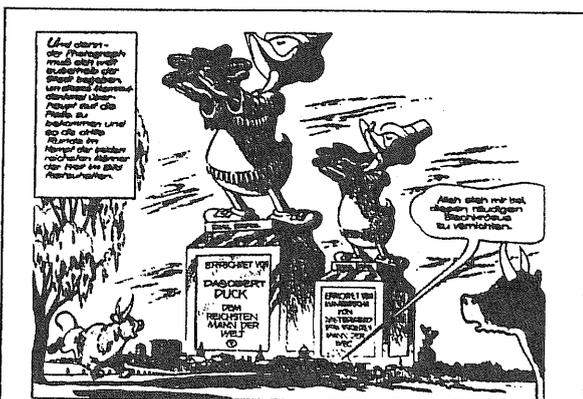
3. Zurückhaltung: Die Beleuchtungskörper selbst sollen kein gestalterisches Eigenleben führen und möglichst unauffällig angebracht sein. Außerdem ist eine Störung der Bewohner eines historischen Bauwerkes durch geschicktes Anbringen der Leuchten und Steuerung der Lichtrichtung möglichst zu vermeiden.

Eine besondere Aufgabe der städtischen Beleuchtung besteht darin, auch die kleineren Denkmäler und Kunstschatze der Stadt nachts nicht ungesehen bleiben zu lassen. Die Beleuchtung taucht historische Denkmäler in vorteilhaftes Licht, das wie im Studio eines Portraitfotografen darauf ausgerichtet ist, Gesichtszüge und Körperbau „naturgemäß“ wirken zu lassen.

Bei modernen Kunstwerken ist, wie bei moderner Architektur, das Licht sehr oft von den Künstlern schon mitgedacht worden und integraler Bestandteil des Kunstwerkes.

Entenhausen ist nicht arm an Denkmälern¹⁴. Doch sind diese weder beleuchtet noch wird mit ihnen sorgsam umgegangen. Nicht zu übersehen sind dagegen die Emil Erpel Denkmäler, die aus einem Streit zwischen Dagobert und dem Maharadscha von Zasterabad hervorgegangen sind. Deren imposante Größe dürfte nicht nur Wolkenkratzer wie Blockhütten erscheinen lassen, sondern auch zu einer gewaltigen Verschattung geführt haben.

Die Mächtigkeit der Emil Erpel Ehrenmale (siehe Abbildung 25) wird zu erheblichen Problemen geführt haben (u.a. Platzverschwendung), so dass davon auszugehen ist, dass kurz nach deren Errichtung der Abriss befohlen wurde.



BL 20 - Der reichste Mann der Welt Abbildung 25
Riesenstatuen verschatten die Innenstadt

Auch eine Bestrahlung dieser Gebäude erscheint aufgrund ihrer Größe unwahrscheinlich.

Die Erfahrung zeigt, dass bei angestrahlten Objekten oftmals die Strahler miserabel ausgerichtet sind und ein viel zu breites Lichtbündel haben. Dadurch geht ein großer Prozentsatz des Lichtes am zu beleuchtenden Objekt vorbei, meist in den Himmel (was bei den Emil Erpel Denkmälern allerdings nur schwer möglich wäre).

Luftmoleküle, Aerosole und Dunst reflektieren dann das Licht und hellen den Himmelsintergrund auf. Bei tief hängenden Wolken oder Dunst ist dies meist besonders spektakulär zu sehen. In sternenklarer Nacht scheint es keine Rolle zu spielen. Die Aufhellung ist dann schwächer und mit dem bloßem Auge kaum noch wahrnehmbar, doch wenn schwächere Himmelsobjekte (Polarlichter, Kometen, Galaxien...) fotografiert werden sollen, werden diese bei den notwendig langen Belichtungszeiten schnell durch den Lichtschleier überdeckt. Oft müssen Fassaden unnötig hell angestrahlt werden, um überhaupt wahr-

genommen zu werden, weil im Umfeld mangelhafte Beleuchtung (z.B. Kugelleuchten) vorkommt. Diese viel zu hell angestrahlte Fassaden erscheinen dann blendend, zudem tragen sie ebenfalls zur Aufhellung des Himmels bei.

Hier ist Entenhausen vorbildlich, denn wo nichts angestrahlt wird, kann man diesbezüglich auch nichts falsch machen. Der Entenhausener hat somit einen wunderbaren Blick auf den nächtlichen Sternenhimmel.

Entenhausens Repräsentiergebäude halten sich bezüglich der Beleuchtung ebenfalls sehr zurück. Von mindestens sechs Rathäusern (Entenhausen scheint in mehrere Bezirke aufgeteilt zu sein) wird nur eines durch Beleuchtungskörper im Entreebereich illuminiert (siehe Abbildung 26).

Entenhausens Kirchen sowie das Münster werden ebenfalls nicht durch Anstrahlung von außen in Szene gesetzt. Bei Sakralgebäuden kann aber davon ausgegangen werden, dass der effektvolle Einsatz der Innenbeleuchtung für den gewünschten anheimelnden Effekt sorgt.



BL 33 - Verhängnisvolle Verwechslung Abb. 26
Lampen an einem der Rathäuser



BL DO 23 - Ein poetisches Weihnachtsfest Abb. 27
Das Entenhausener Kasino

Interessant ist die in Szene-Setzung des Kasinos, welches zu Weihnachten mit einem erleuchteten Riesen-Weihnachtsbaum zum illuminierten Mittelpunkt der Stadt wird (siehe Abbildung 27). Es ist dennoch davon auszugehen, dass hier der Weihnachtsbaum weiterhin sichtbar sein und das Kasino nur als Postament dienen soll.



Dass Dagoberts Geldspeicher keine Anstrahlung bedürfen um aufzufallen, wurde schon erwähnt. Nur sein Bankhaus weist im näheren Umfeld eine Beleuchtung auf, die aber auf das Objekt selber keinen Einfluss ausübt (siehe Abbildung 28).

3. Weitere Aspekte

3.1 Marketing / Entscheidungsträger

Gerade in Städten ist Marketing derzeit in aller Munde. Kommunen müssen sich immer mehr einem schärferen Wettbewerb stellen, um die Ansiedlung von Unternehmen fördern, Kaufkraft binden und als Touristenattraktion bestehen zu können. Werbekampagnen, verkaufsoffene Sonn- und Feiertage oder Events sind häufig eingesetzte Mittel, um das Profil einer Kommune zu schärfen. Damit die Botschaft nicht untergeht, sind stets neue Ideen gefragt. Hierzu gehört auch der gezielte Einsatz von Licht zur Stadtverschönerung.

Wer die Beleuchtung in Entenhausen zu verantworten hat – ob also Interessen einzelner Geschäftsleute oder Organisationen entscheidend für den Einsatz von Lichtquellen sind, oder ob der Stadtrat Entenhausens eigene Vorschläge unterbreitet, kann nicht nachgewiesen werden.

In Entenhausen ist die Beleuchtung des öffentlichen Raumes nur zweitrangig. Lampen diesen zwar als Dekorationselement, werden aber nicht gezielt eingesetzt. Es ist davon auszugehen, dass Entenhausen bezogen auf

Tourismus und Wettbewerb nicht mit anderen Städten konkurrieren muss und nicht auf Effekthascherei angewiesen ist.

3.2 Lichtimmissionen

Wenn das Licht der Straßenbeleuchtung störend in die Wohnräume der Anwohner dringt, beschweren sich diese zu Recht. Aus diesem Grund gibt es Immissionschutzgesetze¹⁵, damit derartige Belastungen bereits im Planungsstadium ausgeschossen werden können.

Dem Anschein nach gibt es in Entenhausen keinerlei derartige Regelungen, denn von einer Belästigung durch eine nur sporadisch vorkommende Beleuchtung kann keine Rede sein.

Nur bei extremen Lichtsituationen, wie z.B. durch den Einsatz von Gundel Gaukeleys Bombastik Buff Bomben (siehe Abbildung 29), verliert der Entenhausener kurzfristig den Durchblick.



3.3 Licht und Insekten

Künstliches Licht lockt Insekten an. Für nachtaktive, in ihrer Lebensweise an die Dunkelheit angepasste Tiere besteht daher die Gefahr, dass künstliches Licht ihren natürlichen Lebensrhythmus stört.

Licht mit überwiegendem Gelb-/ Orangeanteil vermindert den Insektenanflug. Denn Insekten haben eine andere spektrale Hellempfindlichkeit als das menschliche Auge. Sie reagieren empfindlicher auf das Licht von Leuchtstofflampen, Quecksilberdampf-, Hochdrucklampen und Halogenlampen. Auch das schwache Mondlicht, das Insekten vermutlich zur Orientierung nutzen, empfinden sie deutlich heller als Menschen. Das Licht von Natri-

umdampf- oder Hochdrucklampen dagegen erscheint ihnen dunkler.

Die Wirkungen des Lichtes, bzw. der Lichtfarbe auf die Tierwelt in Entenhausen ist nicht beweisbar, da die überlieferten Quellen (Barks' Geschichten waren ja im Original schwarz-weiß) mitunter verschiedene Kolorierungen aufweisen.

4. Fazit

Licht, richtig eingesetzt, ist gewissermaßen die vierte Dimension der Raumgestaltung. Jedoch nutzt der Entenhausener diese Möglichkeiten nicht aus. Unklar bleibt, ob er sich über die besonderen Wirkungen des Lichtes nicht klar ist, oder ob er sie nur nicht einsetzen will.

Licht wird in Entenhausen nicht als Gestaltungselement eingesetzt.

Dass im Straßenraum nur Mastaufsatzleuchten in Kugel- oder quadratischer Form installiert sind, lässt darauf schließen, dass andere Lampentypen nicht bekannt sind, oder dass nur diese Art der Beleuchtung als ästhetisch angenehm empfunden wird.

Nicht das Licht der Lampe, sondern der Lichtmast und Leuchtentyp wird als Element der Stadtverschönerung eingesetzt. Die Beleuchtung selbst ist sekundär.

Von den möglichen Lichteffekten¹⁶ kommt in Entenhausen i.d.R. das „Down lighting“, also das Bestrahlen von oben zum Einsatz. Der sich daraus ergebende Effekt ähnelt dem des Tageslichts. Zudem treten Beleuchtungselemente im öffentlichen Raum in Entenhausen nur sporadisch auf. Auffällig ist, dass an Kreuzungen zumeist nur eine Lampe steht und die meisten Straßenzüge überhaupt keine Leuchten aufweisen. D.h.:

Der Entenhausener sieht auch in der Dämmerung/Dunkelheit sehr gut und kennt keine Angsträume.

Außergewöhnlich erscheint jedoch, dass an den meisten über Gewässer führende Brücken sowie entlang der Autobahn und auf dem Deich eine dichte Abfolge von Beleuchtungskörpern vorhanden ist. Daraus lässt sich folgende Vermutung ableiten:

Bei hohen Geschwindigkeiten und in der Nähe von Gewässern schwindet dem Entenhausener die Sehkraft, welche durch künstliche Beleuchtung ausgeglichen werden muss.

Quellennachweis:

Als Bilderfundus diente die deutsche Ausgabe der Barks Library (BL), mit ihren weiteren Ausgaben Donald Duck (DO) und Onkel Dagobert (OD). Die Serien Daniel Düsentrieb, Daisy Duck und Oma Duck wurden auch herangezogen, wiesen aber keine brauchbaren Quellen auf. Die farbigen Abbildungen wurden von mir in s/w Bilder umgewandelt, ansonsten aber nicht verändert.

Jürgen Wollina, Das bildgenaue Barks-Fuchs-Text-Stichwortregister, Bd. 1 und 2, Kongressausgabe 2003

Jürgen Wollina, Entenhausen, deine Brücken, Sonderheft 45 des Der Donaldist, 2003

Fördergemeinschaft Gutes Licht, Gutes Licht für Sicherheit auf Straßen, Wegen, Plätzen, Heft 3, 2000

Fördergemeinschaft Gutes Licht, Stadtmarketing mit Licht, Heft 16, 2003

Dipl. Ing. Frank Bodenhaupt, Planungsgrundlagen der Straßenbeleuchtung, LTG Österreich, 2003

Dr. Andreas Hänel, Lichtverschmutzung, Uni Osnabrück, 2003

Baumeister, Lichtplanung studieren, Heft 8, 2003

Anmerkungen zu den Fußnoten:

1. Christian Bartenbach, Lichtakademie Innsbruck, frei nach Albert Einstein
2. Kevin Lynch erforschte Ende der Fünfziger Jahre am Massachusetts Institute of Technology solche Wahrnehmungsmuster. Er kam zu dem Ergebnis, dass es fünf Grundelemente gibt, die für die Sineseeindrücke, Orientierung und Erinnerung der sich in einer Stadt oder Gemeinde bewegenden Menschen maßgeblich sind.
3. Siehe BL 16, Der Supermensch
4. Der erste Kernreaktor wurde 1942 in Chicago in Betrieb genommen, Barks wusste also um die Möglichkeiten dieser Technik, obgleich die ersten Kernkraftwerke erst in den 50iger Jahren gebaut worden – also einige Jahre nach seiner Erzählung „Der Supermensch“.
5. Die Leuchtdichte beschreibt den Helligkeitseindruck, den eine selbstleuchtende oder eine bestrahlte Fläche dem Beobachter vermittelt.
6. Siehe Sonderheft 45 des Der Donaldist „Entenhausen, deine Brücken“.

7. Der Hauptvorteil liegt in dem sonnenähnlichen Spektrum. Solche Lampen geben ein angenehmes Licht ab und lassen sich sehr gut fokussieren - damit ist auch eine gezielte Lichtverteilung möglich.
8. Leuchtstofflampen haben einen konstruktiven Nachteil: Sie sind flächige Lichtgeber. Damit können sie nur bedingt fokussiert und dadurch auf kleine Bereiche eingeschränkt werden. Sie haben aber ein recht breites Lichtspektrum, wobei die Hauptenergiemenge im grünen und orangen Bereich und nur wenig Energie im kurzwelligen Bereich abgestrahlt wird.
9. Durch die hohe Temperatur und den relativ hohen Druck entsteht ein Mehrlinien-Spektrum von goldweißer Lichtfarbe, so dass Farben gut unterschieden werden können.
10. Kugelleuchten sind Mastaufsatzleuchten, verteilen das Licht in alle Richtungen und erzeugen eine warme und freundliche Atmosphäre im ganzen Straßenbereich. Als Beleuchtungskörper entlang von Autobahnen sind sie allerdings eigentlich ungeeignet.
11. Plangleich bedeutet auf einer Ebene befindlich (nicht plangleich wäre z.B. die Kreuzung einer Bücke mit einer darunter liegenden Straße).
12. Beleuchtungen, die Baumalleen von unten her anstrahlen, können eine dramatische Atmosphäre auf einer Strasse erzeugen. Jedoch können diese Leuchten auch das Wachstum dieser Bäume hemmen. Die Beleuchtung kann nur in einem Gesamtbeleuchtungskonzept für eine Strasse zum Einsatz kommen und ist mit einer zusätzlichen Beleuchtungsmethode zu kombinieren.
13. Entenhausen verfügt zwar über Geschäfte aller Art, besitzt aber keinen zusammenhängenden autofreien Einkaufs- und Fußgängerbereich.
14. Als Beispiele seien erwähnt: Kämpferdenkmal, Napoleondenkmal, General Haudegen Denkmal, Säbelbein Denkmal
15. Lichtimmissionen gehören nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz zu den schädlichen Umwelteinwirkungen, wenn sie nach Art, Ausmaß oder Dauer geeignet sind, Gefahren, erhebliche Nachteile oder erhebliche Belästigungen für die Allgemeinheit oder für die Nachbarschaft herbeizuführen. Es gibt es aber keine verwaltungsrechtlichen Vorschriften oder technischen Regelwerke zur Konkretisierung des Begriffs der erheblichen Belästigung bei Lichtimmissionen im Sinne des Bundes-Immissionsschutzgesetzes.
16. **Down Lighting**
Flächen oder Objekte werden von oben beleuchtet.

Diese Lichtsituation empfinden wir als natürlich, weil wir sie vom Tageslicht her kennen.

Silhouetting

Eine beleuchtete Fläche hinter einem Objekt oder ein von hinten Beleuchtetes Objekt lässt nur die Silhouette erkennen.

Vista Lighting

Lichtquellen erzeugen eine Raumtiefe und weisen einen visuellen Fokuspunkt auf.

Up Lighting

Flächen oder Objekte werden von unten angestrahlt. Mit dieser Lichttechnik entstehen dramatische Atmosphären. Sie unterscheidet sich grundsätzlich vom Tageslicht.

Shadowing

Die Schatten eines Objektes werden auf eine Wand projiziert. Das Volumen und die Helligkeit des Schattens hängt von der Distanz zwischen dem Objekt und der Lichtquelle und der Lichtstärke ab.

Mirror Lighting

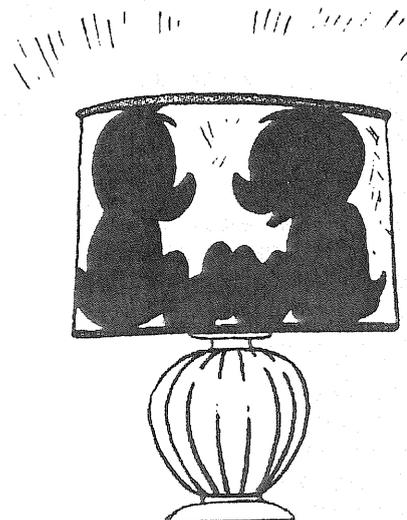
Eine Wasseroberfläche oder eine Glasfassade wird als Reflektor für ein angestrahletes Objekt benutzt. Die Wasseroberfläche sollte dafür dunkel sein. Mit dieser Technik entstehen ruhige Atmosphären.

Grazing

Poröse Oberflächen werden mit Leuchten aus kurzer Distanz und spitzem Winkel angestrahlt. Für eine gleichmäßigere Ausleuchtung kann die Distanz zwischen den Leuchten verringert werden.

Danksagung :

Mein Dank geht an Jürgen Wollina, der mir bei der Auswahl der Bildnachweise sehr geholfen hat.



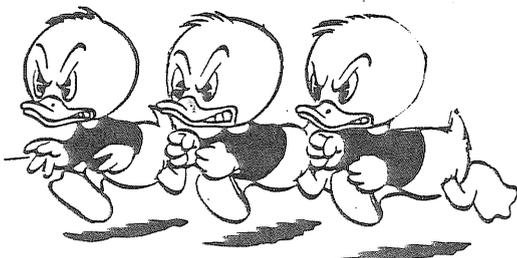
Versuch einer Antwort auf seinen Leserbrief in DD 117, S. 29

- Zu 1. Nicht mehr und nicht weniger, als dass man nicht auf *einem* Röntgenbild eine Theorie über eine ganze Population aufbauen darf. Ein Ereignis kann immer ein zufälliges Ereignis sein, z.B. das Ergebnis (hier) einer Knochenwucherung bzw. -schwund. Du nimmst eine allgemein erhöhte Plastizität der Weichteile an; und das Skelett? Baut/formt es sich jeweils nie um? Was ist mit z.B. den unterschiedlichen Knien von Menschen resp. Hunden?
- Zu 2. „Spontane Mutationen gestehst Du also ein. Aber warum halten sie sich /entwickeln sich fort? Das erklärt nur *mein* Beitrag (Zufall und Notwendigkeit).
- Zu 3. Du hast nicht aufmerksam gelesen (pfui). Ich habe in *erster* Linie von *Nutztieren* gesprochen, welche die Ahnen eines *Großteils* der intelligenten Bevölkerung seien. Woher z.B. Elephantoide etc. stammen, habe ich ebenfalls dezidiert abgeleitet: sie stammen ab von jenen, die zum Vergnügen, zu Arbeitsdiensten etc. gefangen gehalten und *dadurch traumatisiert* wurden. Angebissene und „nur“ ausgebeutete sozusagen. Lediglich gestehe ich ein, dass ich vielleicht ungenau war und die kleineren Raubtiere unserer Breiten nicht differenziert genug betrachtet habe. Aber was willst Du: ich habe Mord an oder doch zumindest Gefangenschaft von dem Falken Farragat, Fuchs (29 a u. b), Eule (74a), Affe (22b), Elefant (21 a u. b), Elch (31 a u. b) usw. nachgewiesen: wenn man Dich fesseln und Dir eine schwarze Haube über den Kopf stülpen würde usw. usw., wäre Dir praktisch-sinnlich erfahrbar, dass Trauma nicht erst beginnt, wenn man bereits auf der Servierplatte liegt.
- Zu 4e: Mendel/Mathematik erkenne ich neidlos an. Allerdings: Adoption ist, wie ich ja selbst nachgewiesen habe, dort zwar besonders häufig, aber doch nicht die Regel. Und Theorien sollten ja immer auf der einfachst-möglichen Annahme beruhen. Ist so ein Grundsatz der *scientific community*, hab ich mir sagen lassen.
- Zu I: *Gans* einfach.
- a) psychologisch durch den Abwehrmechanismus „Identifikation mit dem Aggressor“ (=Menschen, siehe 47 a u. b). *Da* fehlt Dir halt das Handwerkszeug... hihhi.
- b) Soziologisch sehen wir dergleichen oft, wenn unterdrückte, z.B. kolonialisierte Völker den Habitus der Unterdrücker annehmen.
- Zu II: So ein Quatsch. Auch auf unserem Planeten kennen wir die Abfolge. Fisch -> Amphibie -> Mensch.
- Zu III: Das ist eben Dein Problem. Das Schlüpfen des kleinen Manfred durften wir sogar mit erleben. Und: Hä? Wieso *sollte* ich denken, ein Baby *auf* einem Fell *sei* ein Schaf??

Was mir unklar bleibt, ist immer noch: gibt es nun Deiner geschätzten Meinung nach verschiedene Arten (mit, ich zitiere: „selbstmurmelnd zahlreiche(n) Übergangsstadien“ – oder nicht: d.h. nur eine, mit Morphotel ausgestattete? Und: welche Instanz, welcher Prozess soll eigentlich entscheiden, welchen Phänotyp das Morphotel dann annimmt? Biologische oder gesellschaftliche Faktoren?

Well – the university thrives on discussion.

In diesem Sinne respektvolle akademische Grüße



Altes Fresko zeigt „Ur-Micky-Maus“

Wien. Im österreichischen Bundesland Kärnten ist eine 700 Jahre alte „Ur-Micky-Maus“ entdeckt worden. Die der 1928 von Walt Disney geschaffenen Zeichentrickfigur verblüffend ähnliche Maus sei bei Restaurierungsarbeiten an der Außenmauer der Pfarrkirche Malta (Bezirk Spittal an der Drau) frei gelegt worden, bestätigte gestern die Pfarrei. Sie ist auf einem jetzt wiederhergestellten Fresko des Heiligen Christophorus abgebildet, das um das Jahr 1300 entstanden sein dürfte.

„Dem Heiligen Christophorus wurden oft Fabelwesen beige stellt“, erläutert der Konservator der Diözese Gurk-Klagenfurt, Eduard Mahlknecht. „Fische, Quallen, Seepferdchen und in diesem Fall eben eine Figur, die der Micky Maus ähnelt.“ Mahlknecht sieht in der Darstellung jedoch nicht zweifelsfrei eine Maus, sondern könnte sich auch einen Biber oder ein Wiesel vorstellen. Der Bürgermeister Malts, Hans Peter Schaar, hat nach dieser Entdeckung augenzwinkernd bereits weit gehende Pläne: „Vielleicht könnte Holywood unsere Partnergemeinde werden“, sagt der Behördenleiter der Gemeinde mit 2300 Einwohnern.



Das Fresko mit der Maus dürfte um das Jahr 1300 entstanden sein. Bild: dpa

Dieser Zeitungsaurriss wurde uns leider ohne Quellenangabe eingesandt.



Verbesserungen der Abo-Rechnungen geplant

Liebe Abonnenten,

ich bekomme immer mal wieder Beschwerden, daß die Rechnungen für das DD- und DDSH-Abo nicht eindeutig genug sind. So ist z.B. nicht genau ersichtlich, wofür genau das eingezahlte Geld alles verbraucht wurde und wie der aktuelle Rechnungsbetrag zustande kommt.

Der Grund hierfür ist in der Abonnenten-Datenbank zu suchen, die nun schon in der zweiten Kassenwarts-Generation verwendet wird. Das Datenbank-Design weist leider einige Mängel auf. So können z.B. nicht alle Buchungen einzeln erfasst werden, sondern es wird immer nur eine Summe verwaltet.

Ich drucke zwar seit einiger Zeit das aktuelle Abo-Guthaben mit auf den Adreßaufkleber auf und kann auf Nachfrage auch detaillierte Auskünfte erteilen wie der Rechnungsbetrag zustandekommt, dies ist aber auf Dauer nur eine unbefriedigende Lösung. Angestrebt wird von mir die Erstellung einer detaillierteren Rechnung. Dies kann aber nicht einfach in die bestehende Datenbank hineingebastelt werden, sondern erfordert eine teilweise Neuprogrammierung. Das geht nicht von heute auf morgen, ich denke aber, daß die nötigen Umstellungen irgendwann in 2004 abgeschlossen sein können. Bis dahin müssen wir weiterhin mit den undetaillierten Rechnungen leben, sie sind ja trotz allem korrekt berechnet.

Mit donaldischen Grüßen,

Thoddi

Wir schämen uns

Die Reduktion Berlin hat den Artikel „Wie Enten hausen“ von Henner Löffler leider ohne Fußnoten und in verkürzter Form wiedergegeben. Wir haben den Beitrag so übernommen, wie er im Internet auf der Homepage der D.O.N.A.L.D. veröffentlicht wurde. Es war uns nicht ersichtlich, dass dies nur eine verstümmelte Form der Arbeit ist. Wir bedauern, dass die Übernahme des Textes nicht mit dem Autor abgesprochen wurde. Dafür entschuldigen wir uns hiermit bei Henner Löffler.

Die Reduktion Berlin

Das Geheimnis des Sampo

Hintergründe und Quellen eines Comics zur Mythologie, Kunst und Realität Finnlands

1999, zum 150sten Geburtstag des Kalevala, welcher in seiner endgültigen Form erstmals 1849 erschien, brachte Helsinki Media einen Donald Duck Sonderband heraus¹. Der Titel dieses Bandes lautet „Sammon salaisuus“, was soviel bedeutet wie: „Das Geheimnis des Sampos“, engl.: „The Quest for Kalevala“. In diesem Band sind verschiedenste Geschichten von Don Rosa enthalten.

Für den Geburtstag des Kalevala zeichnete er eine Onkel Dagobert Geschichte², mit gleichnamigen Titel. Die Hintergründe und Quellen dieser Geschichte sollen hier in drei Betrachtungen beleuchtet werden.

Zum Kalevala

Die mythische Welt des urzeitlichen Finnlands wurde bis ins 19te Jahrhundert von Runensänger zu Runensänger, von Generation zu Generation, von Mund zu Ohr weitergegeben. Bis zu jenem Zeitpunkt existierten keine schriftlichen Aufzeichnungen über die Inhalte der Verse und Gesänge. Zwischen 1820 und 1849 sammelte Elias Lönnrot, auf seinen Reisen durch Finnland, von verschiedensten Runensängern Verse und Gesänge. Diese zeichnete er auf, brachte sie in Zusammenhang und schuf daraus ein Werk: den Kalevala. Dieser besteht aus 22795 Versen und 50 Gesängen.

Der Kalevala beschreibt die Entstehung der Welt, sowie die Verirrungen und -wirrungen der Stämme (Kareliens und des Nordlandes Lappland), bis zum ersten König der Karelrier. Die Akteure charakterisieren mit ihrer Persönlichkeit die Gegensätze und Facetten des menschlichen Daseins. So werden z. B. Väinämöinen als der gute Zauberer, Ilmarinen als der begnadete Handwerker und Louhi als die böse Nordlandhexe dargestellt. Hier werden jetzt wirklich nur die herausragenden genannt (auch und gerade in Bezug zu den folgenden Betrachtungen). Ebenso gibt es viele mythische und verhaltensbedingte Hintergründe, denen die o. g. Reduzierung in keinem Fall gerecht wird.



Abb. 1: Lönnrots Kiefer

Lönnrot traf, auf seiner ersten Sammlungsreise, am Johannistag 1828, den Liedersänger Juhana Kainulainen. Dieser Mann, der ein sehr gutes Gedächtnis hatte, sang zwei lange Sommertage alte epische Gedichte, Heilzaubersprüche und Lieder für Lönnrot. Die Überlieferung erzählt, daß gerade hier, unter diesem Baum, Lönnrot und Kainulainen saßen. Darum heißt dieser Baum „Lönnrots Kiefer“.

Lönnrots Kiefer befindet sich auf dem Gebiet Kesälahti, in Nordkarelien, ca. 450 km nord-östlich von Helsinki.

1. Donald Duck heißt im finnischen Aku Ankka.
2. Onkel Dagobert heißt im finnischen Roope-Setä.

I. „Roope-Setän sammon salaisuus“ und die Gesänge des Kalevala

Don Rosa lässt die Geschichte des Kalevala durch den Direktor der finnischen Literaturgesellschaft erzählen, wobei er sich hier auf den Raub und die Zerstörung des Sampo konzentriert. In dieser ersten Betrachtung werde ich die Geschichte mit den Bildern von Don Rosa und den entsprechenden Gesängen des Kalevala, sowie meinen Erklärungen und den ersten Quellen, die Don Rosa verwendete, verbinden.³



Abb. 2: Väinämöinen (aus Comic S. 11)

Der Held der Geschichte ist Väinämöinen - unsterblicher, allwissender Zauberer. Die Böse der Geschichte ist Louhi, die Nordlandhexe. (Text im Bild)

Bereits im ersten Bild zeigt sich die Verwandtschaft zu der Vorstellung von Väinämöinen durch Akseli Gallen-Kallela⁴. Charakteristisch sind hier insbesondere die Kappe und die Haare, sowie der Bart.

Auffallend ist hier die Gleichartigkeit der Darstellung des Väinämöinen, nicht nur zum Comic, sondern auch im Vergleich zwischen Akseli Gallen-Kallela und Joseph Alanen.

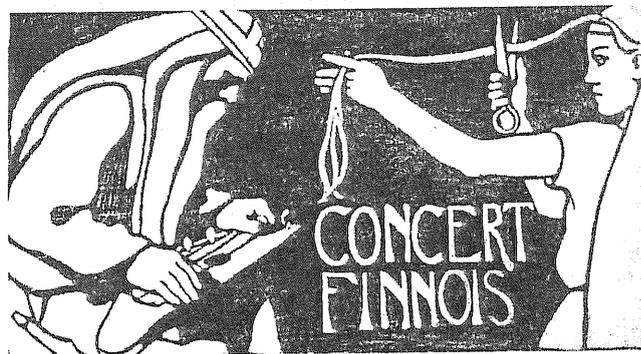


Abb. 3: Concert Finnois, Akseli Gallen-Kallela, Poster, 1900, 90 x 135 cm, Private Sammlung (aus Lit.-Verz. 4, S. 170)

Zudem lassen sich Bezüge zu Joseph Alanen (1885 bis 1920) herstellen, bei ihm jedoch eher auf Objekte des Hintergrundes bzw. abstrahierte visualisierte Gegenstände oder Ereignisse der Natur. Zu beachten sind anbei die Darstellung des Windes, als in das Bild hineindrückende Ornamente und die

3. Hier der Hinweis, dass ich der finnischen Sprache nicht mächtig bin. Leider haben meine Bemühungen, eine Übersetzung des Comics zu bekommen, keinen Erfolg gehabt, so dass ich an dieser Stelle, bis zu einem gewissen Grad, auf Mutmaßungen und Annahmen angewiesen bin. Ich bitte den kundigen und kritischen Lesern, mir dieses nachzusehen.
4. Eine nähere Beschreibung zur Person von Akseli Gallen-Kallela erfolgt in der zweiten Betrachtung.

extrem abstrahierten Bäume (siehe Abb. 4). Aber auch die Sterne, Ruderer, Wellen und Wolken, wie wir später (Vergl. Abb. 13 mit Abb. 14) noch sehen werden, finden bei Joseph Alanen ihren Ursprung.



Abb. 4: Suuren tammen kaato, Joseph Alanen (aus Lit.-Verz. 3)

Eine Zusammenfassung der Erzählungen um den Sampo aus dem Kalevala

Die Erde, der Himmel, die Sonne, Mond und Wolken entstehen aus einem Entenei und Väinämöinen wird von der Wassermutter geboren. Nachdem alles auf der Erde entstanden ist, macht Väinämöinen sich auf in das Nordland, damit er um die Nordlandtochter werben kann. Die Nordlandherrin gibt ihre Zusage, unter der Bedingung, dass er für das Nordland den Sampo schmiede. Väinämöinen sagt zu, den Schmied Ilmarinen zur Samposchmiedung in das Nordland zu schicken. Nach seiner Rückkehr sendet er Ilmarinen in das Nordland, mit dem Hinweis er könne dort die Nordlandtochter freien. Ilmarinen reist in das Nordland, schmiedet den Sampo und die Nordlandherrin Louhi bringt den Sampo in den Steinberg. Hinter neun starken Schlössern, wird er in die Erde verwurzelt. Ilmarinen bittet sogleich um die Tochter, sie versagt sich aber. Ilmarinen zieht unverrichteter Dinge wieder nach Hause. Später segelt Väinämöinen in das Nordland, um die Nordlandtochter zu heiraten. Ilmarinen erfährt dieses und reist ebenfalls in das Nordland. Ein Wettstreit bricht zwischen den beiden Freiern aus, den Ilmarinen gewinnt. Die Nordlandtochter wird seine Frau. Einige Zeit später stirbt sie und Ilmarinen fährt erneut in das Nordland, um ihre jüngere Schwester zu heiraten. Diese wird ihm jedoch versagt. Nach Ilmarinens Rückkehr beschließt Väinämöinen den Sampo zu rauben. Ilmarinen schmiedet Väinämöinen ein Schwert für den Raubzug. Bei ihrer Fahrt in das Nordland verfährt sich ein großer Hecht an ihrem Boot, der von Väinämöinen getötet wird. Aus seinem Kiefer macht er eine Kantele (eine Art Zither). Im Nordland angekommen spielt Väinämöinen auf der Kantele und das gesamte Nordlandvolk schläft ein. Sie rauben den Sampo und segeln wieder zurück.

Nachdem das Nordlandvolk wieder erwacht ist, schickt Louhi Iku-Turso aus, die Räuber zu fangen, was jedoch misslingt. Iku-Turso ist eine Art Wassermönster, das in den Fluten lebt. Bei dem Scharmützel zwischen Iku-Turso und den Räubern geht die Kantele verloren. Louhi nimmt dann mit ihren Männern selber die Verfolgung auf. Es kommt zu einer Schlacht, während deren Verlauf der Sampo zerstört wird und im Wasser versinkt. Später wird der König von Karelien geboren und Väinämöinen zieht sich auf ewig zurück, dorthin wo sich Himmel und Erde berühren.

Zehnter Gesang

Ilmarinen beugt' der Hämmerer, an des dritten Tages Ende sich herunter, um zu schauen hin zum unteren Teil der Esse; sah den Sampo da entstehen, sah den bunten Deckel wachsen.

Amboßmeister Ilmarinen, urzeit-alter Schmiedemeister, schmiedete mit schnellen Schlägen, hämmert' hastig mit dem Hammer, schmiedete geschickt den Sampo: Mehl mahlt er auf der einen Seite, Salz mahlt er auf einer anderen, auf der dritten mahlt er Münzen.

Und schon mahlt der neue Sampo, dreht sich schon der bunte Deckel, ...

Der Sampo ist also eine Mühle mit drei Öffnungen, eine für Mehl, eine für Salz und eine für Münzen. Daraus wird natürlich der Bezug zu Onkel Dagobert deutlich, sowie der Grund seines ausgeprägten Interesses am Sampo.



Abb. 5: Dagobert und der Sampo I, (aus Comic Seite 24)

Hier hat Onkel Dagobert direkten Kontakt mit der Salzöffnung des Sampo gehabt (Suola = Salz). Wie zu erkennen ist, scheint ihm diese Überhäufung mit Salz nicht gefallen zu haben. In den folgenden Bildern dann wird er mit der Öffnung für das Mehl konfrontiert (Jauha = Mehl), aber auch hier ohne sehenswerte Begeisterung.

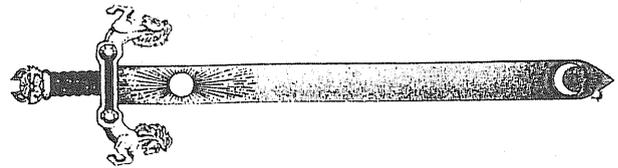


Abb. 8: Väinämöinen Schlagschwert (aus Comic Seite 7)

Dieses Schwert spielt im Comic eine elementare Rolle, weniger als Waffe, sondern als Kommunikationsmittel zu den Inhalten des Kalevala. Jeder, der es berührt, spricht Hinweise in den Gesängen des Kalevala (siehe Abb. 9).

Don Rosa hat sich mit der Darstellung des Schwertes ziemlich genau an den Gesang des Kalevalas gehalten, Mond und Sonne auf der Klinge, Sterne auf dem Griff, Fohlen und Hund, lediglich die Kätzchen fehlen.



Abb. 6: Dagobert und der Sampo II (aus Comic Seite 25)

Und erst zu einem späteren Zeitpunkt mit der Öffnung für die Münzen, dies dann aber mit voller Begeisterung.



Abb. 7: Dagobert und der Sampo III (aus Comic Seite 30)

Wie wir sehen ist der Sampo eine Maschine, die das für die Menschen der damaligen Zeit notwendige produzierte: Mehl, Salz und Münzen.

Neununddreißigster Gesang

Schmied mir jetzt ein neues Schlagschwert, mach ein Schwert so scharf wie Feuer, ...

Für den Träger taugt die Klinge, ist dem Manne angemessen: Strahlt der Mond an ihrer Spitze, flammt die Sonne auf der Fläche, Sterne glänzen auf dem Griffe, schnaubt ein Fohlen auf der Schneide, Klagt ein Kätzchen auf der Niete, auf der Scheide kläfft ein Hündchen.



Abb. 9: Kontakt zum Kalevala (aus Comic Seite 16)

Natürlich tritt auch die Kantele in Erscheinung. Donald fischt sie, mehr oder weniger, zufällig aus dem Wasser, mit einer Harke, während des Scharmützels mit Gundel Gaukeley, die hier Louhi vertritt. Als Dagobert sie spielt, erscheint Väinämöinen. Als Gundel sie spielt, erscheint Louhi und als Louhi sie spielt erscheint Iku-Turso, das Wassermonster. Mit Iku-Turso flüchtet Louhi. Donald nimmt jedoch die Verfolgung auf und jagt Louhi die Kantele, in einer wilden Verfolgung durch Hellsinki, wieder ab (siehe dritte Betrachtung).

Vierzigster Gesang

Ilmarinen sprach, der Hämmerer: "Aus dem Nichts kann nichts entstehen; gar nichts wird aus Fisches Gräten, wären sie in Meisters Werkstatt, kämen sie zu einem Künstler, hielt ein Könnner sie in Händen."

Väinämöinen alt und wahrhaft sagte selber diese Worte: "Daraus könnte doch noch werden eine Kantele aus Fischbein, falls sich nur ein Meister fände, der ein Saitenspiel draus schüfe."

Als kein andrer da hervortrat, keiner da war, des das konnte, aus dem Bein ein Spielwerk bauen, macht' der alte Väinämöinen selber sich an die Gestaltung, machte sich zum Handwerksmeister, schuf ein Saitenspiel aus Hechtbein, formte lebenslange Freude.

Woraus wird des Spieles Boden? Aus des Hechtes Kieferknochen; Woraus denn der Zither Zapfen? Aus den Zähnen eines Hechtes; Woraus sind des Spieles Saiten? Aus dem Haar des Hissi-Hengstes.

Hergestellt war gleich das Spielwerk, schon die Kantele geschaffen, fertig war das Werk aus Fischbein, Kantele gefügt aus Flossen.



Abb. 10: Väinämöinen spielt Kantele (aus Comic S. 12)

Einundvierzigster Gesang

Väinämöinen alt und wahrhaft ließ dann voller Lust ertönen das Gerät aus Hechtes Rückgrat, seine Kantele aus Fischbein; flink erhoben sich die Finger, leicht bewegte sich der Daumen.

Schon wuchs Freude aus der Freude, brach der Jubel aus in Jubel, Klang das Spiel nach wahren Klingen, wand der Sang zu wahren Singen; Klar erklang der Zahn des Hechtes, Schall brach aus dem Schwanz des Fisches, Mächtig rief des Rosses Mähne, hell des Reittiers Haare tönend.

Weiter spielte Väinämöinen, und es gab im ganzen Walde nichts, was umläuft auf vier Füßen, was auf schweren Tatzen trottet, Das nicht näher lief zu lauschen, dies Freude anzustauen.

Die Kantele hat Zauberkraft. Kein Tier, weder Wolf noch Bär, kein Mensch, weder kühne Männer noch die allerkleinsten Mädchen, konnten sich ihrem Klang widersetzen. Sie kamen alle zum freudigen Lauschen. Die Menschen waren so überwältigt, dass ihnen das Herz weich wurde, und sie weinten.



Abb. 11: Die Kantele versinkt in den Fluten (aus Comic S. 12)

Zweiundvierzigster Gesang

Heflig wehten da die Winde, schlugen an das Schiff die Wogen, rissen fort die Fischbeinharfe, Kantele gefügt aus Flossen, ...

So ziemlich an gleicher Stelle fischt Donald die Kantele wieder aus dem Meer (wie oben bereits erwähnt), sowohl im Verlauf der Geschichte, als auch örtlich. Mit einer Eisenharke (siehe Abb. 9), mit langen Schaft und engen Zinken, versucht auch Väinämöinen (im vierundvierzigsten Gesang) die Kantele wieder zu bekommen. Er harkte Woge um Woge, prüfte Welle um Welle, jedoch ohne Erfolg.

Sollte das noch nicht genügen, Iku-Turso, Sohn des Alten, heb dein Haupt aus Meereswogen, deinen Scheitel aus den Wellen, laß Kalevalas Männer kentern, laß die Wasserwohner sinken, tilg die niederträchtigen Helden unter tiefen Wasserwogen, hol den Sampo heim ins Nordland, ohne daß er aus dem Boot stürzt!

Hier befiehlt Louhi dem Wassermonster die Räuber zu stellen, was ihm jedoch nicht gelingt, da es während der Kampfes Angst bekommt und wieder in den Wogen verschwindet.



Abb. 12: Kampfszene um den Sampo (aus Comic S. 12)

Dreiundvierzigster Gesang

Louhi, Herrscherin des Nordlands, ... Sie bedenkt und überlegt es, selber sagst sie diese Worte: "Was kann mir zur Hilfe werden? Was nur sollen wir beginnen?" Schnell verändert sie ihr Aussehen, wagt geschwind sich zu verwandeln: Sie ergreift sogleich fünf Sensen, sechs längst ausgediente Eisen, fügt sie flink sich an die Krallen, formt sie schleunig sich zu Fingern; vom zerborstnen Boot die Hälfte schiebt sie sich als Stütze unter, baut sich Flügel aus dem Borden, einen Sterz sich aus dem Steuer, hundert Helden unterm Flügel, tausend an des Sterzes Spitze, hundert Männer mit den Schwertern, tausend heldenhafte Schützen.



Abb. 13: Ilmarinen und Väinämöinen mit der Kantele (aus Comic S. 12)

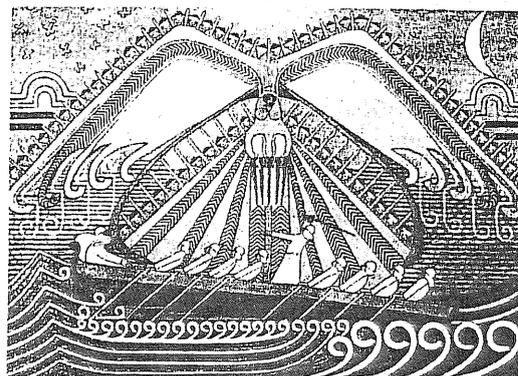


Abb. 14: Sammon puolustus. Joseph Alanen (aus Lit.-Verz. 3)

Bis auf die Schützen und Männer mit Schwertern finden wir diese Szene auch im Comic (siehe Abb. 19). Und wie ich bereits ansprach, hier der deutliche Bezug zu Alanen, in den Bildern Don Rosas; vorallendingen die Wellen, Wolken und die Ruderer.



Abb. 15: Der zerstörte Sampo (aus Comic S. 12)

Dreiundvierzigster Gesang

Darauf griff er sich den Sampo, mit dem namenlosen Finger, warf den Sampo in das Wasser, stürzt' den ganzen bunten Deckel von dem Bord des roten Bootes mitten in die Meeresbläue; da zerbarst der bunte Deckel, ging der Sampo ganz in Stücke.



Abb. 16: Väinämöinen zieht sich zurück (aus Comic S. 12)

Fünzigster Gesang

Väinämöinen fuhr, der alte, übers Meer hin ganz gelassen in dem Kahn mit Kupferzierat, in dem kleinen Boot aus Kupfer An den oberen Rand der Erde, an den unteren Rand des Himmels.

Eben mit diesem Motiv endet auch das Comic.

II. „Roope-Setän sammon salaisuus“ und die Einflüsse der Bilder des Akseli Gallen-Kallela

Als neuntes Kind wird Axel Waldemar Gallén in Pori, Finnland, am 26. April 1865, als Sohn von Peter Wilhelm Gallén und Anna Mathilda Gallén, geb. Wahlroos, geboren. Bereits im zarten Alter von 16 Jahren beginnt er ein Studium in der Zeichenklasse der Helsinki Art Association. 1884 ff unternimmt er mehrere Reisen nach Paris. 1895 stellte er in Berlin mit Edvard Munch (von ihm stammt z. B. „Der Schrei“). 1900 stellt er auf der Weltausstellung in Paris Bilder mit Motiven des Kalevala aus. Seit 1907 war er Mitglied der Brücke, einer Dresdener Künstlergruppe des Expressionismus (weitere Mitglieder z.B. Karl Schmidt-Rottluff, Ernst Ludwig Kirchner). 1928 gestaltete er die Fresken an der Decke des Nationalmuseums in Helsinki mit Kalevala-Motiven. Er stirbt 65jährig am 7. März 1931 in Stockholm.

In der nun folgenden Bilderserie sehen wir drei Bilder mit dem jeweils gleichen Motiv: Der Kampf um den Sampo. Als erstes Bild, das von Akseli Gallen-Kallela, danach die beiden Interpretationen von Don Rosa, einmal das Titelbild des Comics, und zum anderen das entsprechende Bild im Comic.

Hier also das Original, mit der Kampfszene. Väinämöinen hält sein Schwert in der Hand (siehe neununddreißigster Gesang) und richtet es gegen Louhi, die Nordlandhexe, die angreift, um den Sampo zurück zu holen (dreiundvierzigster Gesang). Die Mitsreiter Väinämöinens richten ihre Lanzen gegen Louhi und (wahrscheinlich) Lemminkäinen versucht mit seiner Axt Louhi beizukommen. In der rechten unteren Ecke sehen wir ein Stück von dem geraubten Sampo und auf den Flügeln Louhis ihre Kämpfer. In der linken unteren Ecke sehen wir die Kantele aus dem Gebiss des Hechtes, welche über Bord ging (zweiundvierzigster Gesang).

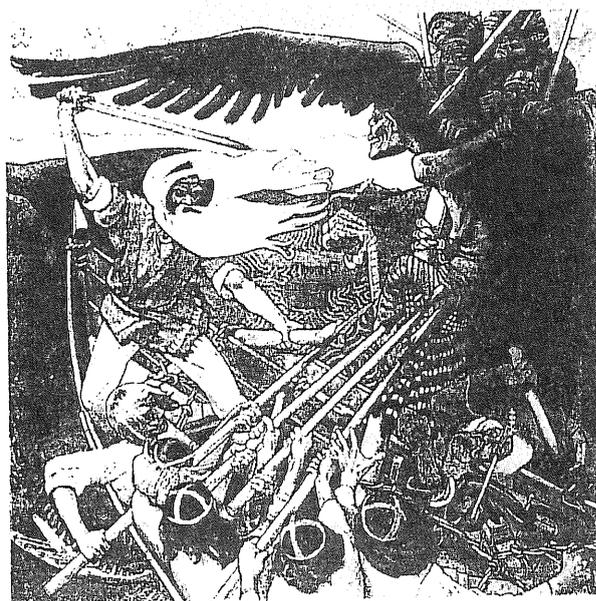


Abb. 17: Defending the Sampo, Akseli Gallen-Kallela, tempera, 1896, 122 x 125 cm, Turku, Art Museum (aus Lit.-Verz. 4, S.156)



Abb. 18: Kampf um den Sampo (Titelbild des Comics)

Das Titelbild des Comics weicht, außer in der Darstellung der Figuren, in nur sehr wenigen Details vom Original ab. Dagobert nimmt hier die Gestalt des Väinämöinens wahr, während Tick, Trick und Track, sowie Daniel Düsentrieb als Mitstreiter fungieren. Donald stellt hier Lemminkäinen dar.

Die Randbereiche sind bei Don Rosa deutlich ausgeprägter als im Original, so ist viel mehr vom Sampo, vom Himmel und Segel zu sehen, als im Original.

Allerdings wirkt die Zeichnung, gegenüber dem sonst gewohnten, doch etwas befremdlich. Die klare und reale Darstellung einer Kampfszene mit Waffen ist doch eher ungewöhnlich. Mit dem nächsten Bild relativiert Don Rosa jedoch dieses Bild wieder.

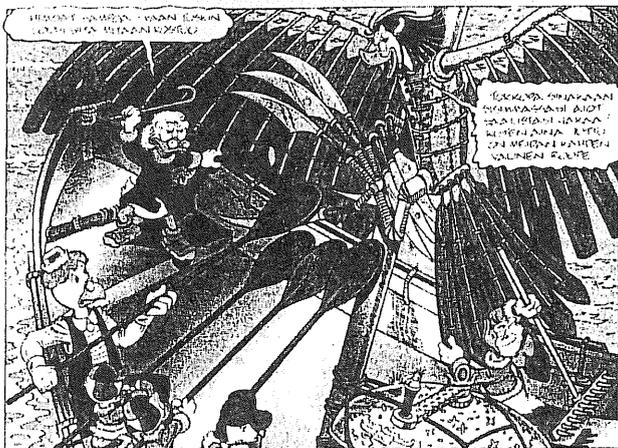


Abb. 19: Kampf um dem Sampo (aus Comic S. 26)

Hier die gleiche Szene, statt Waffen jedoch Paddel, Spazierstock und ein Harke. In die Rolle der Louhi schlüpft hier Gundel Gaukeley, die, statt sich zu verwandeln, in einem "Kostüm" die entsprechende Funktion wahrnimmt.

In dem nun folgenden Bild sehen wir die Herstellung des Sampo durch Iltmarinen (zehnter Gesang). Der Schmied beugt sich vor und sieht in das Feuer, beobachtet die Entstehung des Sampo. Stellt die Sklaven an den Blasebalg und lässt das Dienstvolk tüchtig treten.



Abb. 20: Forging the sampo, Akseli Gallen-Kallela, oil, 1893, 200 x 151 cm, Ateneum, Helsinki (aus Lit.-Verz. 4, S. 91)

Das gleiche Bild finden wir im Comic, jedoch nicht in einem solch detailliertem Grade, wie das Titelbild, sondern in gleicher Qualität wie die Kampfszene im Comic.

Hier übernimmt Daniel Düsentrieb die Rolle des Iltmarinen und stellt, mit Hilfe von Donald, Dagobert, Tick, Trick und Track den Sampo her. Die Form der Esse, die Körperhaltung Daniels und Dagoberts, auch der Neffen am Blasebalg, die Steine im Vordergrund sind genauso wie im Original von Akseli Gallen-Kallela. Es fehlen jedoch der Amboss und die Werkzeuge.



Abb. 21: Die Herstellung des Sampo (aus Comic S. 18)

Die Einflüsse von Akseli Gallen-Kallela sind in diesem Comic deutlich zu erkennen. Es ist nicht auszuschließen, dass noch weitere Einflüsse in anderen Details zu finden sind, die mir jedoch verborgen blieben.

III. „Roope-Setän sammon salaisuus“ und die Darstellung realer Schauplätze in Helsinki

Im Verlauf des Raubes des Sampo durch Väinämöinen und seine Gefährten, beschwört Louhi Iku-Turso, ein Wasserwesen, dass es sein Haupt aus den Meereswogen erhebt und die Männer Kalevalas zum Kentern bringen soll (zweiundvierzigster Gesang). Im Comic taucht Iku-Turso ebenfalls auf: Er flüchtet nach Helsinki, unter den Kanteleklängen von Louhi.

Hier entstehen aktuelle Bezüge zwischen dem Helsinki von heute und den Zeichnungen Don Rosas.

Beginnen wir mit der finnischen Literaturgesellschaft. In ihr beginnt eigentlich die ganze Geschichte, als Dagobert, Donald, Tick, Trick und Track von Entenhausen anreisen und dem Direktor der Gesellschaft ein "fehlendes" Fragment des Kalevala überreichen.

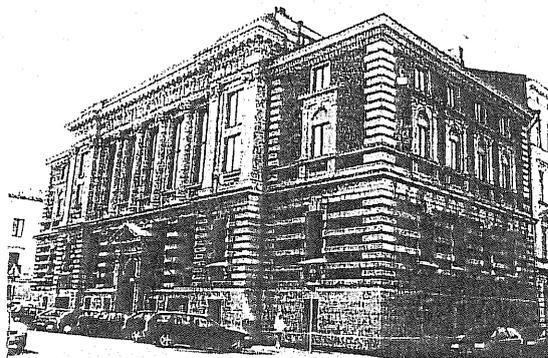


Abb. 22, Die finnische Literaturgesellschaft

Wie wir sehen, ist die Architektur bis auf das kleinste Detail abgebildet. Säulen, Fenster, der Fries, selbst die Inschrift ist vorhanden. Die Position zu den Nachbarhäusern stimmt genau, lediglich bei den Nachbarhäusern endet dann der hohe Detailgrad. Die Zeichnungen Don Rosas sind so gut, dass das bloße

Vorzeigen dieses Bildes den kundigen Helsinki-Stadt-Finnen keine Mühe bereitet es zu identifizieren und zu lokalisieren.



Abb. 23: Die finnische Literaturgesellschaft (aus Comic S. 11)

Im weiteren Verlauf der Geschichte kommen die Akteure dann auch zum Bahnhof von Helsinki. Hier die Abbildung der rechten Seite des Bahnhofs mit dem Uhrenturm. Zu beachten sind hier die beiden Figuren, die die rechte Seite des Eingangsportals der Bahnhofshalle begrenzen. Sie halten Glaskugeln in ihren Händen, diese dienen als Laternen für die nächtliche Beleuchtung. Er entstand nach einem Wettbewerb 1904, den die Architekten Gesellius-Lindgren-Saarinen gewannen.

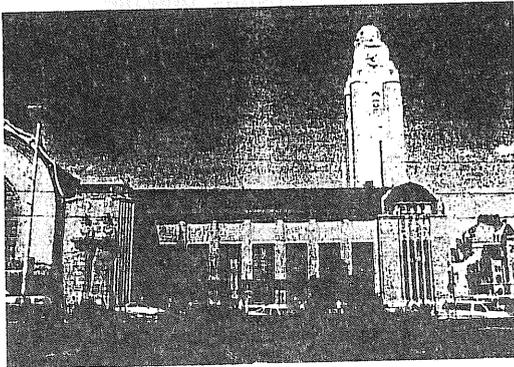


Abb. 24: Der Bahnhof von Helsinki

Auch hier sehen wir in den folgenden beiden Bildern deutlich die Liebe zum Detail. Der Uhrenturm ist sehr präzise abgebildet, aber auch das Bahnhofsgebäude, ein Kopfbahnhof übrigens, an sich. Die Fenster der Halle, das Eingangportal mit den Figuren, obwohl den Gesichtsausdruck der Figuren bei Don Rosa nicht die Strenge der Originale anhaftet.

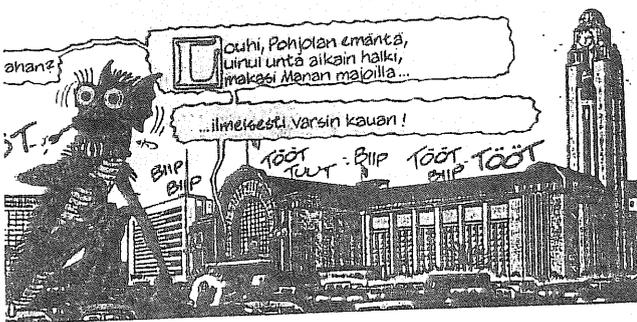


Abb. 25: Der Bahnhof von Helsinki (aus Comic S. 31)

Im folgenden Bild scheint die Perspektive etwas verloren-

gegangen zu sein, man beachte hier die Stellung des Uhrenturmes zum Bahnhofsgebäude.



Abb. 26: Noch eine Ansicht auf Helsinkis Bahnhof (aus Comic S. 26)

Vom Bahnhof aus flüchtet Iku-Torsu dann die Mannerheimintie entlang und kommt an die Ecke Aleksanterinkatu, die Ecke zum Kaufhaus Stockmann. Das Gebäude wurde 1916 vom Architekten Sigurd Frosterus entworfen, und in der Zeit von 1924 bis 1930 erbaut. Das Gebäude hat fünf Verkaufsetagen, die sich um eine große Zentralhalle herum gruppieren.



Abb. 27: Blick auf Hausecke Stockmann

Auch hier brilliert Don Rosa wieder mit einem ausgeprägten Grad an Detailgenauigkeit. Sowohl das Kaufhaus Stockmann, inklusive dessen Schriftzug, als auch die gegenüberliegende Häuserfront sind sehr genau dargestellt. Die langen Fenster Stockmanns, die Plakatfläche; selbst zugemauerte Fenster sind in der gegenüberliegenden Häuserfront vorhanden. Die Finnen und Flaggen sind exakt getroffen.



Abb. 28: Blick auf Hausecke Stockmann (aus Comic S. 32)

Nach weiterer Flucht durch die Aleksanderinkatu gelangt

Iku-Turso zur Tuomio Kirkko. Dieses Gebäude ist übrigens der Entwurf des deutschen Architekten Carl Ludwig Engel, von 1818 bis 1822, erbaut zwischen 1831 bis 1840.

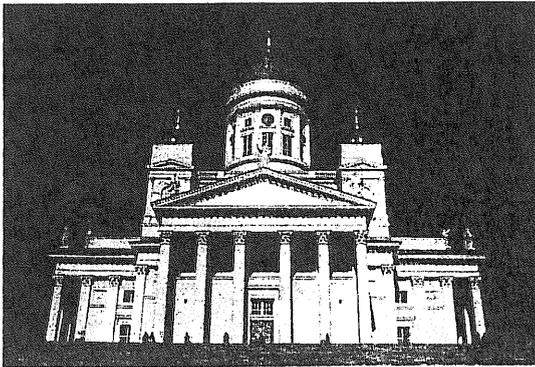


Abb. 29: Tuomio Kirkko

Die Kuppeln der Türme, deren Spitzen, die Figuren, die Treppe, die Säulen in Zahl und Form, viele Kleinigkeiten sind exakt erfasst und zeichnerisch ausgearbeitet.



Abb. 30: Iku-Turso auf Tuomio Kirkko (aus Comic S. 33)

Nach einem gewaltigen Sprung in das Hafengebäckens Helsinki, betrachtet Donald das Verschwinden Iku-Tursos. Wir sehen dabei die schwedische Botschaft auf der Esplanadi, 1839 bis 1842 von Anders Fredrik erbaut. 1921 bis 1924 wurde es für die diplomatische Vertretung Schwedens umgebaut.

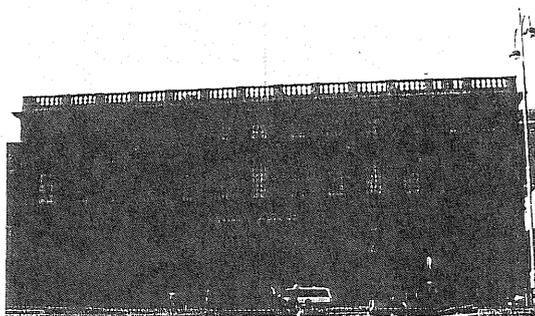


Abb. 31: Die schwedische Botschaft an der Esplanadi

Hier sehen wir jetzt doch leichte Abweichungen, die untere Fensterreihe beginnt mit einem schmalen Fenster, nicht mit einem breiten. Auch liegt das Fenster unter der Türüberdachung, die im Comic nicht zu sehen ist. Die ganze Front hat 13 Fenster in der ersten Etage, dito im Comic, jedoch die Tür im rechten Bereich und das halbhohe Fenster fehlen hier völlig. Die oberen halben Fenster der zweiten Etage, sowie die Balustrade sind wieder in der gewohnten Genauigkeit abgebildet.

Vor der Botschaft, auf dem Marktplatz, steht ein Denkmal: "Stein der Zarin". Dies ist in dem Comic abgebildet und spiegelt meine Erinnerung wieder, sowohl in Form und Art, selbst der Laternenmast stimmt.



Abb. 32: Donald vor der schwedischen Botschaft (aus Comic S. 33)

Schlussbetrachtung

Don Rosa hat mit einem tiefen Einblick diese Geschichte gezeichnet. Er hat und musste sich viel mit den Details der finnischen Mythologie beschäftigen, die Bilder von Akseli Gallen-Kallela und Joseph Alanen studieren, die Gebäude und räumlichen Gegebenheiten in Helsinki ziemlich genau kennen. Ohne diese Kenntnisse wäre die Geschichte in dem Detailgrad gar nicht möglich gewesen.

Einige Dinge, die in der Geschichte Anklang finden, konnten in diesem Rahmen auch nicht beleuchtet werden. Da sind u. a. die Bezüge zu Manala (die Unterwelt) und Tuonela (dem Totenreich), die zwar genannt werden, deren Ursprung bzw. Bedeutung ich aber nicht ergründen konnte, trotz intensiver Bemühungen.

Auch Havis Amanda, eine nackte Französin, der man in der Esplanadi, Helsinki Flaniermeile, ein Denkmal setzte und die ihr nacktes Hinterteil gegen eine Apotheke richtet, weil der Apotheker nicht bereit war Geld für dieses Machwerk zu geben (die Apotheke gibt es aber nicht mehr), kommt vor.

Sowie "Die drei Schmiede", ein Denkmal vor Stockmann, in der K.sepänaukio, denen im Verlauf der Jagd durch Helsinki ein Hammer geklaut wird.

Dieses Comic ist schon ein schönes Stück finnischer Kultur im donaldischen Gewand.

Stefan Schnell⁵

Literaturverzeichnis:

1. Aku Anka, Sammon salaisuus ja muita Don Rosan parhaita, Helsinki Media, 1999, ISBN 951-32-0702-1
2. Kalevala, das finnische Epos, Lore und Hans Fromm, Reclam, Stuttgart, 1985, ISBN 3-15-010332-0⁶
3. Lönnrotin Kalevala, Juha Pentikäinen, Vammalan Kirjapaino Oy, Vammala, 1985, ISBN 951-9195-38-6
4. Akseli Gallen-Kallela, Artist and Visionary, Eija Kämäräinen, WSOY, 1994, ISBN 951-0-19217-1
5. Alle Fotos stammen aus eigener Kamera und sind direkt am Ort des Geschehens entstanden.

5. Hier meinen Dank an Gabriele Lieber, die mir mit ihrem (Kunst-)Verstand und Hilfe zur Seite stand.
Many thanks to the employees of the Kesälähdän Kunnakirjasto for the indefatigable support to find the right answers for all my questions to Kalevala.
Auch mein Dank an Ritva Wassmund, als "Spion" vor Ort, und die Geduld meine fragenden Anrufe bei Dunkelheit geduldig zu ertragen.
6. Alle Gesänge des Kalevala, in diesem Text kursiv gesetzt, sind aus diesem Buch zitiert.

BILD-Leser Ernst Horst fand das „wirklich allerletzte“ Interview mit der großen alten Dame des Donaldismus, Dr. Erika Fuchs. Es soll den DD-Lesern (die vielleicht nicht alle Bild-Leser sind) nicht vorenthalten bleiben.



Foto: MARION VOGEL

Kaffee-Klatsch bei „Oma Duck“

Erika Fuchs (96) aus Nymphenburg übersetzte 40 Jahre lang die Disney-Comics ins Deutsche

Von ANNA HESSE
München - „Ich habe die ganze Woche bereit, dass ich Ihnen nicht sofort abgesehen habe“. Die Begrüßung von Erika Fuchs (96) klingt nicht gerade herzlich. Aber in ihr Haus in Nymphenburg lässt sie uns doch! Und wenn wir schon da sind, gibt's auch Kaffee und Kekse. Knabber, schlürf...

Erika Fuchs ist sozusagen die Oma von Donald Duck, Micky Maus und all den anderen Entenhausenern. Vierzig Jahre lang übersetzte sie die Kult-Comics vom Englischen ins Deutsche mehr als 2000 Hefte gingen über ihren Schreibtisch. Mit „Würg! Achzt! Seufz!“ stoppte sie unseren kleinen Freunden die Schnäbel, erfand Namen wie „Daniel Düsentrieb“ (im Original: Gyro

Gearloose) und die „Panzerknacker“ (Beagle Boys).
Wie kommt man auf solche Wortschöpfungen? Erika Fuchs: „Mir kamen die Ideen immer im Morgengrauen, wenn der Verstand noch schlief, aber die Intuition schon hellwach war.“
Am liebsten schnatterte sie mit Donald, Dagobert & Co. „Micky ist der brave Kerl, der am Ende immer gewinnt“, so Frau Fuchs. „Donald ist viel witziger - der negative, vom Pech verfolgte Held, dem einfach nichts gelingen will.“

Man könnte meinen, Erika Fuchs wäre ein richtiger Comic-Fan. Aber die beliebten Bildergeschichten stehen nicht auf ihrer Literaturliste: „Ich kann nicht verstehen, wie man so etwas freiwillig lesen kann“, gesteht sie. Wie Erika Fuchs zu dem

Job gekommen ist? Sie spricht sehr gut Englisch, weil sie in England studiert hatte. Zurück in Deutschland übersetzte sie aus Spaß die Bücher, die sie gerade las. Später arbeitete sie für einen Verlag. Als sie 1941 das erste Micky-Maus-Hefte in der Hand hielt, dachte sie: „Das klappt nie in Deutschland!“ Doch - Zisch! Bumml Knall! - Walt Disney's Comics schlugen voll ein. Das Erfolgsrezept: „Die Geschichten sind wunderbar albern, ganz unsentimental und ohne pädagogische Absichten. Das gefällt Kindern“, meint die alte Dame.
Erika Fuchs hat zwei Söhne und drei Enkel. Wie war das früher? Wir alle hätten uns doch eine Mama gewünscht,

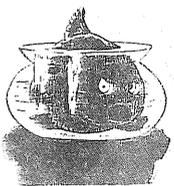
die so einen engen Draht zu den Helden unserer Kindheit hat... Erika Fuchs: „Begeisterte Fans waren meine Kinder nicht. Aber meine Enkel waren richtige Entenhausener-Experten. Die merken sofort, wenn bloß ein Knopf am Mantel fehlt.“
Den Rummel um ihre Person versteht Erika Fuchs nicht. „Ich mache das doch

seit 20 Jahren nicht mehr“, sagt sie. Für uns wird sie immer „Oma Duck“ bleiben...

„So schlimm war's ja doch nicht“, sagt Erika Fuchs zum Abschied, „aber das war jetzt wirklich mein allerletztes Interview...“

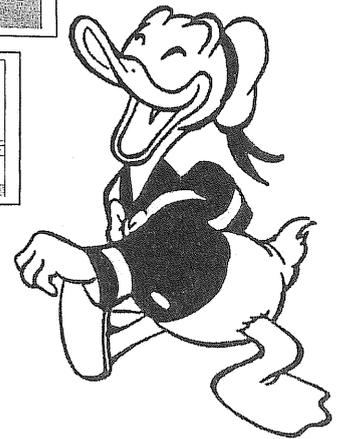
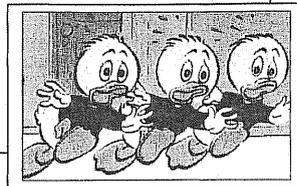
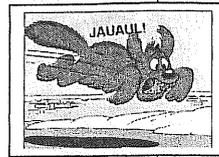
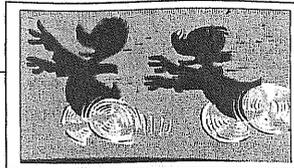
IN	OUT
Tulpen nach Warschau	Lammcarrée
Unartikulierter Aufschrei der erregten Massen	Nehmen Sie Ihren Fuß aus meinem Gesicht!
Kollateralschaden	Ex-Freundin
Konkubinen	Mätrissen
Bienen	Milben
Ich-AG	Kurzfristige Bilanzschwebe
Motten im Sonntagszylinder	Lederbeutelfabrik in Bagdad
Ringen	Quälen
Seid nett zueinander	Das große Ölgeschäft
Friedliche Ferien	Bomben auf friedliche Bürger
Donald Duck	Donald Rumstfeld
Nennen	Geben

Die nebenstehende Liste entstand am Rande des Oldenburger Kongresses, ersichtlich unter dem Eindruck der kriegerischen Entwicklungen im Irak.



Panik, Platzangst, Paranoia -

Ein Blick hinter die Entenhausener Fassade



Gekürzte Fassung des Vortrags auf dem
26. Kongreß der D.O.N.A.L.D. in Oldenburg

von Peter Jacobsen, MdD

Verehrte Donaldistinnen, verehrte Donaldisten,

kurz nach Weihnachten saß ich in der Bibliothek im Westflügel meines Schlosses, als ich auf einmal ganz schreckliche Angst bekam -

Angst, daß ich bis zum Kongreß keinen halbwegs vernünftigen wissenschaftlichen Vortrag mehr zusammenbekommen würde. Diese Angst wurde immer stärker und stärker, bis sie sich glücklicherweise zu einem eigenen Vortragsthema verdichtete:

ANGST!

Angst, ob der Vortrag rechtzeitig fertig wird. Angst, ob der Vortrag wohl auch wissenschaftlich genug ist für einen anspruchsvollen donaldistischen Kongreß. Angst vor dem Halten des Vortrags selbst. Am Ende gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder man hält den Vortrag, oder man läßt sich von Haifischen fressen.



Ich habe mich - aus Angst - wieder einmal für die erste Möglichkeit entschieden.

Nun, wie wir alle wissen, hat die Angst viele Gesichter, und das nicht nur in Entenhausen. Ich möchte heute zusammen mit Euch einen Blick hinter die Fassade werfen. dorthin, wo das Entsetzen wohnt.

Zahlreiche Wissenschaftler sind der Meinung, daß Angst eine der wichtigsten Antriebskräfte in der menschlichen Entwicklungsgeschichte war. Angst diente ursprünglich der Vermeidung von körperlichem Schmerz und lebensbedrohenden Situationen; Angst war und ist ein hochwirksames Alarmsystem.

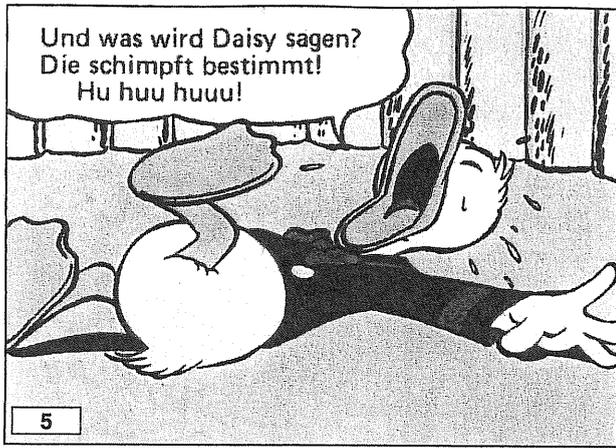
Angst warnt uns vor Gefahren und mobilisiert Kräfte für die Flucht oder für die Verteidigung, und das Empfinden von Furcht hat sich in der Evolution, im täglichen Kampf ums Überleben, offenbar als so vorteilhaft erwiesen, daß wir dieses Konzept heute - und sei es auch in primitiver Form - bei praktisch allen Wirbeltieren finden (Abb. 2 - 4).



Der vernunftbegabte Mensch hat im Laufe der Entwicklung seiner geistigen Fähigkeiten die Fähigkeit erworben, zukünftige Ereignisse geistig und gefühlsmäßig vorwegzunehmen, d.h. sich auszumalen, wie etwas sein wird.

Der Mensch kann deshalb - im Gegensatz zum Tier - nicht nur Angst empfinden vor Gefahren, die ihn hier und jetzt bedrohen, Auge in Auge sozusagen, sondern er kann auch Angst empfinden vor zukünftigen, möglichen Gefahren: Angst vor Krankheit

und Tod, Angst vor einem Leben in Elend, Angst vor sozialen Konflikten (Abb. 5).



Alle uns bekannten Angstphänomene bewegen sich zwischen diesen beiden so verschiedenartigen Grundfeilern der Angst, nämlich

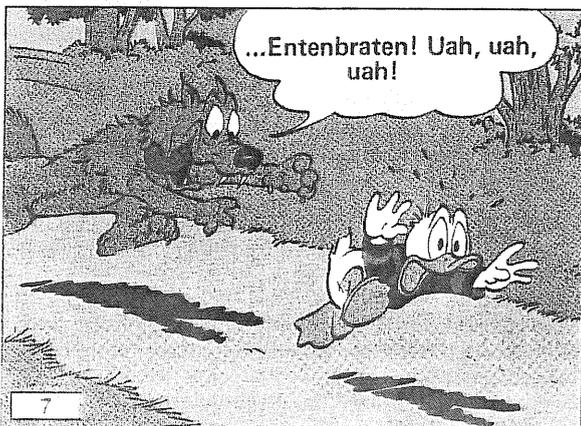
- auf der einen Seite die konkrete Furcht vor einer schrecklichen, unmittelbaren Bedrohung (siehe noch einmal Abb. 2 - 4),
- auf der anderen Seite die abstrakte Angst vor einer ungewissen Zukunft (Abb. 6).



Einige dieser Phänomene möchte ich Euch heute etwas näherbringen, und ich möchte Euch gleichzeitig zeigen, wie und warum die Entenhausener Gesellschaft gefangen ist in einem Labyrinth aus Angst und Schrecken, aus Terror und Verzweiflung.

Am besten fangen wir an mit der grundlegenden Frage: Wovor fürchtet sich ein normaler Entenhausener Bürger?

Da haben wir zunächst die schon erwähnten "primitiven" Ängste, z.B. die Angst vor wilden Tieren: Wilde Tiere an Land, ...



... wilde Tiere im Wasser, ...



... wilde Tiere im Bett.



Und da ist die Angst vor einem entsetzlichen Tod in der feindlichen Natur, z.B. in Schnee und Eis, ...



... oder hier, noch schrecklicher: Huhuhu - ich will nicht ertrinken.



Und natürlich gibt es auch die Angst vor furchtbaren Naturkatastrophen: Vor gewaltigen Blitzen, vor Sandstürmen, vor einem Vulkanausbruch ...



... oder auch vor einem Erdbeben.



Dann gibt es aber auch Ängste, die sind nicht so naheliegend, nicht so einfach zu erklären, z.B. die Angst vor einem Schrupfmännchen ...



... oder die Angst vor riesigen Hohlräumen, in denen Stimmen zu hören sind.



Kinder dagegen fürchten sich – altersgemäß – eher vor verrückten Professoren ...



... oder vor einem Onkel, der zur Hälfte aus einem Fleischwolf rauskuckt und nicht ganz da ist, ...



... und überhaupt möchten Kinder meistens lieber weiterfahren. Sie haben nämlich Angst.



Etwas überraschend ist, wovor man in Entenhausen keine Angst hat: Die Angst vor dem Zahnarzt z.B. scheint nicht sehr ausgeprägt zu sein, wenn der Maharadscha von Stinkadore sich nur zum Zwecke des Gewichtsverlusts alle Goldfüllungen herausbohren läßt.



Wer hat überhaupt keine Angst? Nach eigener Aussage ist es Herr Donald Duck ... aber diese Selbsteinschätzung erscheint doch eher zweifelhaft.

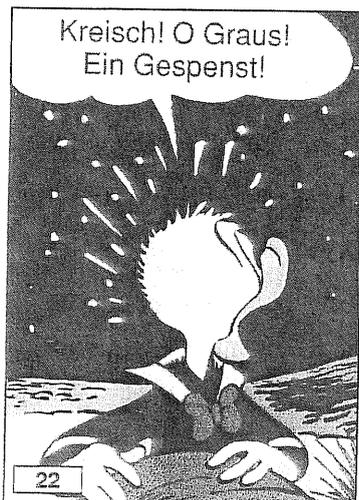


Durch manche Berichte aus Entenhausen zieht sich die Angst wie ein roter Faden. Denken wir nur an die berühmte Gurkenkrise: Aus Angst um die Gurkenenernte reisen die Ducks nach Südamerika. Die dort heimischen Führer haben Angst vor den wilden Indianerstämmen, die wiederum haben Angst vor dem Verbotenen Tal. Im Verbotenen Tal haben die Saurier Angst vor den Pestwespen, der Fabrikant Köberle fürchtet sich wiederum vor den fliehenden Sauriern usw.usw.

Wenn man den Worten von Gustav Gans glauben darf, dann gibt es allerdings in Entenhausen eine ganze Berufsgruppe, die ein fast angstfreies Leben führt, nämlich Schauspieler: "Das einzige, was ein Schauspieler fürchtet, sind faule Eier."



Selbstverständlich gibt es vielfältige Abstufungen und Ausdrucksformen der Angst. Da haben wir einmal das nackte Entsetzen, die Existenzangst (Abb. 22); am anderen Ende der Skala haben



wir die sozialen Ängste im weitesten Sinne, darunter auch Gefühle, die ich nicht als Angst oder Entsetzen, sondern eher als Bammel bezeichnen würde, z.B. die Angst, beim Frühjahrsputz helfen zu müssen:



Das ist kein Entsetzen, sondern eher Bammel, und deswegen bezeichne ich derartiges Muffensausen auch nur als D.I.K.E.S.E.B.

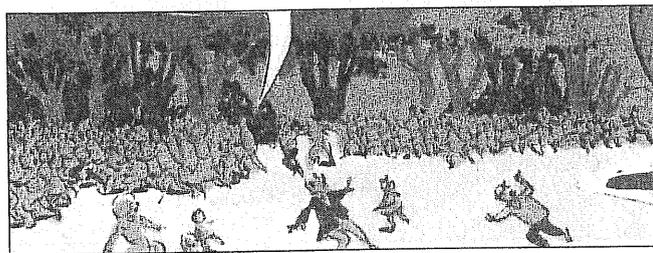
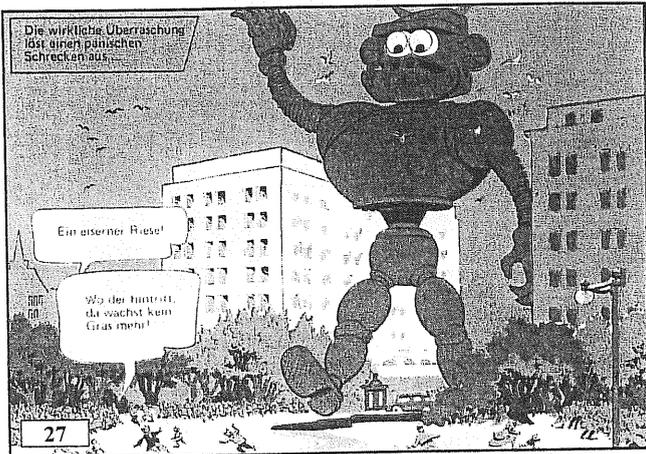


Krankhafte Angstzustände im Sinne einer Phobie, ausgelöst durch bestimmte, eigentlich ungefährliche Dinge oder Situationen, sind in Entenhausen unbekannt.

Dagegen kennen wir abergläubische Angstzustände ganzer Kulturgruppen – Stichwort Voodoo. Die Angst, unter einem Zauberbann zu stehen, die Annahme, von einem mächtigen Mediziner verzaubert worden zu sein, führt dazu, daß das Opfer seinen Lebenswillen verliert, zu einem apathischen Zombie wird, die Nahrungsaufnahme einstellt und tatsächlich innerhalb kurzer Zeit zugrunde geht.



Als weiteres soziales Phänomen begegnet uns die kollektive Panik, die zwar eine konkrete Ursache hat, aber außerdem durch eine starke positive Rückkopplung in der Gruppe gekennzeichnet ist, ...



... d.h. ähnlich wie bei einer Massenhysterie wächst bei den beteiligten Personen die Bereitschaft, auf Alarmsignale anderer zu achten ...



... und sich der Panik der anderen anzuschließen, ...



... ähnlich der klassischen Stampede von Tierherden (Abb. 30).



Die körperlichen Anzeichen großer Furcht sind in Entenhausen recht ähnlich wie hierzulande, deswegen können wir das relativ kurz abhandeln, ohne daß ich dabei auf die sagenumwobenen Pseudopetastien eingehen muß.

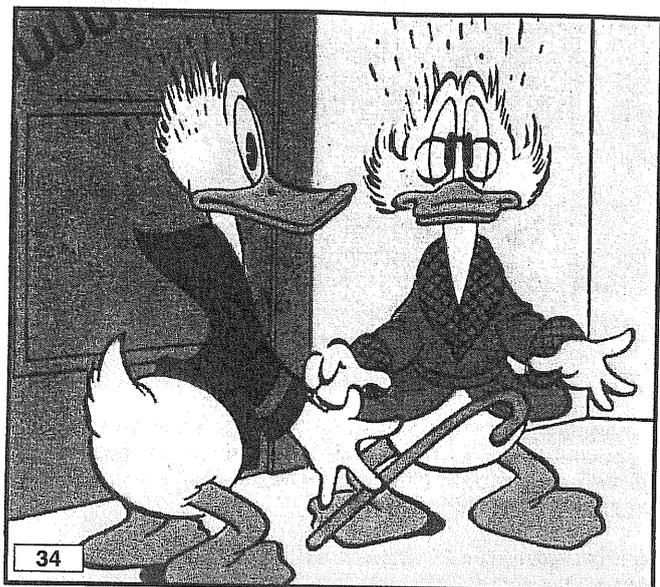
1) Die erste körperliche Reaktion ist das Zittern, und zwar am ganzen Leibe (Abb. 31), oder, wie Tick, Trick & Track Duck sich ausdrücken, "das große Zittern" (Abb. 32).



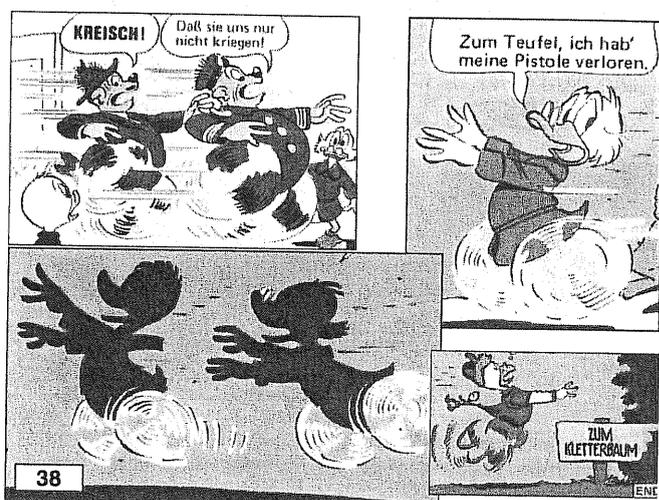
2) In der zweiten Stufe stehen die Haare zu Berge, ...



... häufig verbunden mit heftiger radialer Absonderung von Angstschweiß (Abb. 34, 35).



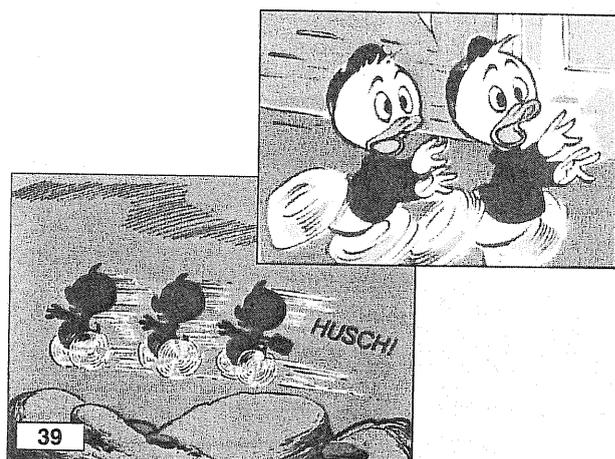
4) In der vierten Stufe setzt dann die bekannte Rotationsbewegung der Beine ein (Abb. 37, 38), ...



... die ein maximales Fluchttempo bei gleichzeitiger dynamischer Anpassung an die Bodenverhältnisse ermöglicht.



3) In der dritten Stufe tritt als weitere Steigerung plötzliche Appetitlosigkeit hinzu. Zitat: "Ich bin fast gestorben vor Angst. Mir ist sogar der Hunger vergangen."



Die anatomischen Grundlagen möchte ich jetzt nicht erörtern, wir wollen aber festhalten, daß es sich um ein weitverbreitetes Bewegungsmuster handelt. Das ist keine Einzelercheinung, sondern eine normale Fluchtreaktion, die ich deswegen als D.I.K.E.S.E.N.F. bezeichne.

D as
I st
K eine
E inzelercheinung
S ondern
E in
N ormales
F luchtverhalten
= D.I.K.E.S.E.N.F.

An dieser Stelle müssen wir in Erinnerung rufen, daß die physiologischen Reaktionen auf das Gefühl der Furcht ja dazu dienen, den Körper vorzubereiten auf Flucht oder Kampf. Und tatsächlich gibt es auch in Entenhausen Beispiele dafür, daß diese existentielle Entscheidung Kampf oder Flucht (engl.: fight or flight) so getroffen wird, daß auf Entsetzen und tiefe Verzweiflung nicht etwa ein Rückzug folgt, sondern eine Phase des Trotzes und der wilden Kampfbereitschaft.



Wie gehen die Entenhausener mit ihrer Angst um? Nun, zunächst tun sie das sprachlich durchaus alters- und standesgemäß. Kinder sagen einfach "Ich hab Angst", ...



... Großindustrielle drücken sich etwas geschwollener aus und sagen z.B. "Mir ist himmelangst" oder ähnlich alberne Dinge.



Wie die Entenhausener mit ihrer eigenen Angst umgehen, läßt eine ganze Menge Abgebrühtheit erkennen. Schon Kinder sehen die Lage glasklar: "Angst? Angst kann man erzeugen."



Genauso ist es, und natürlich machen sich vor allem Bösewichte diesen Umstand zunutze, wie wir aus zahlreichen Berichten wissen. Man denke nur an das Duckenburgh-Skelett, an die vermeintliche Riesenseeschlange, die Terror auf dem Strom verbreitete (Abb. 45) ...



... und an den Geist des Seeräubers Schundnickel, der am Gumpensund herumspukte. Sind die technischen Mittel zur Angsterzeugung vorhanden, dann ist ihr Einsatz nur noch eine Frage des Charakters, wie hier bei Dagobert Duck:



Und überhaupt Dagobert: Er ist naturgemäß derjenige, der den Umgang mit der eigenen Angst am professionellsten betreibt. Für ihn ist es ein Deal: "Donaid, Du hast mich in Panik versetzt – also komm jetzt und hilf mir." (Abb. 47)



Berüchtigt ist sein Sorgenraum, auch bekannt als Sorgenzimmer, Sorgenkammer etc., ein Zimmer, das der masochistischen Ausbreitung finanzieller Verlustängste vorbehalten ist.

Statt Aufarbeitung des eigenen Seelenzustandes also Auslagerung der unbewältigten Ängste auf bezahltes Personal – zynischer geht's nun wirklich nicht mehr.



Entsprechend ist auch Dagoberts Einstellung, was die Ängste anderer betrifft: Anstelle von beruhigenden Worten empfindet er die Verabreichung pharmazeutischer Produkte – gerade er, der ja auch so manches Mal von der dämpfenden Wirkung solcher Substanzen Gebrauch machen muß, um seine berufsbedingte Nervolabilität zu bekämpfen. (Man denke auch an seinen berühmten Muskatnuß-Tee!).



Nebenbei bemerkt gibt es ein absolut sicheres Mittel gegen Angst, das zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist, nämlich das schottische Nationalgericht Haggis. Nach dessen Genuß gab es für Donald nichts mehr, wovor er sich fürchtete (Abb. 53).



Auf die Spitze getrieben und pervertiert wird diese Einrichtung noch durch das Anheuern von Hilfskräften, die gegen ein geringes Entgelt die Arbeit des Jammerns übernehmen.



In allen Kulturkreisen, die das gesellschaftliche und soziale Miteinander stark reglementieren, geht von der Nähe eines Tabus oder von der Überschreitung eines Tabus eine besondere Anziehungskraft aus. Paradebeispiel für einen solchen Reiz ist der Nervenkitzel, den gesetzlose Schandtaten in einem Kriminalfilm verbreiten. Ein spannender Krimi bietet dem Zuschauer die Mög-

lichkeit, in einer ungefährlichen, geschützten Umgebung Angst zu erleben, eine möglicherweise uneingestandene, verdrängte Angst (Abb. 54).



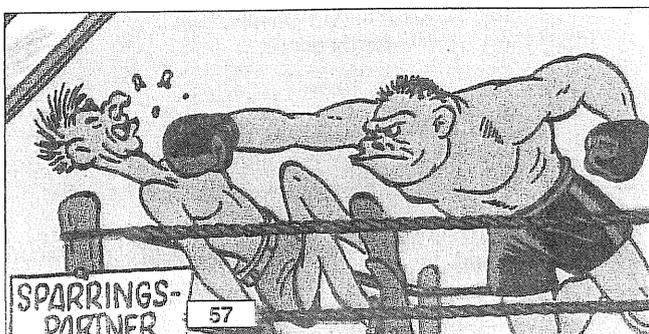
In gleicher Weise verwandelt der gemeinsame Besuch eines Horror-Wachfigurenkabinetts einen privaten Alptraum in ein gemeinschaftliches Erlebnis, das man bewältigen kann: Ein angenehmer Schauer, ein wohliges Gruseln – ein Nervenkitzel eben.



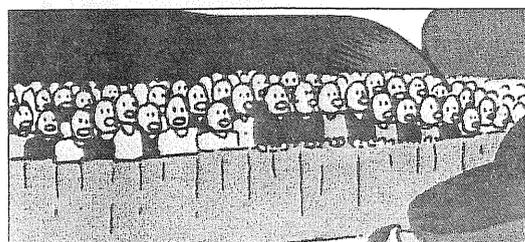
Beispiele für solchermaßen faszinierende Angsterlebnisse finden wir in Entenhausen in Hülle und Fülle: Die Zurschaustellung furchteinflößender Skulpturen ...



...und die Ausübung gefährlicher, z.T. verletzungsintensiver Sportarten, nämlich Boxen, Paragliding, Freeclimbing oder Fallschirmspringen (Abb. 57-60):



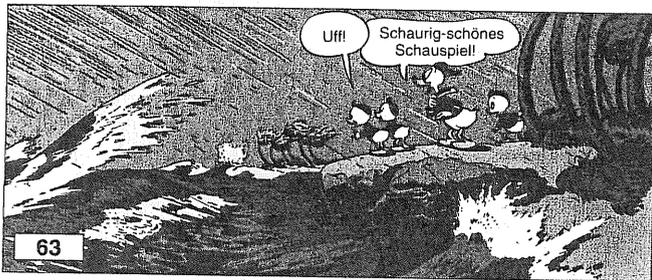
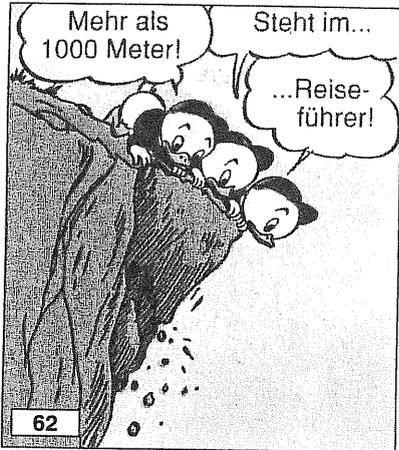
In diese Rubrik fällt auch das Begaffen nahegelegener Katastrophen (aber immer aus einer sicheren Position heraus).



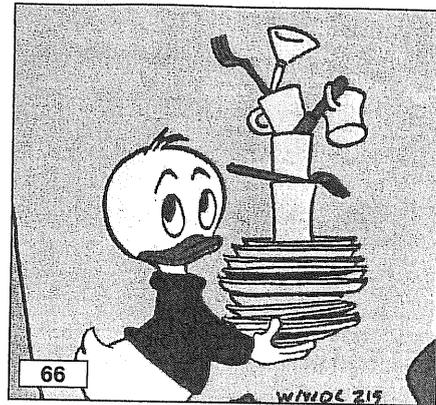
Diese Angstlust, diese Lust an der Angst findet sich in ihrer urtümlichsten Ausprägung in der Begeisterung für die ehrfurchtgebietenden Naturgewalten. Immanuel Kant spricht vom "erhabenen" Anblick der Natur:

"Kühne, gleichsam drohende Felsen, am Himmel sich auftürmende Donnerwolken, mit Blitzen und Krachen einherziehend, Vulkane in ihrer ganzen zerstörenden Gewalt, ..., ein hoher Wasserfall eines mächtigen Flusses und dergleichen" – dieser Anblick, so Kant, ist "umso anziehender, je furchtbarer er ist, wenn wir uns nur in Sicherheit befinden".

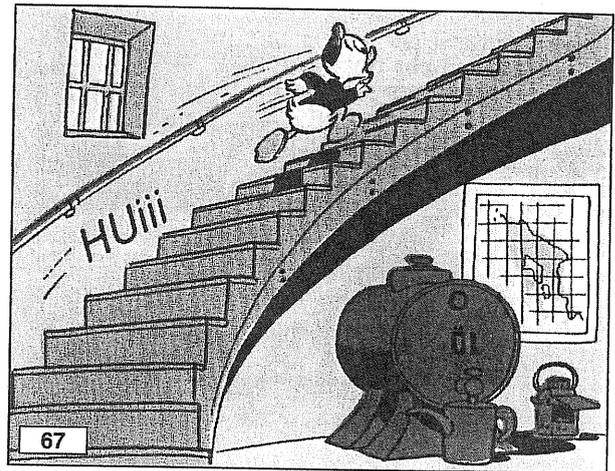
Genau diese Suche nach der Nähe des Furchtbaren zeigt sich im Blick in den Abgrund, zeigt sich in der Bewunderung des tropischen Unwetters, zeigt sich im Bestaunen des tosenden Wasserfalls und zeigt sich in den Worten des wagemutigen Ingenieurs: "Ich möchte mitten im Brausen der Stürme und im Heulen der Hurricanes sein." (Abb. 62-65)



Soviell zum Thema "Faszination der Angst". Wir könnten hier noch anfügen, daß ein besonders masochistischer Aspekt darin liegt, den Nervenkitzel auf die Spitze zu treiben, z.B. durch artistische Balancier-Kunststücke, ...



... z.B. durch riskante Lagerung feuergefährlicher Substanzen im Wohnbereich,



.. z.B. durch das selbstverständliche Akzeptieren eines extremen Risikos im Verkehr: Straßenschilder sind für mich Luft, ...



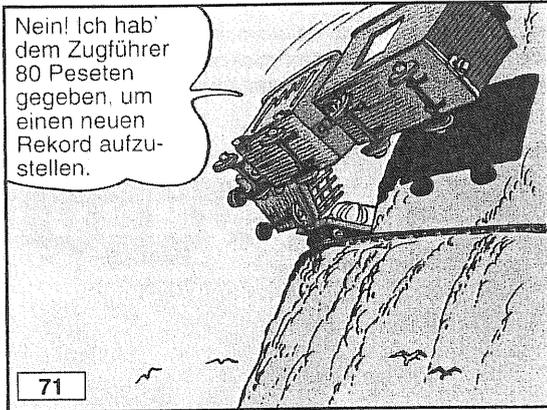
... schon Minderjährige dürfen ein Kraftfahrzeug lenken, ...



... das Fahrzeug 313 verliert immer wieder die Bodenhaftung ...



... und der Eisenbahn ergeht es ganz genauso.



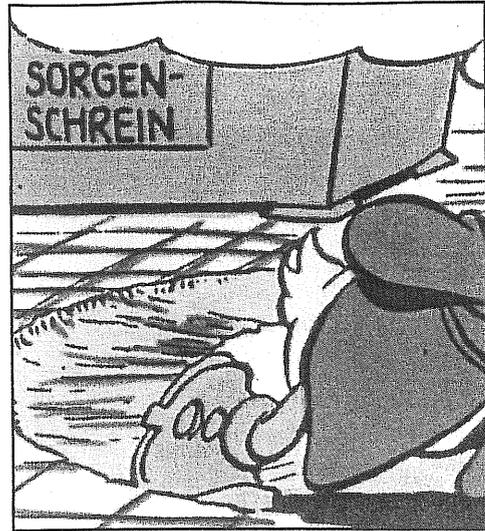
Das rüde und aggressive Verhalten der Entenhausener im Straßenverkehr ist sehr auffällig. Sie scheinen auf der Straße die Gefahr geradezu zu suchen – für sich und für andere Verkehrsteilnehmer. Verlieren sie in ihren Fahrzeugen die Angst, oder sind sie derart von ihr gepackt, daß sie blind werden? Für letzteres, die Blindheit, spricht eine verwirrende Fülle von Verkehrszeichen, Verbotsschildern usw., die alle für Sicherheit und Klarheit sorgen sollen, aber von den Benutzern eher als verwirrend empfunden werden.



Aber zurück zum Thema "Kultivieren von Angst". Das Zelebrieren der eigenen Angst erreicht ihren Höhepunkt im schon erwähnten Sorgenraum Dagobert Ducks, ...



... wo als pseudoreligiöses Symbol sogar ein Sorgenschrein errichtet wurde.



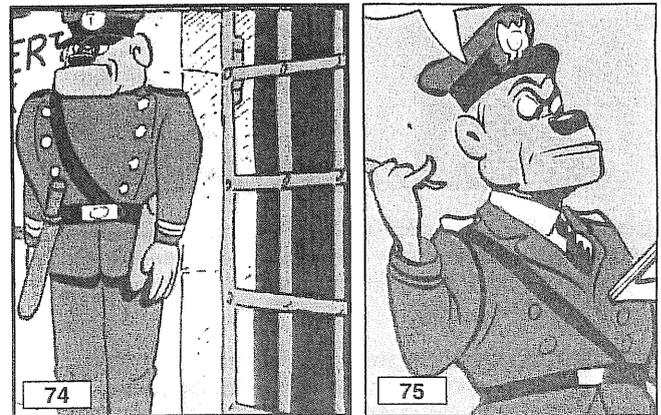
Nun, mag man einwenden, alle diese Dinge:

- die Suche nach einem Nervenkitzel,
- das Gaffen der Schaulustigen,
- das Ausüben gefährlicher Sportarten,

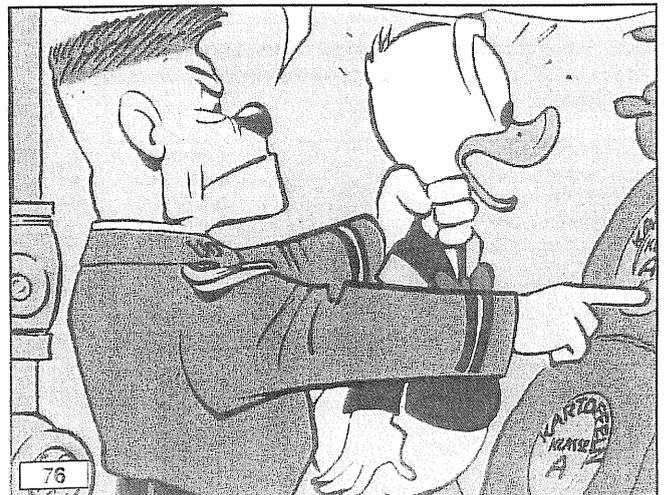
kennen wir in ähnlicher Form ja auch hierzulande.

Kommen wir deshalb jetzt zu dem angekündigten Blick hinter die Entenhausener Fassade und zu den bestürzenden Folgerungen, die sich aus diesem Anblick ergeben.

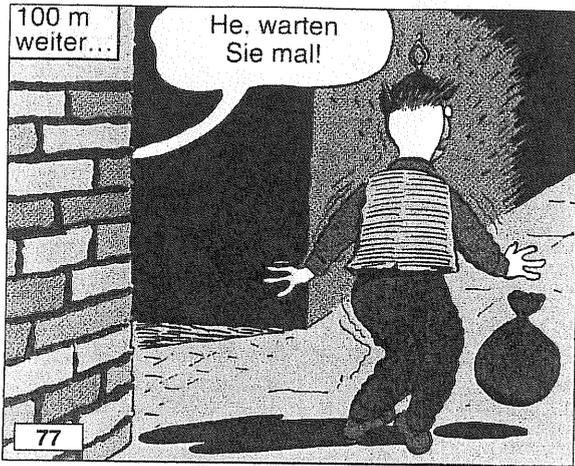
Angesichts der zahlreichen Uniformträger mit kantigem Kinn, die uns in und um Entenhausen begegnen, ...



... kann es eigentlich keinen Zweifel daran geben, daß der Staat sich der Angst bedient, um die soziale Ordnung zu erhalten, d.h. daß die Regeln des Zusammenlebens keineswegs nur aus Einsicht befolgt werden, sondern auch aus Angst vor Strafen und Sanktionen. Angst ist also ein wichtiges Organisationsprinzip.



Andererseits ist es sicher, daß die allgegenwärtige Angst ein wesentlicher Antrieb für die Entwicklung der Entenhausener Zivilisation war. Beispiel: Alle Einwohner fürchten sich vor dunklen Ecken, den sogenannten "Angsträumen".



Dies führte letztlich zur Einrichtung eines auch in Nachtzeiten betriebenen Öffentlichen Personennahverkehrs, wie wir aus den Worten von Frau Karola Klagesam wissen, die ja bekanntlich im Mondschein Bus gefahren ist.



Solche positiven Auswirkungen der allgemeinen Sicherheitsvorsorge sind ja noch normal – aber viele andere Verhaltensweisen der Entenhausener sind leider beim besten Willen nicht mehr als normal zu bezeichnen.

Macciavelli riet den Herrschern, wenn sie die Wahl hätten, geliebt oder gefürchtet zu werden, sollten sie sich für die Angst entscheiden, da Angst die beeindruckendere, stärkere und dauerhaftere Emotion sei. Und genau dies bewahrheitet sich bei einem Blick auf die folgenden Bilder, manchmal nur nebensächliche Details, die uns zeigen, daß sich in Entenhausen eine Angstkultur etabliert hat, die aus einem grotesken Sicherheitsbedürfnis gespeist wird.

Los geht's:

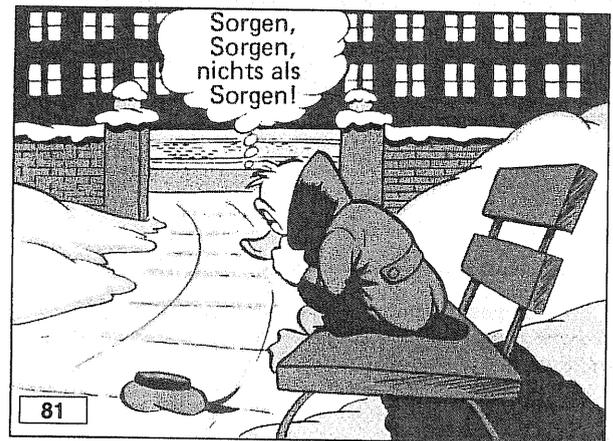
- in einem Durchschnittshaushalt finden sich aberwitzige Vorratsmengen an Zitronen, angehäuft offenbar in der Erwartung schlechter Zeiten, ...



- eine Mutter gönnt ihrer Tochter den Titel der Maikönigin nicht, weil ungewiß ist, mit wem sie dann tanzen müßte, ...



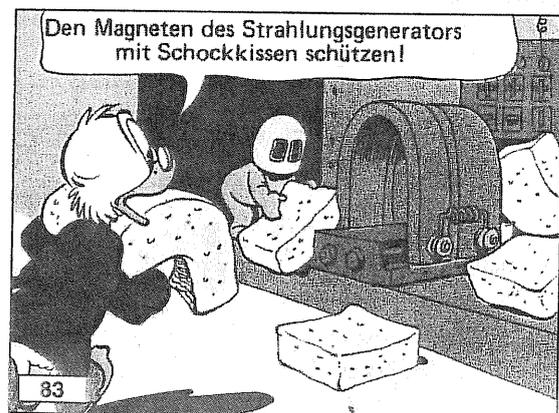
- ein menschenleeres Verwaltungsgebäude ist zu abendlicher Stunde noch hell erleuchtet, offensichtlich weil keiner aus der ängstlichen Belegschaft sich getraut hat, das Licht auszumachen und im Dunkeln rauszugehen, ...



- Drahtzäune werden so berechnet, daß sie im Notfall den Aufprall weiblicher Autofahrer überstehen, ...



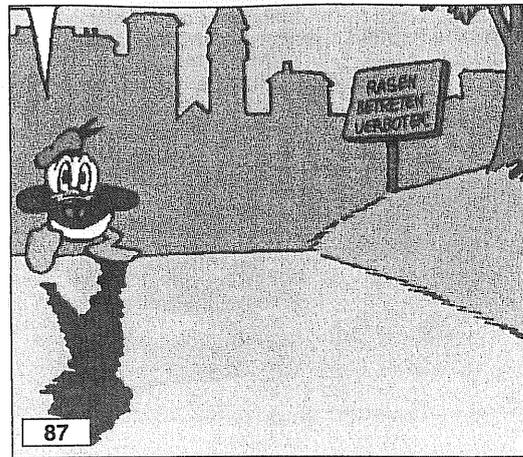
- der Gipfel der Vorsicht: Die Magneten des Strahlungsgenerators werden mit Schockkissen geschützt; ...



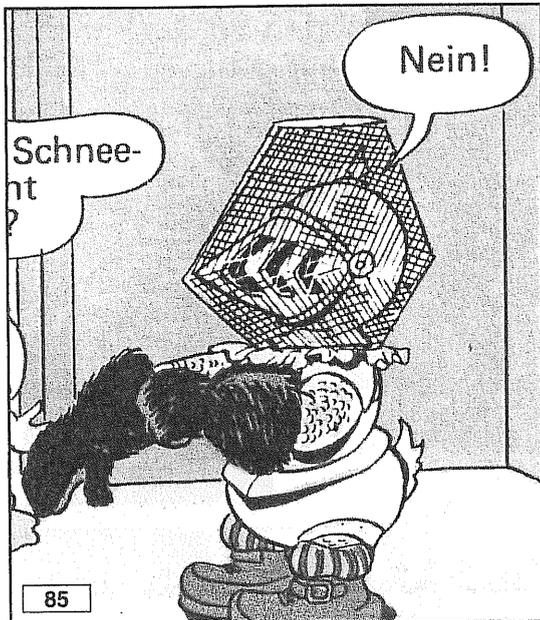
- aus wichtigen Anlässen wird völlig unangemessene Schutzkleidung angelegt, ...



- Das Betreten des Rasens wird durch mannshohe Verbotsschilder unter Strafe gestellt, ...



- um alle Lebensrisiken auszuschalten, muß man dafür sorgen, daß keine Autos, Bäume etc. vorhanden sind, ...



- die Elternvereinigung demonstriert für Sicherheit im Straßenverkehr, und das wohlgernekt bei der Abfahrt eines Schiffes, ...



- diese Ampel hier wird niemals grün und verringert somit sehr wirkungsvoll die Gefahr eines Verkehrsunfalls, weil sich die potentiellen Unfallpartner niemals begegnen können, ... (Anmerkung: Die Ampel zeigt ein rotes und ein gelbes Licht.)

- Wohnzimmer-Kalender zeigen häßliche und furchteinflößende Jagdszenen, ...



86



313 90

- für die Haltung eines harmlosen Rentiers benötigt man ca. 53 verschiedene amtliche Unterlagen, darunter eine Versicherung, ...



- kein Alltagsproblem ist so schwer, als daß es nicht auf das erstklassig ausgebaute Versicherungswesen abgewälzt werden könnte, ...



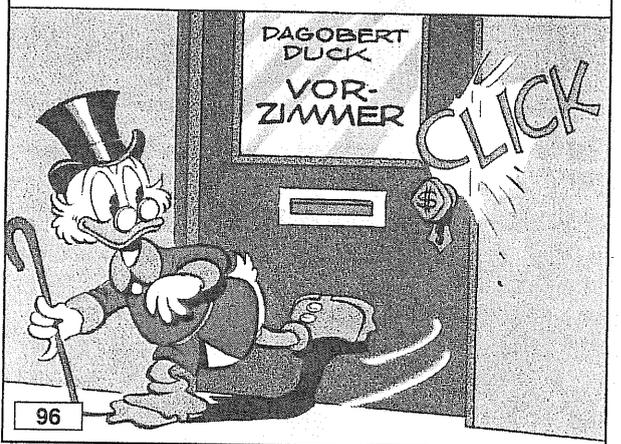
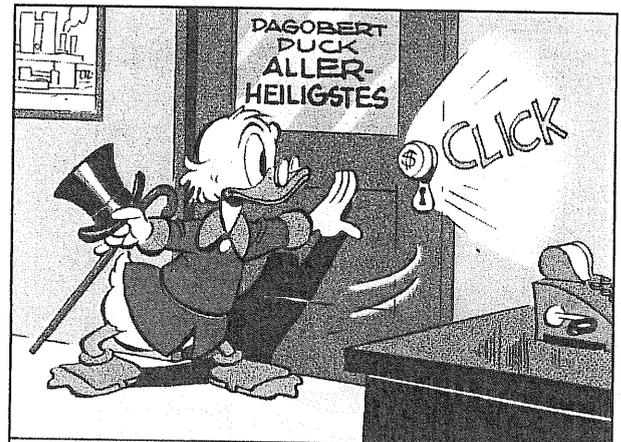
- Versicherungsbetrüger sind als solche bekannt und werden von den Versicherungen dennoch gut versorgt, ...



- obwohl die Tresorwände fünf Meter dick und durch rohe Gewalt kaum zu knacken sind, gibt es nur einen einzigen Tag im Jahr, an dem man sich seines Besitzes sicher fühlen kann, ...



- die Türen mancher Büroräume gehen nach außen auf, offenbar um das Eindringen von Schurken um entscheidende Zehntelsekunden zu verzögern, ...



- beflissene Buchhalter halten im Falle schlechter Nachrichten zur Sicherheit gleich mehrere Erste-Hilfe-Ausrüstungen bereit, ...



- die Vorbeifahrt eines Beiwagens erzeugt innerhalb von Sekundenbruchteilen das Bedürfnis nach umfassender psychiatrischer Behandlung, ...

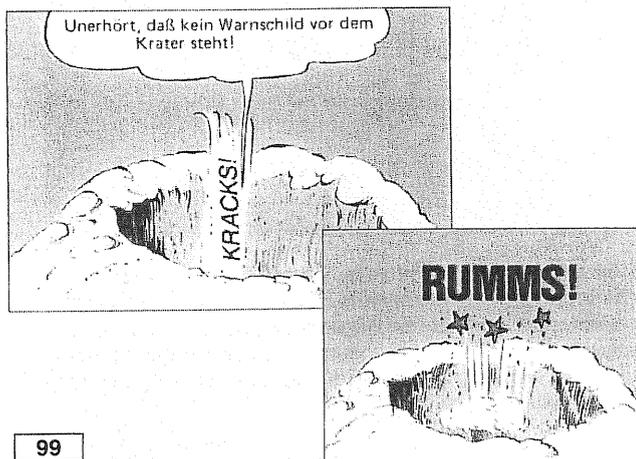


Wo man auch hinsieht - überall Furcht, Hilflosigkeit und völlig überdimensionierte Vorsorge.

Genauer gesagt: Überall finden wir Unsicherheit, Mutlosigkeit, lähmendes Entsetzen und ein übertriebenes, kurioses Sicherheitsbedürfnis, mit einem Wort: Das typische U.M.L.Ü.K.S.-Syndrom.

U nsicherheit,
M utlosigkeit,
L ähmendes Entsetzen und
Ü bertriebenes,
K urioses
S icherheitsbedürfnis
= U.M.L.Ü.K.S. - Syndrom

- Passanten beschwerten sich, weil auf einem Vulkankrater kein Warnschild angebracht war, ...



Doch nun die entscheidende Frage:

Was ist die Ursache für diese bedauernswerte emotionale Verfassung?

Vor zwei Jahren in Karlsruhe haben wir Erstaunliches über die psychische Traumatisierung ganzer Bevölkerungsgruppen erfahren, eine Traumatisierung, die u.a. mit dem tierähnlichen Aussehen vieler Entenhausener zusammenhängt.

Ich glaube aber, es gibt zwei einfachere Erklärungen, die (nebenbei gesagt) deshalb so einfach sind, weil sich der wissenschaftliche Donaldismus gerne induktiver Methoden bedient, d.h. vom Einzelfall auf die Allgemeinheit schließt.

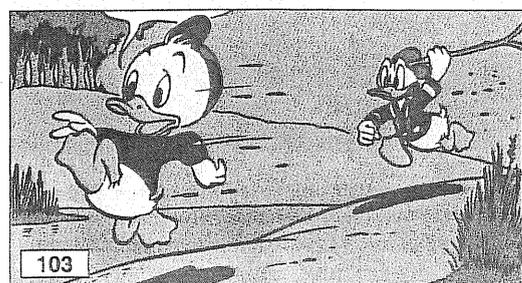
Die erste Erklärung ist ausgesprochen banal und lautet: Freudlose, frustrierte Entenhausener Kindheit. Die frühe Jugend besteht praktisch aus einer einzigen Verkettung traumatischer Erlebnisse, angefangen von den komplizierten, schon unzählige Male untersuchten Verwandtschaftsverhältnissen bis hin zu familiären Konflikten aller Art, die häufig in Gewalttätigkeiten münden. Die Entenhausener Familie ist kein Hort der Sicherheit, sondern eine Schule der Mißgunst, der Angst, des emotionalen Terrors.

Donald z.B. hat als Kind nie einen Drachen steigen lassen ...

- und zum Schluß die Krönung des Ganzen: Funker durchlaufen eine zweijährige Ausbildung, und was lernen sie in diesen ganzen zwei Jahren? Nur das Notsignal SOS. Was für eine Gesellschaft ist das, die eine derart intensive, völlig eingleisige Schulung für nötig hält, den Blick starr und angsterfüllt auf eine mögliche Katastrophe gerichtet?



... und ist über diese und andere Defizite so verbittert, daß ihm nur die Kompensation durch Aggression bleibt. Er ist ein Anhänger der Prügelstrafe ...



... und beschneidet die Freiräume seiner Neffen, wo es nur geht, und zwar durch lückenlose Überwachung mittels Geigerzähler, Video- oder Radargerät (Abb. 104-105).



Dies ist keineswegs ein sadistischer Einzelfall, sondern typisch für die Einstellung der erwachsenen Entenhausener gegenüber Kindern, wie auch die folgende Begebenheit zeigt: Eduard wird alarmiert, weil ein Riesenvogel drei unschuldige Knaben fressen will. Die Sache an sich läßt Eduard völlig kalt – was ihn stört, sagt er klar und deutlich: "Nicht vor meinem Haus!"

(Diese in Entenhausen offenbar übliche Überwachung nimmt übrigens auch in späteren Lebensgemeinschaften kein Ende).



Donald nimmt seine Fürsorgepflicht für die ihm anvertrauten Knaben nicht wahr, sondern verweist spontan ohne sie – und am Ziel angekommen wünscht er, sie würden dort zusammen mit ihm hungern.

Zu Recht sagen die Kinder also: "Kinderfeindlich wie alle Erwachsenen!"



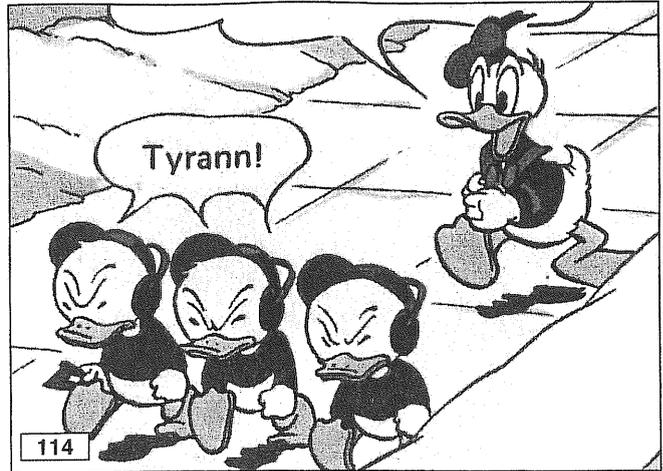
Wir müssen an dieser Stelle einmal einen Blick auf Donalds Bewegungsablauf werfen, der absolut nicht entspannt aussieht.



Der gramgebeugte Rücken ist hier - wie auch in anderen Fällen - ein zuverlässiges Zeichen für Sorgen, Ängste und Nöte.



Wo waren wir stehengeblieben? Also, die Entenhausener Kinder entwickeln zwangsläufig eine bunte Vielzahl von Angstpsychosen aller Art, weil sie von ihren Erziehungsberechtigten fortwährend tyrannisiert werden.



Wir beobachten eine massive Einschüchterung gutmütiger Angehöriger durch miese und fiese Familienoberhäupter und Erziehungsberechtigte, abgekürzt: MEGA - MUFFE.

M assive
 E inschüchterung
 G utmütiger
 A ngehöriger
 durch
 M iese
 U nd
 F iese
 F amilienoberhäupter &
 E rziehungsberechtigte
 = MEGA - MUFFE

Dies ist die eine - zugegebenermaßen banale - Erklärung für die Angstkultur, die uns in Entenhausen begegnet. Aber auch die zweite Erklärung ist den meisten von Euch seit langer Zeit bekannt.

Ein Entenküken flieht instinktiv, wenn es einen dunklen Schatten am Himmel sieht, auch wenn es in seinem Leben noch niemals einen Raubvogel erblickt hat. Ähnliches finden wir bei den Entenhausenern, deren Instinkte ja bekanntlich hervorragend ausgebildet sind:



Sobald in der Stadt eine schwere Erschütterung oder ein mächtiger Knall unbekannter Ursache wahrgenommen wird, heißt es dort automatisch: "Angriff von Marsmenschen!" Alle Mann in den Keller!"



Auf der Straße ist ein lautstarkes Krachen zu hören – Donalds instinktive Vermutung: "Vielleicht eine Invasion vom Mars?"



Die selbstverständliche Reaktion eines Panzerknackers nach der Versteinierung einiger Berufskollegen: "Das war vermutlich ein Marsmensch oder so was!"



Für diese unwillkürlichen Reaktionen gibt es keine andere Erklärung, als daß Entenhausen in grauer Vorzeit einmal Besuch von brutalen Marsbewohnern erhalten hat, die soviel Zerstörung und Verderben hinterließen, daß sich die Erinnerung daran in das kollektive Gedächtnis der intelligenten Spezies auf Stella anatum eingebrannt hat.

Seit jener Zeit, seit jener längst vergangenen Epoche kommt es manchmal vor, daß – zumindest laut Sensationspresse – hysterische Förster Marsmenschen zu sehen glauben ..



... und ängstliche Naturen bisweilen von monströsen Marsmonstern träumen.



Infolge dieser vergangen traumatischen Invasion vom Roten Planeten lautet die Diagnose für die gesamte Entenhausener Sippschaft also folgendermaßen:

Schwere urzeitliche psychische Erschütterung durch rabiate Besuche aggressiver Mars-Monster und extraterrestrischer Lebewesen, abgekürzt SUPER - BAMMEL.

S	chwere	B	esuche
U	rzeitliche	A	ggressiver
P	psychische	M	ars-
E	rschütterung	M	onster &
	durch	E	xtraterrestrischer
R	abiate	L	ebwesen

= SUPER - BAMMEL

Das Zusammenwirken dieser beiden von mir beschriebenen Phänomene, nämlich SUPER-BAMMEL und MEGA-MUFFE,

SUPER - BAMMEL & MEGA - MUFFE

liefert eine zwanglose und vernünftige Erklärung für das Entstehen der heutigen Entenhausener Angst- und Sicherheitskultur.

Ich danke Euch für Eure unerschrockene Aufmerksamkeit.

Donaldische Quellen:

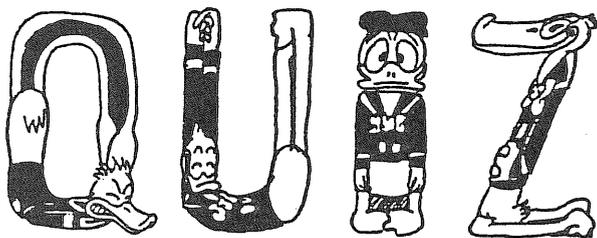
- Abb. 1: WDC 101, Traum und Wirklichkeit, TGDD 93.
Abb. 2-4: WDC 58, Retter in der Not, TGDD 110.
Abb. 5: FC 238/2, Wudu-Hudu Zauber oder ein Zombie ... , TGDD 83.
Abb. 6: U\$ 31/1, Das große Tauschgeschäft, TGDD 93.
Abb. 7: WDC 141, Die Intelligenzstrahlen, KA 22.
Abb. 8: U\$ 48/2, Anglerpech, KA 28.
Abb. 9: WDC 110, Ein Bärenpaß, TGDD 129.
Abb. 10: WDC 125, Test am Graupelpaß, TGDD 80.
Abb. 11: WDC 139, Die Reisetäubchen, TGDD 122.
Abb. 12: FC 147/2, Im Land der Vulkane, KA 24.
Abb. 13: WDC 136, Spielleidenschaft, KA 28.
Abb. 14: FC 238/2, Wudu-Hudu Zauber oder ein Zombie ... , TGDD 83.
Abb. 15: U\$ 13/2, Land unter der Erdkruste, TGDD 111.
Abb. 16: FC 275, Vor Neugier wird gewarnt, TGDD 80.
Abb. 17: WDC 249, Zukunftsmusik, KA 12.
Abb. 18: WDC 137, Der Schnee-Einsiedler, TGDD 122.
Abb. 19: U\$ 9/3, Das Wiesenfest, TGDD 78.
Abb. 20: FC 263/2, Die Macht der Töne, TGDD 78.
Abb. 21: WDC 217, Theaterfimmel, KA 29.
Abb. 22: WDC 160, Das Leuchtkamel, KA 27.
Abb. 23: WDC 213, Der Frühjahrsputz, KA 38.
Abb. 24: WDC 250, Edle Spender, KA 43.
Abb. 25: U\$ 32/2, Daniel Düsentrieb & der Mediziner, KA 27.
Abb. 26: FC 238/2, Wudu-Hudu Zauber oder ein Zombie ... , TGDD 83.
Abb. 27: U\$ 58/1, Die Riesenroboter, TGDD 68.
Abb. 28: U\$ 46/1, Wunder der Tiefsee, KA 42.
Abb. 29: WDC 230, Der schwarze Mittwoch, TGDD 127.
Abb. 30: U\$ 69, Der Rinderkönig, TGDD 76.
Abb. 31: FC 159/1, Der Geist der Grotte, TGDD 82.
Abb. 32: FC 275, Vor Neugier wird gewarnt, TGDD 80.
Abb. 33: WDC 73, Verhängnisvolle Erfindung, DC 4.
Abb. 34: FC 189/2, Das Gespenst von Duckenburgh, KA 2.
Abb. 35: U\$ 56/2, Das Geheimnis d. Eisenbahnaktien, TGDD 70.
Abb. 36: WDC 58, Retter in der Not, TGDD 110.
Abb. 37: U\$ 23/2, Der Spuk vom Gumpensund, TGDD 47.
Abb. 38: U\$ 62, Das Kind der Wildnis, TGDD 83, und FC 1095/4, Knapp vorbei ist auch daneben, TGDD 106.
Abb. 39: U\$ 62, Das Kind der Wildnis, TGDD 83, und U\$ 56/2, Das Geheimnis der Eisenbahnaktien, TGDD 70.
Abb. 40: U\$ 58/1, Die Riesenroboter, TGDD 68.
Abb. 41: FC 238/2, Wudu-Hudu Zauber oder ein Zombie ... , TGDD 83.
Abb. 42: U\$ 58/1, Die Riesenroboter, TGDD 68.
Abb. 43: U\$ 15/2, Der zweitreichste Mann der Welt, TGDD 78.
Abb. 44: WDC 112, Ein toller Schwindel, TGDD 97.
Abb. 45: FC 108/1, Terror auf dem Strom, TGDD 87.
Abb. 46: U\$ 69, Der Rinderkönig, TGDD 76.
Abb. 47: U\$ 4/2, Unternehmen Inselfrieden, TGDD 91.
Abb. 48: U\$ 16/4, Die Quizsendung, TGDD 79.
Abb. 49: U\$ 28/1, Hans Hackebeil, TGDD 96.
Abb. 50, 51: WDC 134, Der Selbstschuß, KA 16.

- Abb. 52: FC 238/2, Wudu-Hudu Zauber oder ein Zombie ... , TGDD 83.
Abb. 53: WDC 237, Wunder der Tiefe, KA 41.
Abb. 54: WDC 195, Die Zugkatastrophe, KA 27.
Abb. 55: WDC 231, Aufruhr im Wachfiguren-Kabinett, KA 21.
Abb. 56: U\$ 33/3, Herbe Kritik, KA 50.
Abb. 57: WDC 89, Eine Schreckensnacht, KA 25.
Abb. 58: WDC 68, Freuden des Drachensteigenlassens, KA 25.
Abb. 59: WDC 67, Gute Geldanlage, KA 25.
Abb. 60: WDC 240, Fundevogel, KA 41.
Abb. 61: WDC 86, Donald Duck bei der Feuerwehr, KA 33.
Abb. 62: WDC 58, Retter in der Not, TGDD 110.
Abb. 63: U\$ 16/2, Reise in die Vergangenheit, KA 38.
Abb. 64: WDC 228, Sicherheit für unsere Kinder!, KA 35.
Abb. 65: U\$ 24/2, Ein technisches Wunder, KA 26.
Abb. 66: WDC 215, Das positive Echo, KA 17.
Abb. 67: U\$ 23/2, Der Spuk vom Gumpensund, TGDD 47.
Abb. 68: WDC 101, Traum und Wirklichkeit, TGDD 93.
Abb. 69: WDC 160, Das Leuchtkamel, KA 27.
Abb. 70: WDC 101, Traum und Wirklichkeit, TGDD 93.
Abb. 71: DD 46, Die Dokumente im Tropenwald, KA 34.
Abb. 72: WDC 149, Wappen oder Zahl?, KA 17.
Abb. 73: U\$ 5/2, Der verlorene Zehner, TGDD 90.
Abb. 74: Tja, wo war das noch ... keine Ahnung.
Abb. 75: U\$ 39/4, Der Kugeltank, KA 9.
Abb. 76: WDC 232, Die Kartoffelschlacht, KA 42.
Abb. 77: U\$ 20/2, Roland, der Roboter, TGDD 112.
Abb. 78: WDC 90, Vergebliches Streben, KA 33.
Abb. 79: WDC 88, Die Wette, KA 33.
Abb. 80: WDC 270, Das Maitänzchen, TGDD 54.
Abb. 81: FC 367/2, Weihnachten für Kummersdorf, KA 6.
Abb. 82: U\$ 62, Das Kind der Wildnis, TGDD 83.
Abb. 83: U\$ 43, Anschlag auf den Glückstaler, TGDD 84.
Abb. 84: WDC 63, Der schönste Finderlohn, KA 33.
Abb. 85: FC 422/3, ohne Titel (DO rettet DY's Katze), KA 13.
Abb. 86: WDC 185, Gute Vorsätze, TGDD 90.
Abb. 87: WDC 73, Verhängnisvolle Erfindung, DC 4.
Abb. 88: WDC 142, Friedliche Ferien, KA 22.
Abb. 89: WDC 228, Sicherheit für unsere Kinder!, KA 35.
Abb. 90: U\$ 39/2, Eine würzige Geschichte, TGDD 51.
Abb. 91: WDC 208, Baldur das Rentier, TGDD 90.
Abb. 92: WDC 67, Gute Geldanlage, KA 25.
Abb. 93: U\$ 54/1, Der gesprenkelte Elefant, TGDD 70.
Abb. 94: U\$ 9/2, Der Käse von Kirkebö, KA 54.
Abb. 95: WDC 230, Der schwarze Mittwoch, TGDD 127.
Abb. 96: U\$ 57/3, o. Titel (Dagoberts Schlüsselbund) , BL-OD 2.
Abb. 97: U\$ 23/2, Der Spuk vom Gumpensund, TGDD 47.
Abb. 98: U\$ 45/2, Auf großem Fuß leben, KA 29.
Abb. 99: WDC 262/1, Lohnende Ferien, TGDD 50.
Abb. 100: U\$ 46/1, Wunder der Tiefsee, TGDD 59.
Abb. 101: WDC 247, Die Geheimwaffe, KA 13.
Abb. 102: WDC 68, Freuden des Drachensteigenlassens, KA 25.
Abb. 103: WDC 108, Vorsicht, Turnierfrosch!, TGDD 129.
Abb. 104: FC 1055/4, Tücken der Technik, KA 25.
Abb. 105: WDC 60, Das Radargerät, KA 26.
Abb. 106: WDC 292, Die schwarze Suppe, TGDD 64.
Abb. 107, 108: FC 238/2, Wudu-Hudu Zauber ... , TGDD 83.
Abb. 109: WDC 77, Der Käferkiller, TGDD 97.
Abb. 110-111: WDC 129, Gartenfreuden, TGDD 97.
Abb. 112: U\$ 63, Die Schauergeschichte vom Schloß ..., TGDD 69.
Abb. 113: FC 147/2, Im Land der Vulkane, KA 24.
Abb. 114: WDC 112, Ein toller Schwindel, TGDD 97.
Abb. 115: WDC 232, Die Kartoffelschlacht, KA 42.
Abb. 116: WDC 264, Der große Zerstörer, TGDD 125.
Abb. 117: WDC 141, Die Intelligenzstrahlen, KA 22.
Abb. 118: U\$ 8/2, Die Kohldampfinsel, KA 9.
Abb. 119: U\$ 46/1, Wunder der Tiefsee, KA 42.
Abb. 120: WDC 101, Traum und Wirklichkeit, TGDD 93.



ENDE

Das donaldische



Das donaldische Quiz heute einmal anders. Statt einer einzigen Frage mit Tiefgang stellt der Quizmaster heute 110 Fragen von unterschiedlichem Schweregrad, die aber einem durchschnittlichen Donaldisten mit seinen drei Komplettsammlungen im Schrank kein echtes Problem bieten dürften. Es handelt sich um die Fragenkomplexe, die bei der Zwischenzeremonie 2003 in Bonn im Rahmen des Quizes „Wer wird Pimpillionär?“ gestellt wurden.

Die Fragen sind nicht das Werk eines Einzelnen, sondern wurde vom Brain-Trust (h.m.e.j.E.s.) des Zeremonienmeisters in Gemeinschaftsarbeit erstellt. Daran mitgewirkt haben PaTrick Bahners, Johnny Grote, Uwe Lambach, Matthias Oppermann, Andreas Platthaus und Gangolf Seitz.

Jedem Fragenkomplex vorangestellt ist eine Qualifikationsaufgabe, mit deren Hilfe der Kandidat aus einer Reihe von Prominenten ausgesucht wurde. Da diese Fragen denkbar einfach sind, wird die Lösung hier gleich mitgeliefert.

Qualifikationsaufgabe 1 :

Ordne die vier Neffen alphabetisch:

- A. Treck (3)
- B. Tick (1)
- C. Trick (4)
- D. Track (2)

Quizfragen 1 :

- 1.1 Was ist das schottische Nationalgericht?
 - A. Haggis
 - B. Baggis
 - C. Schnaggis
 - D. Fish & Chips
- 1.2 Bei riskanten Kreditgeschäften nimmt Dagobert Duck einen Zins von
 - A. 50 Prozent
 - B. 10 Prozent
 - C. 30 Prozent
 - D. 40 Prozent
- 1.3 Wer war so trüb, so traurig, wer war so geisterbaulich?
 - A. Mariechen
 - B. Gretchen
 - C. Lieschen
 - D. Trudchen

- 1.4 Welche Insel ist nachweislich Freihandelszone?
 - A. Bili Bali
 - B. Tuku Tiva
 - C. Mango Archipel
 - D. Pago Pago
- 1.5 Welcher Talentkoeffizient wird in den Eignungstabellen von Professor Popoff für einen geborenen Detektiv angegeben?
 - A. 11,5
 - B. 115
 - C. 175
 - D. 715
- 1.6 Was ist kormoranisch?
 - A. Umlüx czysk bcjofsk gu
 - B. Kraak! Braak! Fietsch! Pietsch!
 - C. Twiet! Jabber! Quack! Phonk! Honk!
 - D. Grrkztrtschrwzkaja!
- 1.7 Was ist die Lieblingsleckerei von Tick, Trick und Track?
 - A. Kartoffelklöße mit Punschglasur
 - B. Kandierter Kürbis
 - C. Karamellbonbons
 - D. Erdbeereis
- 1.8 Welches Schiff kommandierte Kapitän Kniest?
 - A. Terror
 - B. Horror
 - C. Error
 - D. Furor
- 1.9 Wo steht, wieviele Tropfen in einem Jahr über den Rheinfall in Schaffhausen fallen?
 - A. Wässer der Erde, Band I
 - B. Wässer der Erde, Band II
 - C. Wässer der Erde, Band III
 - D. Wässer der Erde, Band IV
- 1.10 Wieviele Tropfen Wasser fallen in einer Woche über den Rheinfall von Schaffhausen?
 - A. Sechs Trillionen Ultradimensionen, sechshundertsechsendachtzig Superpostillionen, einhundertvierundzwanzig Imponderabillionen, dreihundertfünfundneunzig Multiprovisionen, siebenhundertneunundachtzig Reptillionen, neunhundertvierundfünfzig Goldmedaillonen, dreihundertvierundvierzig Maxiinflationen, siebenhundertzweiundzwanzig Textillionen, siebenhunderteinundneunzig Amortisationen, dreihundertachtundvierzig Zentrifugallionen, achthundertdreiundsiebzig Halluzinationen, zweihundertzwei Billionen, einhundertsiebenundachtzig Millionen, fünfhundertdreiundzwanzigtausenddreihundertdreißig Tropfen
 - B. Sechs Trillionen Ultradimensionen, sechshundertsechsendachtzig Superpostillionen, einhundertvierundzwanzig Imponderabillionen, dreihundertfünfundneunzig Multiprovisionen, siebenhundertneunundachtzig Reptillionen, neunhundertvierundfünfzig Goldmedaillonen, dreihundertvierundvierzig Maxiinflationen, siebenhundertzweiundzwanzig Textillionen, siebenhunderteinundneunzig Amortisationen, dreihundertachtundvierzig Zentrifugallionen, achthundertdreiundsiebzig Halluzinationen, zweihundertzwei Billionen, einhundertsiebenundachtzig Millionen, fünfhundertdreiundzwanzigtausenddreihundertvierunddreißig Tropfen
 - C. Sechs Trillionen Ultradimensionen, sechshundertsechsendachtzig Superpostillionen, einhundertvierundzwanzig Imponderabillionen, dreihundertfünfundneunzig Multiprovisionen, siebenhundertneunundachtzig Reptillionen, neunhundertvierundfünfzig Goldmedaillonen, drei-

hundertvierundvierzig Maxiinflationen, siebenhundertzweiundzwanzig Textillionen, siebenhunderteinundneunzig Amortisationen, dreihundertachtundvierzig Zentrifugationen, achthundertdreiundsiebzig Halluzinationen, zweihundertzwei Billionen, einhundertsiebenundachtzig Millionen, fünfhundertdreiundzwanzigtausenddreihundertdreizehn Tropfen

D. Sechs Trillionen Ultradimensionen, sechshundertsechsendachtzig Superpostillionen, einhundertvierundzwanzig Imponderabillionen, dreihundertfünfundneunzig Multiprovisionen, siebenhundertneunundachtzig Reptillionen, neunhundertvierundfünfzig Goldmedaillon, dreihundertvierundvierzig Maxiinflationen, siebenhundertzweiundzwanzig Textillionen, siebenhunderteinundneunzig Amortisationen, dreihundertachtundvierzig Zentrifugationen, achthundertdreiundsiebzig Halluzinationen, zweihundertzwei Billionen, einhundertsiebenundachtzig Millionen, fünfhundertdreiundzwanzigtausenddreihundertsiebenunddreißig Tropfen



Qualifikationsaufgabe 2 :

Ordne diese Präsidenten in der Reihenfolge ihrer Amtszeit

- A. Martin Lhotzky (4)
- B. Elke Imberger (2)
- C. Gangolf Seitz (3)
- D. Peter Peinlich (1)

Quizfragen 2 :

- 2.1 Was sind alle Ausländer?
 - A. Hochmeister
 - B. Hochspringer
 - C. Hochstapler
 - D. Hochverräter

- 2.2 Beppo Bizeppa ist Meister im
 - A. beidarmigen Stemmen
 - B. einhändigen Reißen
 - C. vollmundigen Heben
 - D. kopflosen Querlegen

- 2.3 Wer führte die wilden Gesellen?
 - A. Bülow
 - B. Lützow
 - C. Blücher
 - D. Büsmarck

- 2.4 Welcher General gab der vom großen Zerstörer Duck in ihre Einzelteile zerlegten Schule den Namen?
 - A. Scharnhorst
 - B. Gneisenau
 - C. Haudegen
 - D. Blücher

2.5 Wie heißt der Gott der Lebensfreude der Urwaldindianer von Honduras?

- A. Gu
- B. Bu
- C. Chu
- D. Bru

2.6 Für Gustav Gans bemisst sich die Qualität eines Kinofilms an der Anzahl von Filmtoten pro Stunde. Ein Mistfilm bietet nicht mehr als

- A. drei
- B. vier
- C. zwei
- D. fünf

2.7 Ein hübscher Pelzmantel kostet unter Brüdern glatt seine

- A. 5000 Taler
- B. 2000 Taler
- C. 1000 Taler
- D. 500 Taler

2.8 Was erwartet Düsentrieb nicht von Susanne?

- A. Einen Geiersalamander mit Froschschenkeln
- B. Eine Adlerechse mit Elefantenrüssel
- C. Einen Krokodilshabicht mit Schwalbenschwingen
- D. Eine Truthahnente mit einem Schildkrötenpanzer

2.9 Dem Bellen nach ist es eine Löwenspur.

- A. Wuff wuff jaul
- B. Blaff blaff jaul
- C. Kläff kläff jaul
- D. Töff töff jaul

2.10 Der Backpflaumenliebhaber unter den Panzerknackern ist Nr.

- A. 176-167
- B. 176-176
- C. 176-671
- D. 176-761

Qualifikationsaufgabe 3 :

Ordne folgende Währungen aufsteigend nach ihrem Wert

- A. Taler (3)
- B. kastrolanische Rubleniks (1)
- C. vulkanische Peseten (2)
- D. Kühlschränke(4)

Quizfragen 3 :

- 3.1 Was der Wille erstrebt, ...
 - A. erreicht er
 - B. erweicht er
 - C. erleicht er
 - D. erschleicht er

- 3.2 Warum besucht Dagobert die versunkene Stadt Atlantis?
 - A. Auf der Suche nach dem gestreiften Rubin
 - B. Auf der Suche nach Münzen
 - C. Auf der Suche nach einer Kiste Meerrettich
 - D. Auf der Suche nach Kronenkorken

- 3.3 In der Remise von Gut Gutenfürst hat Dagobert Duck eine kuriose Kalesche geparkt, die einer der Pioniere der Automobilkonstruktion noch persönlich gebaut hat. Wer?
 - A. Gottlieb Daimler
 - B. Carl Benz
 - C. Henry Ford
 - D. Dübel Düsentrieb

- 3.4 „Bcojfsk“ ist ein Wort aus
 A. dem Kubistischen
 B. dem Kormoranischen
 C. dem Koriakischen
 D. dem Kubistanischen
- 3.5 Welche Beschwerde trifft auf das Bad-Hotel Sauerbrunn nicht zu?
 A. Hotel zu laut
 B. Das Essen wird nicht pünktlich serviert
 C. Zu wenig Personal
 D. In der Küche wird zu viel Geschirr zerbrochen
- 3.6 Welche der folgenden Personen ist ein Entenhausener Richter
 A. Kauzer
 B. Euler
 C. Uhlrich
 D. Justus
- 3.7 Wieviele Kühlschränke besitzt das glückliche Volk Brutopiens?
 A. 5
 B. 6
 C. 7
 D. 160
- 3.8 Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Das ist Juristendeutsch und heißt auf Lateinisch
 A. Flicus, Flacus, Dumdideldacus
 B. Hocus, Locus, Jocus
 C. Cluncus, Buncus, Scuncus
 D. Mutus, Matus, Mutatus
- 3.9 Wer gehört nicht zu den Mäusen von TTT auf der Entenhausener Herbstparade?
 A. Muschi
 B. Möppi
 C. Molli
 D. Mucki
- 3.10 Zur Synthese von Wasserblau benötigt man
 A. 6 H₂O und 7
 B. 7 H₂O und 6C
 C. 7 CH₂ und 6 NH₄
 D. 6 CH₂ und 7O

Qualifikationsaufgabe 4 :

Ordne die Erfolge von Dagobert Duck chronologisch

- A. Goldrausch in Klondike (1898) [2]
 B. Kupferschürfen in Argentinien (1892) [1]
 C. Windhandel in Holland (1899) [3]
 D. Reitkameltausch in Putschistan (1912) [4]

Quizfragen 4 :

- 4.1 Wohin schickt der Präsident von Pampelmusa seine gescheiterten Agenten?
 A. In die Salzlake
 B. In die Salzstreuer
 C. In die Salzsäure
 D. In die Salzminen
- 4.2 Welches der folgenden Kommunikationsmittel verwenden die Pfadfinder in "Das große Suchen"?
 A. Trommeln
 B. Signalpfeifen
 C. Flaggenschwenken
 D. Lichtzeichen

- 4.3 Die Schwiegermutter des Bäckermeisters Bullerjahn wohnt in
 A. Schwartenkrachdorf
 B. Klein-Schloppen
 C. Oberkotzau
 D. Schwarzenbach
- 4.4 Welches Geräusch produziert ein auf den Boden fallender Waschzuber voller Glühbirnen?
 A. Klirr di birr
 B. Klickeradomms
 C. Klingelpütz
 D. Rumms di bumms
- 4.5 Die Beat-Weltkonferenz tagt in
 A. Samoa
 B. Bahamalulu
 C. Hawaii
 D. Mähnenhausen



- 4.6 „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt..“
 A. Hamlet! 1. Akt! (Sehr gebildet.)
 B. Hamlet, 2. Akt! (Sehr gebildet.)
 C. Hamlet, 3. Akt! (Sehr gebildet.)
 D. Schiller, Jungfrau von Orleans. Haben wir in der Schule durchgekaut.
- 4.7 Die magische Sanduhr fertigte vor undenklichen Zeiten
 A. Hassan ben Hadda, der Haarschneider
 B. Baschid ben Bascha, der Barbier
 C. Farin ben Farrah, der Friseur
 D. Kofi ben Koffa, der Kopfwäscher
- 4.8 Welcher Arzt empfiehlt Donald die Zwangsjacke?
 A. Dr. Klarsicht
 B. Dr. Quakelbein
 C. Dr. Deezquast
 D. Dr. Dürrenmatt
- 4.9 Womit möchte Duck auf Fiji eine Bootsmiete bezahlen?
 A. Kröten
 B. Zunder
 C. Koks
 D. Keschkesch
- 4.10 Der Verfasser des Standardwerks „Tanzschule für Anfänger“ heißt
 A. Springer
 B. Hüpfen
 C. Dreher
 D. Treter

Qualifikationsaufgabe 5 :

Ordne die Fluchtziele in wachsender Distanz von Donalds Haus

- A. Timbuktu (4)
- B. Schwartenkrachdorf (3)
- C. Besenkammer (1)
- D. Paulahölzchen (2)

Quizfragen 5 :

- 5.1 In der Birro-Bar verlangt Scheich Omar
 - A. einen Zahnstocher
 - B. eine Zahnbürste
 - C. einen steilen Zahn
 - D. Gift für die Zähne
- 5.2 Welches Tier hat einer Entenhausener Automarke den Namen gegeben?
 - A. Kolibri
 - B. Windhund
 - C. Königstiger
 - D. Albatros
- 5.3 Wie heißt das Führungstier von Dagobert Ducks Schlittenhundegespann?
 - A. Balko
 - B. Banko
 - C. Barko
 - D. Basko
- 5.4 Wann ist der schwarze Mittwoch?
 - A. Am ersten Mittwoch im September
 - B. Am zweiten Mittwoch im September
 - C. Am dritten Mittwoch im September
 - D. Am vierten Mittwoch im September
- 5.5 Turnvater Jahn warf über den Rhein
 - A. 1 Gulden
 - B. 1 Taler
 - C. 1 Heller
 - D. 1 Mark
- 5.6 Was gehört nicht in ein Intelligenzbrötchen?
 - A. Mayonnaise
 - B. Tomatenketchup
 - C. Senf
 - D. Backsteinkäse
- 5.7 Was besagt § 5.3. der Satzung der D.O.N.A.L.D.?
 - A. Gibt's gar nicht
 - B. Es sind weitere Ausschüsse zu bilden
 - C. Die Verankerung der Donaldismus im Bildungswesen
 - D. Erlangung einer Schwanzfeder Donald Ducks
- 5.8 Welche Weltraumrakete ist in Entenhausen nicht käuflich zu erwerben?
 - A. Die Hifi-Himmelskutsche
 - B. Die Rapid-Raumjacht
 - C. Der große Intergalaktikus
 - D. Der Kronos Raumkreuzer
- 5.9 Von wem stammt das Werbegeschenk „Rund um den Waldstein“!
 - A. Knurmann-Werke
 - B. Schlurfi Wanderschuh GmbH
 - C. Kaufhaus Kullermann
 - D. Schuhfabrik Schlappe
- 5.10 Die Briefmarkensammler der Welt versammeln sich in
 - A. Kronburg
 - B. Kronberg
 - C. Kornberg
 - D. Kornburg

Qualifikationsfrage 6 :

Ordne folgende Personen nach absteigender Körpergröße

- A. Gnapoleon (4)
- B. Volker Voldampf (2)
- C. Goliath Goller (1)
- D. Dagobert Duck (3)

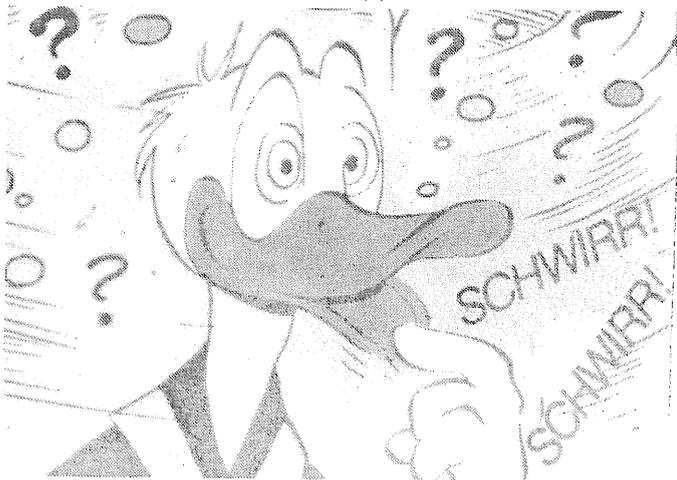
Quizfragen 6 :

- 6.1 Putt Putt Putt
 - A. Ich möchte eine Semmel
 - B. Ich wollt', ich wär ein Huhn
 - C. Ich möchte lieber was Größeres sein
 - D. Ich wühle wie ein Maulwurf durch mein Geld
- 6.2 Wer soll nicht poetisch werden?
 - A. Otto
 - B. Knuffi
 - C. Ede
 - D. Ratz
- 6.3 Was gilt als ein sehr interessanter Beweis für die natürliche Überlegenheit des Dezimalsystems?
 - A. Zehn Fehlstarts
 - B. Zehn frohlockende Herren
 - C. Zehn Taler
 - D. Zehn Sekunden Verspätung
- 6.4 Die Brosche riecht stark nach
 - A. Sardinen
 - B. Rotbarsch
 - C. Hammerhai
 - D. Heringssalat
- 6.5 Wie werden die Sisters vom Staatsballett nicht bezeichnet?
 - A. kokett
 - B. brünnett
 - C. honett
 - D. adrett
- 6.6 Theo Teernagel ist Torwart beim
 - A. 1.FC Entenhausen
 - B. FC Entenhausen
 - C. Entenhausener FC
 - D. FC Entenhausen 04
- 6.7 Frau Trauerwein erwartet ihre Freundinnen zum
 - A. Rommé
 - B. Canasta
 - C. Bridge
 - D. Skat
- 6.8 Wer, frage ich euch, ist so dusslig und zahlt 1000 Taler für die Aufnahme von einem Specht?
 - A. Der Entenhausener Kurier
 - B. Der Naturschutzverein
 - C. Die Vogelwarte
 - D. Das Fotomagazin
- 6.9 Klaus Klingebiers Eltern besitzen
 - A. Ein Spielwarengeschäft
 - B. Einen Obstladen
 - C. Eine Schneiderei für Modellkonfektionen
 - D. Eine Speiseeisfabrik
- 6.10 Wie werden Familienfeste im Hause Duck im Wandkalender angestrichen?
 - A. blau
 - B. grün
 - C. rot
 - D. gelb

Qualifikationsaufgabe 7 :

Ordne folgende Entenhausener nach absteigender Häufigkeit ihres Erscheinens in verschiedenen Barks-Geschichten

- A. Gustav Gans (3)
- B. Franz Gans (4)
- C. Tick, Trick und Track (1)
- D. Dagobert Duck (2)



Quizfragen 7 :

- 7.1 Welche Farbe hat eine rote Nase?
 - A. Schwarz
 - B. Blau
 - C. Grün
 - D. Rot
- 7.2 Aus welchem Material besteht Papiergeld?
 - A. Aus Trinitrotoluol
 - B. Aus Papier
 - C. Aus einer Kupferlegierung
 - D. Aus Glibberbibb
- 7.4 Wo erlebte Napoleon sein Waterloo?
 - A. Bei Düsseldorf
 - B. Bei Waterloo
 - C. Bei Leipzig
 - D. Bei Stalingrad
- 7.4 Wie viele Sterne im Sternenbanner Amerikas entsprechen seinen 50 Staaten?
 - A. 48
 - B. 49
 - C. 50
 - D. 51
- 7.5 Wie viele Ohren hat ein Kaninchen?
 - A. Zwei Ohren
 - B. Zwei lange Ohren
 - C. Drei Ohren
 - D. Vier Ohren
- 7.6 Was ist zwei minus zwei ?
 - A. Zwei
 - B. Minus zwei
 - C. Vier
 - D. Nichts
- 7.7 Aus was für Metall sind Silbermünzen geprägt?
 - A. Bronze
 - B. Messing
 - C. Amalgam
 - D. Silber
- 7.8 Wie viele Schwänze hat ein Hund?
 - A. Kommt auf den Hund an
 - B. Einen Schwanz
 - C. Einen langen Schwanz
 - D. Zwei Schwänze

7.9 Wenn Sie eine Auster wären, was würden Sie zum Briefträger sagen?

- A. Schlechte Zeiten, Kamerad!
- B. Nie sollst du mich befragen
- C. Juhu, Hübscher!
- D. Nichts

7.10 Welches Tier kann im Dunkeln sehen und fängt Mäuse?

- A. Die Fledermaus
- B. Die Eule
- C. Der Mäusebussard
- D. Die Katze

Qualifikationsfrage 8 :

Ordne folgende Geldbehälter Dagobert Ducks nach zunehmendem Volumen

- A. Kugeltank (3)
- B. Geldspeicher (4)
- C. Zylinder (2)
- D. Spazierstock (1)

Quizfragen 8 :

- 8.1 Von welchem Planeten kommen außerirdische Getreidekäufer?
 - A. Venus
 - B. Juno
 - C. Planetoiden
 - D. Diana
- 8.2 Ohne den Seestern
 - A. komm ich mir ganz klein und häßlich vor
 - B. geh ich nicht mehr baden
 - C. ist mir das Leben verleidet
 - D. fühl ich mich erleichtert
- 8.3 Wie ist der Vorname des Klassensprechers Ferkel?
 - A. Fritz
 - B. Franz
 - C. Hans
 - D. Firlrefanz
- 8.4 Wofür wird den Offizieren der Pfadfinderschaft die T.B.-Spange verliehen? Für
 - A. tadelloses Benehmen
 - B. tapferes Befehlen
 - C. treusorgendes Betreuen
 - D. tippfehlerfreies Berichten
- 8.5 Ein bekanntes Entenhausener Spielwarengeschäft heißt
 - A. Grellmann
 - B. Spillmann
 - C. Drallmann
 - D. Dallesmann
- 8.6 Der erste Satz des Oratoriums von Porfiro Pomposso trägt die Satzbezeichnung
 - A. Fortissimo furioso
 - B. Prestissimo furioso
 - C. Fortissimo curioso
 - D. Ganz hübsch geräuschvoll
- 8.7 Welche Methode der Blütenbestäubung kommt im Handbuch des Obstbaufachmanns nicht vor?
 - A. Die Einzelbestäubung mit Wattebausch
 - B. Die natürliche Methode mit Bienen
 - C. Die Halbierung der Blüten
 - D. Die Luftballonmethode
- 8.8 Das Tier ist schneller als
 - A. der Blitz
 - B. ein Kolibri
 - C. der Schall
 - D. ein Fuchs

- 8.9 Jupiter, der größte unter den sogenannten Planeten oder Wandelsternen, ist soviel größer als unsere Erde, wie eine Orange größer ist als eine Erbse, nämlich
- zehnmal
 - elfmal
 - zwölfmal
 - zwanzigmal
- 8.10 Hammurabis Rezept für das Gesichtswechselspray verlangt u.a. 2 Lot Läusekraut, 1 Prise Powenzwurz sowie
- 7 Schnurrhaare von einer schielenden Katze
 - den weißen Bart vom Geißbock ganz
 - das linke Hufeisen einer schlappen Schindmähre
 - 12 Tropfen Kindertränen

Qualifikationsfrage 9 :

Ordne die folgenden Gegenstände in der korrekten Tauschreihenfolge:

- Beo (2)
- Fernglas (3)
- Fünfhundert Pfund Katzenfutter (4)
- Bleistiftstummel (1)

Quizfragen 9 :

- 9.1 Welches Geräusch macht eine Autohupe von 1910 ?
- Schnirsch
 - Gnaatz
 - Trari Trara
 - Womp
- 9.2 Was ist der Pool seines Lebens?
- Sonnenteich
 - Sternloch
 - Erdtümpel
 - Mondsee
- 9.3 Herr Bull kann sich seine Rakete selber basteln. Dabei ist der Mensch
- nicht einmal Akademiker
 - nicht einmal Professor
 - nicht einmal habilitiert
 - nicht einmal promoviert
- 9.4 Was befindet sich in der kleinen schwarzen Tasche von Madame Triple-X?
- Abgelichtete Pläne
 - Die Q-Bombe
 - Ein Laib Brot und eine Salami
 - Ein Stierkämpferkostüm
- 9.5 Was wird von Donald beim Wettschwimmen nicht ins Wasser geworfen?
- Stärke
 - Öl
 - Melasse
 - Hobelspäne
- 9.6 Im Wahlkampf um den Posten des Stadtkämmerers spendiert Paul Pendelsiek
- Zigarren
 - Sahnebonbons
 - Ostereier
 - Lutschi-Lutscher
- 9.7 Welcher Medizinmann sandte einen Zombie nach Dagobert Duck aus?
- Huda
 - Hudu
 - Fuda
 - Wudu

9.8 In welche Rolle schlüpft Zippo nicht?

- Feuerwehrmann
- Napoleon
- Skelett
- Gorilla

9.9 Die Hauptrolle in "Trau keinem Typ aus Texas" spielt

- Stumpalong Hoppity
- Horace Mustang
- Rimfire Remington
- Sam Saddelsitter

9.10 Welche Seriennummer hat der 10-Talerschein von Katharina Frowein?

- K 2367948/C
- K 2367948/A
- K 2367948/D
- K 2367948/B

Qualifikationsfrage 10 :

Ordne die Bahnhöfe der Strecke nach Pampelmusa in korrekter Reihenfolge:

- Pomposa (4)
- Nizza (1)
- Marseille (2)
- Pomfrid (3)

Quizfragen 10 :

- 10.1 Wie ist der Name eines Entenhausener Bäckermeisters?
- Lubig
 - Rohleber
 - Bullerjahn
 - Kamps
- 10.2 Wo war erst auch nur eine Würstchenbude?
- Biarritz
 - Mallorca
 - Nizza
 - Monte Carlo
- 10.3 Nicht gerade ein Schlummerlied ist Krachmaninoffs Ouvertüre
- zum "Untergang Pompejis"
 - zum "Fall Roms"
 - zur "Zerstörung Karthagos"
 - zum "Sturz Trojas"
- 10.4 Wer schenkte Dagobert Duck eine seiner Kriegstrommeln?
- Uhura
 - C'thulu
 - Bugubu
 - Mobuto
- 10.5 Auf welchen Namen hört der Hund von Frau Kommerzienrat Komarek?
- Brutus
 - Cassius
 - Antonius
 - Caesar
- 10.6 Sir Daunenstert Duck fiel 1174 im Kampf gegen die
- Angelsachsen
 - Iren
 - Dänen
 - McWhiskers
- 10.7 Zu den berühmtesten Männern Entenhausens zählt der Ehrenpräsident des Landstreicherverbandes,
- König Oskar
 - Geheimrat Stachelbart
 - Baron Bollmann
 - der Haarige Harry

- 10.8 Welche Firma brachte ein Gerät zum Glätten zerknitterter Papiertüten auf den Markt?
- Glatthaar & Söhne
 - Glatteis & Co.
 - Glatznick & Pappenheimer
 - Glatt & Glatter

- 10.9 Schauen sie mich an, junger Mann. Habe ich auch nur eine einzige Runzel im Gesicht?
- 18907
 - 21760
 - 23640
 - 242424

- 10.10 Aus welchem Tor der Sportstadions von Majoran tritt der tapfere kleine Mann, jenes allmächtige Wesen, das in Kürze nur noch eine Erinnerung an einen unserer zahlreichen erhabenen Maharadschas sein wird?
- Aus dem Nordtor
 - Aus dem Westtor
 - Aus dem Südtor
 - Aus dem Osttor

- 11.7 Was heißt Große Zigarre auf Melanesisch?
- Kika Nui
 - Ziga Nui
 - Opu Nui
 - Gut, was?

- 11.8 Einen Mann wie ihn hat man zu kennen, den Gesellschaftsreporter
- vom Entenhausener Kurier
 - der Neuesten Nachrichten
 - vom Entenhausener Amtsblatt
 - der Illustrierten "Komet"

- 11.9 Der berühmte Alchimist Basilius Bollanus wirkte von 1448 bis 1450 am Hof
- des Herzogs von Genua
 - des Dogen von Venedig
 - des Königs von Sizilien
 - des Papstes

- 11.10 Welche der folgenden Personen ist kein Bankier in Entenhausen?
- Bammel
 - Duck
 - Grieneisen
 - Bolz

Qualifikationsfrage 11:

Ordne folgende WDC-Geschichten chronologisch

- Das Maitänzchen (WDC 270) [4]
- Kein Meister fällt vom Himmel (WDC 210) [3]
- Kummer mit Kunststoff (WDC 171) [2]
- Der Herrnspecht (WDC 57) [1]

Quizfragen 11:

- 11.1 Wer hat den Kunstthonig in des Botschafters Reitstiefel gegessen?
- Slinkinsky, der gerissene Doppelagent
 - Agent Minus-X, Gegengegegenegenagent
 - Der Konsul von Brutopien
 - Paulchen
- 11.2 Wen nennt man den König der Bongotrommler?
- Tom Trott
 - Fox Trott
 - John Trott
 - Bob Trott
- 11.3 Der Graf von Gondola logiert im
- Grand-Hotel
 - Grand-Palast-Hotel
 - Bad-Hotel
 - Hotel Königshof
- 11.4 Welches Tier ist kein Rennteilnehmer
- Turbodüse
 - Blitzstrahl
 - Farragat
 - Silberzahn
- 11.5 Wie kocht man Wasser nach zünftiger Goldgräberart?
- Man wickelt ein Bündel Wüstengras um eine alte Konservendose
 - Auf einem sternförmigen Feuer
 - Auf einem vollkommen rauchlosen Feuer
 - Mit einem Holzvergaser
- 11.6 Welche der folgenden Blumen gehört zu den häufigsten der heimischen Flora?
- Rittersporn
 - Fuchsien
 - Stiefmütterchen
 - Nelken

Wer sich an der Auflösung dieses Quizes beteiligen möchte, um dann möglicherweise ein prächtiges DoKug zu gewinnen (das aber nicht den Wert einer Pimpillion hat!!) sende seine Lösung (die aus 110 Ziffern/Buchstabenkombinationen bestehen muss) an Gangolf Seitz, Rossweg 15a, 35094 Lahntal. Fax sind möglich an 06423-3804, Elektrobriele an g.seitz@staff.uni-marburg.de

Die Auflösung und die Person des Gewinners werden im nächsten oder übernächsten DD bekannt gegeben.

Auflösung vom letzten Mal (DD 119):

Es war



Studienrat Streicher aus WDC 158 „Der Bienenkrieg“, auch MM 6/54, TGDD 130.

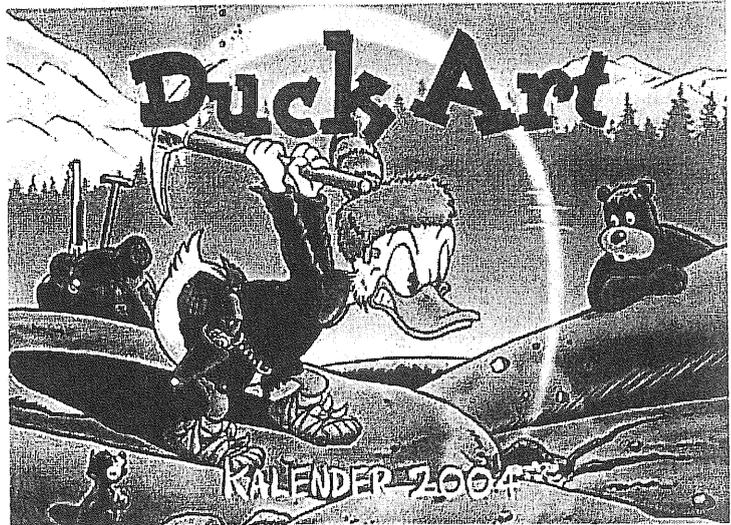
Zwölf richtige und eine falsche Lösung („Elternfreuden“, auf der Bildseite der nackte Po eines Kindes) erreichten den Quizmaster. Nicht ohne Mühe zog ein dreiundfünfzigjähriges Waisenkind den Gewinner aus dem Haufen richtiger und attraktiver Einsendungen. Es ist (bufftata!) Tobias Hassdenteufel aus St. Wendel. Er erhält eines der letzten noch greifbaren analogen Exemplare des Romans „Drahtlose Marsreise“ von Spicer Willits sowie das Heft „Die Neue Bienezucht“ 3/1992. Lesen bildet.



Herbstangebote vom Geizhals

Duck Art Kalender 2004

Nach "Hommage für Carl Barks" wird auch für das Jahr 2004 ein Wandkalender erscheinen: "Duck Art". Zwölf namhafte Comiczeichner präsentieren Ihre Interpretation von Entenhausen zum Thema Geld. Mit von der Partie sind Eckart Breitschuh, Calle Claus, Klaus Cornfield, Maikel Das, Dice, Isabel Kreitz, Ray Nher, Uwe Schildmeier, Rainer Sporleder, Roswitha und Bernd Stein, Wittek und Karsten Weyershausen.



Format: DIN A4 quer, 13 farbige Seiten und eine Seite mit Künstlerinfos.

Der Kalender ist ab sofort lieferbar: Er kostet 9,00 EUR, die Lieferung ist versandkostenfrei

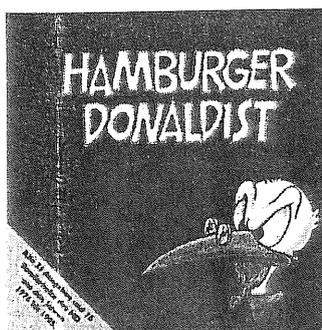
Es ist geplant, "Duck Art" in den kommenden Jahren mit wechselnden Themen fortzusetzen.

Ramschaktion

Die Sommerlochaktion ist vorüber, es gelten ab sofort wieder die normalen Preise für die Ramschaktion. Wer mehrere alte Ausgaben des DD bestellt, kann also immer noch sparen:

30 alte DD-Ausgaben:	50,00 EUR
20 alte DD-Ausgaben:	40,00 EUR
10 alte DD-Ausgaben:	25,00 EUR

Lieferung jeweils versandkostenfrei. Freie Auswahl aus den lieferbaren DDs.



Der digitale Hamburger Donaldist

Besteller einer Ramschaktion erhalten, wenn gewünscht, den digitalen Hamburger Donaldist (Alle 51 Hefte des legendären HD und alle 15 Sonderhefte auf einer CD) zum Sonderpreis von 10,00 EUR dazu. Einzeln kostet die CD weiterhin 13,00 EUR.

Alle Informationen und alle lieferbaren Ausgaben findet Ihr auch im Internet:
<http://www.donald.org/DD/>

Bestellungen bitte an: Thorsten Bremer, Alter Ebsdorfer Weg 20, 35039 Marburg,
Tel.: 06421/4870750, Fax: 06421/4870751, eMail: gdd@donald.org

